27237
7. 15

Achtes

k.Deutschen Ober - Realschule in Prag - Programm 1859

27237.7.15

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND SUBSCRIBED
FOR THE PURCHASE OF BOOKS
AND OTHER MATERIAL FOR
PURPOSES OF INSTRUCTION
IN GERMAN

Cover

Achtes

# Programm

der

k. k. deutschen Ober-Realschule

in

# Prag.

Veröffentlicht

am

Schlusse des Schuljahres 1869.

Prag.
Verlag der Anstalt. — Druck der Statthalterei-Buchdruckerei.
1869.

27237.7.15

J

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GERMAN DEPARTMENT FUND
June 17, 1931

# Inhalt.


Seite

**Aus dem nordwestlichen Böhmen.** Beiträge zur Kenntniß des deutschen Volkslebens in Böhmen. Von Dr. J. E. Födisch . . . . . 1

**Schulnachrichten.** Vom Direktor Dr. Wilhelm Kögler.

A. **Statistische Mittheilungen:** I. Der Lehrkörper . . . . . 31

II. Der Lehrplan . . . . . 34

III. Verzeichnis der Schüler . . . . . 37

IV. Übersicht der wichtigsten Erlässe . . . . . 45

V. Die Lehrmittelsammlungen . . . . . 51

VI. Stoffe zu Aufsätzen . . . . . 61

VII. Verzeichnis der Abiturienten . . . . . 64

VIII. Übersicht der Schüler nach den wesentlichsten Beziehungen . . . . . 66

IX. Geldbeiträge zur Unterstützung armer Schüler . . . . . 68

X. Verzeichnis der Vorzüglichen . . . . . 69

IX. Verzeichnis jener Schüler, welche die Erlaubnis zu Nachtrags- oder Wiederholungsprüfungen bekommen haben . . . . . 71

B. **Zur Geschichte der Anstalt** . . . . . 73

**Bekanntmachung bezüglich der Aufnahme für das Schuljahr 1869—70** 76

# Aus dem nordwestlichen Böhmen.

## Beiträge zur Kenntniß deutschen Volkslebens in Böhmen.

Von

Dr. Jul. Ernst Födisch.

---

Vergleichende Studien über das „Volksthümliche" sind zwar erst wenige Jahrzehnte alt, haben aber doch schon sehr erfreuliche Resultate geliefert. Sie hängen in ihrem innersten Kerne zusammen mit jener von der Schule deutscher Romantik ausgegangenen Richtung, die begeistert für das im Volke Lebende den mächtigen Anstoß gab zur Entwicklung der vergleichenden Sprachforschung, der vergleichenden Mythologie (zugleich Sitten- und Sagenkunde), sowie zur Würdigung des Volksliedes. Nach verschiedenen Seiten hin erstreckt sich der Begriff des Volksthümlichen; er umfaßt das gesprochene Wort, den Dialekt, ebenso, wie das gesungene, das Volkslied, des Volkes Sitte, wie seinen Glauben. Seitdem die Sprachforschung der Sichtung und Bearbeitung der deutschen Mundarten mehr Aufmerksamkeit geschenkt, gelangten selbe rasch zu einer Bedeutung, die sich täglich geltender macht und eine geregelte, wissenschaftliche Behandlung fordert. In seinen Mundarten lebt, webt und spricht ja das Volk. „Was nicht das Volk weiß, das weiß noch Niemand" sagt der Dichter (Leopold Schefer) und wir müssen das Wort nur recht verstehen; so manches Räthsel, dessen Lösung man vergeblich in den Blättern der Geschichte sucht, findet Erklärung, sobald man die Probleme mit der Fackel der Sprachwissenschaft beleuchtet. Freilich ist die Forschung keine leichte. Der Dialektforscher, der von den Formen der Gegenwart ausgehend, selbe an die älteren Phasen der Sprache knüpft, erklärt und ihren Zusammenhang darthut, hat damit seine Aufgabe zwar für die Sprachwissenschaft gelöst; es soll aber auch ein eingehendes Augenmerk auf die geographische Verbreitung des Dialektes gerichtet und dessen Begrenzung angegeben werden.

Das führt zur Geschichte der Ansiedlung des Volksstammes und darin gerade liegt ein höchst wichtiges, aber auch höchst interessantes historisches Moment. Ebenso verdient die genaue Erforschung der innerhalb des zu untersuchenden Terrains gelegenen Fluß-, Berg-, Orts- und Flurnamen die eingehendste Beachtung; in ihnen spiegelt sich ein guter Theil der Naturanschauung und Naturauffassung des Volkes ab. Zeigt die Forschung auf diesem Gebiete ganz die ernste Seite, die die volle Kraft des Geistes in Anspruch nimmt, so wollen doch andererseits Herz und Phantasie nicht unbefriedigt bleiben. Bald schelmisch und neckend, ein Hauch herzinniger Naivetät und Gemüthlichkeit, bald wieder sinnig und rührend, ein Ausdruck tief ergreifender Melancholie, erklingt die Stimme des Volksliedes, des echten, wahren Volksliedes, dessen Dichter Niemand kennt, und das doch Jeder singt. In reicher Fülle schlingen Mythe und Sage ihre duftigen Ranken um Berg und Thal, um Bach und Baum; so hebt sich zuletzt vom landschaftlichen Hintergrunde das Volk ab, mit seiner Sprache, seiner Sitte, seinem Glauben, seinem Hoffen. Frisches Leben pülsirt in seinen Adern, seine Zukunft erscheint noch grün und golden.

Die Sammlung und Bearbeitung deutscher Dialekte und Sagen Böhmens wurde gerade nicht umfleißig betrieben, doch stehen wir darin unseren Nachbarn in Nord und West noch immerhin nach. Die Ursachen sind auch leicht begreiflich; einerseits grenzt der Deutsche Böhmens an Oesterreich, Baiern, Sachsen, Schlesien, andererseits umschließt er den Massenstamm der slavischen Mitbewohner des Landes. Das Resultat dieser Zwiestellung sind mannigfache Uebergänge und Eigenthümlichkeiten, Mischungsverhältnisse, welche die Lösung der Aufgabe mitunter ungemein erschweren. Mit der Erforschung deutscher Dialekte Böhmens beschäftigten und beschäftigen sich zum Theil gegenwärtig noch:

Ignaz Petters (in Dr. G. Karl Frommann's „Deutsche Mundarten", Nördlingen, 6 Bände, Leitmeritzer Gymnasialprogramm 1858, Andeutungen zur Stoffsammlung in den deutschen Mundarten Böhmens, Prag 1864 u. a. a. O.); er berücksichtigt hauptsächlich die deutschen Dialekte des nördlichen Böhmens.

Kohl A. (in Frommann's D. M. V. 373. VI. 170) und

H. Gradl (Kuhn, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, XVII. 1 ff.) behandelten den Dialekt des Egerlandes, J. Nassl, „Die Laute der Tepler Mundart", Prag 1863, ein unmittelbar an das Egerland angrenzendes Gebiet.

Der Mundart des Böhmerwaldes widmet J. Rank in seinem treff-

lichen Buche „Aus dem Böhmerwalde," Leipzig 1843 und „Sprachalterthümer aus dem Böhmerwalde" in der Oesterr. Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Industrie 1864, IV. pag. 1667 eingehende Berücksichtigung.

Einzelnes aus dem südlichen Böhmen (Oberplan bei Budweis) bringt M. Pangerl (Frommann D. M. VI. 267), aus Komotau P. Ignaz Krahl, Komotauer Gymnasialprogramm 1863; eine Uebersicht der wichtigsten deutschen Dialekte Böhmens zugleich mit beigefügten Sprachproben gibt Schmalfuß „Die Deutschen in Böhmen", Prag 1849.

Unter den Männern, die eigene Geistesprodukte im Dialekte veröffentlichten, verdient insbesondere Erwähnung M. Dr. J. Lorenz, dessen lebenswarme, geistesfrische Sagen und Gedichte in Egerlands Mundart (Firmenich, Germaniens Völkerstimmen III. 597 ff.) den frühzeitigen Verlust des Mannes tief bedauern lassen.

Was Sagen anbelangt, so finden sich einzelne zerstreut in verschiedenen Jahrgängen des „Historischen Taschenbuchs" von Hormayer, in J. Grimms „Deutsche Sagen" 2 Aufl. 1866, in Hebers Sammelwerke „Burgen, Vesten und Bergschlösser Böhmens", Prag, 7 Bände, in den Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen" II. 17. 94. IV. 26. 61. 120. 151. V. 34., sowie in den einzelnen Lokalblättern Böhmens.

Von den größeren Sagensammlungen haben jene Gerles, (A. W. Gerle, Volksmärchen der Böhmen, Prag, 1819, 2 Bände), Grieſels („Märchen- und Sagenbuch", Prag 1820, 2 Bände), Karolinens von Woltmann („Volkssagen aus Böhmen", Prag 1815), für die Sagenforschung keinen Werth, indem sie ihren zumeist Volksbüchern und älteren böhmischen Chroniken entnommenen Stoff in beliebter novellistischer Form behandeln und dadurch die Sage gerade ihres eigenthümlichen Reizes der Einfachheit, der unmittelbaren Wiedergabe dessen, was und wie es das Volk erzählt, entkleidet haben. Dasselbe Urtheil trifft, wiewohl in beschränkterem Grade einige neue Sagensammlungen, so die Cl. Ritter von Weyrothers „Böhmische Sagen", Prag 1865 und J. Lederer „Sagen und Geschichten aus Böhmen", Pilsen 1869.

Mehr dem Tone der Volkssage angeschlossen hat sich P. A. Schmitt „Sagen aus Elbogen und Umgegend", Elbogen 1864. Mustergiltig aber erscheint Dr. J. V. Grohmanns „Sagenbuch aus Böhmen", Prag 1863, das mehr als 300 zum größten Theile unbekannte Sagen nach ihrem Inhalte und ihren mythologischen Beziehungen geordnet bringt.

Sitten und Gebräuche aus Böhmen behandeln O. von Reinsberg-Düringsfeld „Festkalender aus Böhmen", Prag 1861 und Dr. J. V. Grohmanns „Aberglauben und Gebräuche aus Böhmen und Mähren", Prag 1864.

Nachstehende Zeilen haben den Zweck, in der oben angedeuteten Weise einen bescheidenen Beitrag zur Kenntniß des Volksthums im nordwestlichen Böhmen zu liefern. Das Terrain, das sie behandeln, reicht im Süden und Osten bis an die slavische Sprachgrenze, die fast in den meisten Punkten mit den Grenzen des ehemaligen Saazer Kreises zusammenfällt; im Norden wird es durch eine Linie begrenzt, welche die Orte Horosedl, Kriegern, Lubenz verbindet, im Westen bildet die Grenze eine gerade Linie von Lubenz nach Rabenstein. Nachdem in der letzten Zeit die egerländische Mundart durch H. Gradl (Kuhn, Zeitschrift für vergl. Sprachforschung, XVII. 1 ff.) und J. Nassl („Laute der Tepler Mundart", Prag 1863) eingehendere Würdigung gefunden haben, glaube ich im Anschluß daran meiner Arbeit wenigstens die Bedeutung vindiziren zu dürfen, wieder eine Lücke in der Kenntniß der deutschen Mundarten Böhmens auszufüllen und dem Sammler einige nicht unwichtige Daten zu liefern.

Das so eben abgegrenzte Terrain charakterisirt sich als ein ziemlich abgeschlossenes Ländchen. In der Mitte desselben erheben sich niedere abgerundete Granitkuppen, die letzten Ausläufer des Tepler Gebirges, überragt im Süden von einem rauhen, allen Unbilden der Stürme ausgesetzten Hochplateau; im Norden legen sich Sandsteinformationen an das Urgebirge an und gehen allmählich in das Flachland des Saazer Kreises über. Sämmtliche Kuppen sind noch reich bewaldet; mächtige, Jahrhunderte alte Eichen und Linden strecken zwischen pittoresken, chaotisch durch einander geworfenen Granitblöcken ihre rauschenden Wipfel empor und zahlreiche größere Teiche und Bäche bewässern das namentlich in seinem nördlichen und östlichen Theile fruchtbare Ländchen (Hauptprodukte Weizen, Hopfen, Zuckerrübe), während das rauhere Hochplateau des Südens dichte Fichten- und Kieferwälder bedecken. Ackerbau und Viehzucht blühen, während Gewerbe- und Fabrikswesen, dem ganzen Charakter der Gegend nach, nur wenig entwickelt sind.

Mit wahrer Pietät hieng bis in die letzten Dezennien der schlichte Landmann an seiner Sprache und seinen althergebrachten Sitten; doch hat auch hier die seit 1848 andauernde, geistige und politische Bewegung, die Errichtung mehrerer k. k. Aemter, der Bau neuer Straßen, mit einem

Worte das rege Leben unserer Tage überhaupt bereits vielfach umbildend und nivellirend eingewirkt.

Die hervorstehenden Lauteigenthümlichkeiten der oben abgegrenzten Gegend lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

## I. Vocalismus.

**Reines a** erscheint: 1) in Fremdwörtern = a, cassa Casse, class Klasse, ax Achse. 2) Für mittelhochdeutsch a, â, e, ae, î, ai, u, ou, öu, so gâch jähe, mhd. gâch, schâma, mhd. schamen, schämen, zâm mhd. zam zahm, mâl mhd. mâl Fleck, Narbe, zâma mhd. zemen zähmen, zâch mhd. zaehe, kâl mhd. kîl Keil, fâm mhd. veim Faum, mâd mhd. maget Maid, flâm mhd. pflûme, plûme Flaum, â, mhd. ouch, auch, bâm mhd. boum Baum, strâ Streu.

Kurzes reines a erscheint in den Endsilben en, er, in ersterem Falle insbesondere nach m, n, g, nemma nehmen, kenna kennen, singa singen, vâda Vater, fischa Fischer. In anderen Fällen wird das tonlose e ausgestossen, fâlln, nhd. fallen, hâltn, nhd. halten.

**å** Mittellaut zwischen a und o erscheint durchgehends für reines neuhochdeutsches a, mhd. a; flåchs, Flachs, årm, Arm, nåcht, Nacht, lång, lang, gårn, Garn, krånz, Kranz. Der in der neuhochdeutschen Verbalkonjugation in der 2. und 3. Person Singul. eintretende Umlaut wird im Dialekte verschmäht, an seine Stelle tritt å; er wåchst = er wächst, wåscht = wäscht, båckt = bäckt.

**e** tritt ein für mhd. und nhd. a, i, ä, ü, hent, Hand, went, Wand, têch, Tage, hért, Hirte (egerländisch hia't), bérn, Birne (egerl. bia'n), hérna, Hörner kérp, Körbe, férchten, fürchten, térfen, dürfen. In steft, Stift erscheint das e des Mittel- und althochdeutschen beibehalten, mhd. âhd. stëft, Graff Diutiska III. 127.

Eine sehr wichtige Rolle spielt **i**; es erscheint î = nhd. und mhd. e in îrl (egerländisch iàl), Erle, mhd. erle, Graff Diutiska III. 144, ferner i = mhd. ü in rissel, Rüssel, schlissel, Schlüssel, sprissel, mhd. sprüssel (Vokab. v. 1482), Leitersprosse, tirr, dürr. Stetig findet sich i = a in den Ausgangssilben der Wochentagnamen, êrtich, mhd. ëritac, erctac, Dienstag, sunntich, Sonntag u. s. w., = nhd. u in der Präposition um, immetim, um und um, imwendn, umwenden, imgehn, umgehen, so wie in den Ableitungssilben ung und nung, hâlting, Haltung, wohning, Wohnung, ordning, Ordnung, endlich = o, kimmst, kimmt, du kommst, er kommt, mittwich, die Mittwoche.

**Geſchärftes o** erſcheint vor r als Brechung eines u, korz, kurz, worm, Wurm, dem entſpricht der Umlaut ö = ü in demſelben Falle, körza, kürzer, wörma, Würmer. **Langes o** findet ſich ſehr häufig als Dehnung und Verdumpfung eines urſprünglich kurzen a, hôbm, haben, sôgn, ſagen, hôlm, Halm, hôs, Haſe, schmôl, ſchmal.

**Reines u** vertritt nhd. o und ü, kumma, kommen, sunna, Sonne, tunna, Donner, truckn, trocken, rubn, Rüben, muck, Mücke, pruck, Brücke. **ü** erſcheint ſelten, da es durch i vertreten wird, doch ſtets in hüwel, Hübel, Hügel, düsel, Aſchenſtäubchen, Aſche.

Von Diphtongen tritt **ai** ein für mhd. ê, iu, ou, öu, gaist, gait, du gehſt, er geht, kraiz, mhd. kriuze, Kreuz, baiml, mhd. boumelîn, Bäumlein, staiwl, mhd. stöubelîn, Stäubchen; **âu** für mhd. â, ô, kräua, mhd. krâ, Krähe, schâuf, Schaf, frâugn, fragen, dâu, tûâ, lâu, mhd. lâ, laß, frâuch, mhd. frô, froh, râut, roth, prâut, Brot; **ea** für mhd. ê, ë vor r, learа, Lehrer, ear, Erde, vean, neben fértn, mhd. vërn, voriges Jahr, **ei** für mhd. oe, ê, ie, î, heicha, höher, kleia, Klee, mhd. klê, goth. klaivs, schleia, Schlehe, fleign, fliegen, kreign, mhd. krîgen, bekommen, erhalten; **oa** für mhd. â, woar, wahr, goar, gar, joar, Jahr, hoar, Haar, **ou** endlich für mhd. uo, uhd. u, gout, gut, kou, Kuh, pflouch, Pflug, kouchen, Kuchen.

**Unbetontes e** am Ende einſilbiger Wörter fällt zumeiſt ab; lerch, Lerche, seel, Seele, still, ſtille, will, Wille.

## II. Consonantismus.

In st, sp wird s im An-, In- und Auslaute beſtändig wie sch geſprochen, schtehn, ſtehen, schtând, Stand, érscht, erſt, férscht, Fürſt.

Ein auf die labialen b oder f folgendes n wird zu m, klâbm, glauben, gêbm, geben, hôbm, haben, lêbm, leben; b ſelbſt lautet zwiſchen zwei Selbſtlauten oder nach l ſtets wie w, ſo newel, Nebel, gâwel, Gabel, ôlwa, albern, sélwa, ſelber; pf geht im In- und Auslaute ſtets in pp über, äppl, Aepfel, érzäppl, Erdäpfel, kopp, Kopf, topp, Topf, kloppn, klopfen, scheppen, ſchöpfen.

Neuhochdeutſches g, h erſcheint im Auslaute ſtets aſpirirt als ch, pflouch, Pflug, mhd. pfluoc, sarch, Sarg, mhd. sarc, schlâch, Schlag, mhd. slâc, veich, Vieh, mhd. viche, hâuch, hoch, mhd. hôhe, hôh, hô.

Hervorſtehend iſt die Hinneigung des Dialektes zu Aſſimilationen; nd (nt), wird zu nn, md zu mm, ld, lt zu ll, ſo félla, Felder, kinna, Kinder, wunna, Wunder, ânn neben ânt, bang, finna, finden (altnordiſch

finna), fremm, fremd und die Fremde, gulln, Gulden, schullich, schuldig, willpért, Wildpret, spéller, Holzscheint, Splitter (spalter), kéller, kälter.

Der Genitiv ist aus dem Dialekte verschwunden; an seine Stelle tritt der Dativ der Person mit dem Nominativ der Sache und dem Possessivpronomen; m (dem) vâda sei hâus, statt das Haus des Vaters, m prâudr sei wôgn, der Wagen des Bruders.

Ehrwürdige Reste des höchsten Alterthums haben sich noch beim Pronomen erhalten, das folgendermassen flektirt:

I. Person.

| Sing. | Plur. |
|---|---|
| ich | wéir (neben mia) |
| meina | unna (seltener unker), |
| mir (mer) | uns |
| mich | uns |
| possessiv mei, unna. | |

II. Person

| Sing. | Plur. |
|---|---|
| dâu | iaz, ierz, dierz, |
| deina | enker, vollere Form enkara, |
| dir (der) | enk, |
| dich | enk. Possessiv dei, enker |

1. p. pl. wéir stellt sich unmittelbar neben goth. veis, ebenso unker, enker, enk, enk neben die Dualformen goth. ugkara (ahd. unkar), igquara, igquis, und possessiv enker neben goth. igquar. Nur in westlichen und südlichen Dialekten des Landes haben sich diese auffallenden Dualformen noch erhalten, im Norden und Osten sind sie verschwunden.

Aus dem reichen Idioticon der Mundart mögen hier folgende aus der Schriftsprache verschwundene Wörter oder von ihr abweichende Formen Platz finden:

**âch** Eiche, fränkisch ach, Oberpfalz aich, in Zusammensetzungen âchbâm Eichbaum, âchkätzl Eichhörnchen, âcheln Eicheln.

**achter** hinter, geringer, nur in der Verbindung achteres korn geringeres schlechteres Getreide. Grimm d. Wörth. I. 170.

**âdn** Eidam, Schwiegersohn, bairisch aidam, aiden, Oberpfalz, ain. Schmeller bair. Wörterbuch I. 27, ahd. eidum, Grimm d. Wörth. III. 83.

**âlmer** der Brotschrank, Schrank für Küchenbedürfnisse überhaupt, aus latein. armarium Schrank, Grimm Wörterb. I. 244, span. almario,

franz. armoire, im Voigtlande olme. Köhler Volksbrauch ꝛc. im Voigtlande 290.

**Ânl** Großmutter, die Ahne, ahd. anâ, mhd. ane.

**ânlez** (einlętz) allein; einzeln, ahd. einluzzi, Graff ahd. Sprachschatz I. 318, mhd. einlütze, einlizze, Grimm d. Wörterb. III, 229, isländisch einhlytr.

**ânt** (Nebenform ânn), in der Redensart ânt thun für Heimweh haben; das häufig gebrauchte Wort geht zurück auf ahd. anado, mhd. ande, alte, andi, schwed. ande, eigentlich spiritus, Geist, Eifer, Unwillen; adverbial gefaßt bezeichnet ande, mhd. leid, zuwider; im was ande, ihm war leid. Grimm Wörterb. 192, Schmeller I. 72.

**arwes** Erbsen, span. aroweis, holländ. erweten. (Nebenform erbes), so auch bei Luther, Grimm d. Wörtb. I. 717.

**âschen** ursprünglich fragen, dialektisch fordern, heischen, insbesondere säumige Zahler mahnen; ahd. eiskon, forschen, fordern, heischen, angelsächsisch ascian, engl. ask, fragen.

**âst** (Nebenf. âsz), Blutbeule; mhd. bluotaysz, Karajan, kleine Quellen zur Geschichte Oesterreichs, Wien 1859, I. 35.

**bêrl,** Netz zum Fischfang, mhd. bêr, Netz. Altdeutsche Wälder II. 188. Grimm d. Wörtb. I. 1485.

**bérzn,** den Kopf zurücklegen, so daß Hals und Brust vorstehen, sich stark zurückneigen, ahd. parran, parrazan, starren, strotzen.

**bing** (binge), trichterförmige Oeffnung eines eingefallenen Schachtes, Loch in der Erde überhaupt. Grimm Wörth. II. 35 läßt das Wort ohne Aufhellung, Petters Andeutungen 43, denkt an bingeln, bunge, Glocke, Trommel, Trichter.

**bläuen** schlagen, insbesondere Jemanden braun und blau schlagen, goth. bliggvan, ahd. pliuvan, nhd. dial. bleuel, Geißel, Peitsche.

**bletzn** (anbletzn), gebraucht von der Markirung abzuhauender Baumstämme durch eingebrannte Zeichen, bletze, mhd. Scheibe, Schulterblatt von Hirsch und Schwein.

**bölzen,** Erde an einem Abhange fest stampfen, unterstützen, unterpelzen, Schmeller I. 283, 310. Grimm d. Wörtb. II. 512 vergleicht damit das norddeutsche bülzen, unterstützen.

**butt** klein, ungestalt, insbesonders häufig verbutt, verkümmert, verkrüppelt, von Menschen, Thieren, Früchten, Gewächsen gebraucht, stets mit dem Nebenbegriffe des Unansehnlichen; bütz Unhold, Kobold, Teufel, Maneſſe I. 130 daher das häufige butzigel, Be-

zeichnung eines kleinen Menschen, eigentlich Zwerg. Grimm Wörterb. II. 596.

**dantes,** volksthümliche Benennung eines kleinen geringfügigen Dinges; so heißen die messingenen Spielmarken und Rechenpfennige in Nürnberg; Frommann d. Mundarten II. 245, span. tantos, latein. tantus.

**dâsig** adj. zahm, stille, träge, dumm; ahd. tusig, mhd. dâsec in der Bedeutung zahm, zahm gemacht. Grimm Wörterb. II. 809.

**dengeln** bezeichnet die Schneide einer Sichel, Sense oder eines Pfluges, auf einem Amboß hämmern, schärfen, mhd. dengeln schärfen, hämmern, angelsächs. denegan, isländ. dengja, norw. dängje, schwed. dänga. Grimm Wörth. II. 925, Schmeller I. 377.

**driesch,** unangebautes, brachliegendes Land, ungepflügter Acker, niederdeutsch dreesch, Diutiska II. 228. Die Abstammung des Wortes ist dunkel, in Glossen des 13. Jahrhunderts saltus.

**dorsche, dursche,** Bezeichnung für Brassica majobrassica, eig. Kohlstrunk, eßbarer Kohlstengel, ahd. torso, latein. thyrsus. Grimm Wörth. II. 1304.

**düsel,** Aschenstäubchen, Asche, insbesondere von verbranntem Heu, Stroh; mhd. üsele, üsel, angelsächs. ysel, ysele; wie hier im Dialecte ein d als Ueberrest des Artikels vortritt, so in anderen Dialekten ein n, an der Lippe nüsel, Göttingen nosel. Kuhn, Zeitschrift für vergl. Sprachforschung XVII. 10 ff.

**ê conj.** = ehe, ehedem, häufiger adverbial = vorher, früher, des hâu ich ê gewusst, das habe ich vorher schon gewußt, comp. êndor. superl. enderst.

**eidn,** die Egge, schon 1470 erscheint die Form eyde. Diefenbach 67, im Voigtlande eit, im Dithmarschen eide, aus mhd. egede. Grimm Wörth. III. 32, die Egge.

**eilig** bezeichnet ein unangenehmes Gefühl in den Zähnen, welches entsteht, wenn selbe mit einer starken Säure benetzt werden; das Wort entspricht schwed. ila, det ilar i tanden, es eilt im Zahn, Grimm Wörtbr. III. 108, ahd. ilki, ilgi, fames vel stridor dentium, Graff althochdeutscher Sprachschatz III. 512.

**enterisch** (entrisch) adj. seltsam, sehnend zu Muthe, muheimlich, bang, besonders vom Heimweh gebraucht, in Kärnten entrisch, Lexer 85. Grimm Wörth. III. 512, geht wie ânt auf ahd. anado, mhd. ande Zorn, Eifer, Unwillen zurück.

**eppa,** nordböhm. epper, etwa, wohl, Programm des Komotauer Gymnasiums 1863 p. 162.

**értich,** bei Tepl ërta, Nassl, Laute der Tepler Mundart 6, mhd. erctac, êritac, Tag des Eor, des altgermanischen Kriegsgottes, = Dienstag, ahd. Ziestac, altnordisch Týsdagr, dies Martis, Grimm d. Myth. I. 183.

**ertel** (örtel) Schusterahle, überhaupt ein spitziges, stechendes Werkzeug, mhd. ort Spitze, Ecke, angelsächs. ord stechende, schneidende Waffe.

**fatsche,** das Wickelband, goth. faskja, lat. fascia, die Binde.

**fértn** (Nebenform fe͡an) im vorigen Jahre, bair. fertn, Schmeller I. 568, nordböhm. fârten, mhd. vërt, vërn, Grimm Wörth. III. 208, Frommann d. Mundarten II. 30.

**finkl,** ein Wenig, ein Stückchen, eigentl. ein Fünkchen, Frommann d. Mundarten II. 30.

**flâmisch,** in der Verbindung flâmisches Gsicht, Bezeichnung für den Gesichtsausdruck eines listigen, verschlagenen Menschen, ebenso in Bremen: en vlämsk gesigt maken; Grimm III. 1711; wahrscheinlich hängt das Wort mit flämischen Einwanderungen in Böhmen zusammen. Petters Andeutungen 11.

**flân** abspülen, mhd. vlaejen in derselben Bedeutung.

**fleschn,** lächeln und dabei die Zähne zeigen, Frommann d. Mundarten II. 30.

**fòdig,** schmutzig, im moralischen Sinne, geizig; das Wort ist weit verbreitet, in Kärnten futtik, Frommann d. Mundarten II. 343, Holstein fuddig, Schütze I. 239, bair. foudi, karg, filzig. Das Wort ist noch nicht erklärt. Vergl. Kuhn Zeitschrift für vergl. Sprachforschung XVII. 10 ff.

**folgersch,** voll, vollends, nordböhmisch fultern, Komotau fultersch Programm des Komotauer Gymnasiums 1863 p. 162.

**fréisn** (Nebenform friesn) frieren, ältere Form mit s für r, mhd. vriesen.

**gâch,** gähe, mhd. gâch, wird sowohl von einer raschen Bewegung, wie von einem steil abfallenden Abhang gebraucht.

**gafe,** eine Handvoll, was man in der hohlen Hand halten kann, bair. die gaufen, österr. gaufe.

**gâlle** nasse, quellige Stelle im Acker, in der Wiese, Weinhold, Schles. Wörterbuch 25.

**gatter,** Gitter, Gitterthüre, engl. gat, isländ. gatter, nordböhm. gatterkloppen Provinzialismus für betteln.

**geibn,** verlangen, verlangende Blicke auf etwas werfen, bei Hochzeiten gehen die Kinder auf die Geibe, um etwas von der Tafel zu erhalten, Frommann d. Mundarten II. 31. Schmalfuß „die Deutſchen in Böhmen" 95, Schmeller II. 13 geiben, lüſtern nach Etwas ſein, Geibitz, ein lüſterner Bettler, mhd. giwen, gähnen, Athem holen, lüſtern nach etwas ſein.

**gendich,** an jenem Tage, jüngſt, neulich, zuſammengeſetzt dögendich da neulich.

**ge-thâl-ei,** bergab, gegen das Thal hinein, egerl. gedol, abwärts, herab, bei Duppau thâl ei.

**gescht,** Giſcht, Faum, mhd. gist, gëst, Frommann d. Mundarten II. 319.

**getzn,** Fladen, in langen Pfannen gebacken, Frommann d. Mundarten II. 31, Schmeller II. 88. näppel getzl, in einem runden Napf gebackene Fladen.

**grünitz, grünes,** der Kreuzſchnabel, nordböhm. grienerz, Petters Andeutungen, Frommann d. Mundarten, IV. 170.

**hâl, hêl,** glatt, insbeſondere vom Glatteis gebraucht, ahd. hâli, mhd. haele.

**hälwl,** meiſt in der Verbindung, hâckehälwl, Tepl hâckahâl, Hackenſtiel, Siebenbürgen helf, kärtn. tirol. help, mhd. halp, Handhabe, Griff.

**håndig,** ausrichtſam, geſchickt; ſo heißt auch im Geſpann das rechtsgehende Pferd, während das linksgehende das sättliche genannt wird, isländ. höndugr.

**hår,** Flachs, mhd. hâr; hârhäusl, Häuſer zum Flachsbrechen und Spinnen, Spinnſtuben, die im Leben unſerer Großältern noch eine ſehr bedeutende Rolle ſpielten, gegenwärtig aber durch den fabriksmäßigen Betrieb der Leinenweberei ganz verdrängt ſind.

**håuchet,** mit gebücktem Kopfe, bair. hauched, von hauchen, Kopf und Obertheil des Körpers vorwärts fallen laſſen, niederkauern, Schmeller II. 143.

**heirauch,** dunſtige Atmoſphäre am Gebirge, Höhenrauch, mißverſtändlich genannt am Rieſengebirge hegerich, bei Duppau Horiegel, bei Saaz harrickn, im Böhmerwalde horuk; ahd. bezeichnet hei Hitze, trockener Brand, adj. hei, heiß, heien, brennen, glühen. Petters Andeutungen 20.

**helle (höll),** der freie Raum hinter dem Ofen, Frommann Mundarten II. 517. Schmeller II. 171.

**hòcht,** nordböhmisch durchaus kürzere Form für habicht.

**hòrling** Hornig.

**hòtt,** Zuruf an die Pferde, um sie rechts zu leiten, alemannisch hott, Schmeller II. 256; der Gegensatz ist wista, links.

**hüll,** kleine Wasseransammlung, Pfütze, mhd. hülwe, ahd. huliva.

**inlet,** bair. inless, Gattung Leinwand zu Bettgewand, Schmeller I. 38.

**kâuzn,** Diminutivum keuzl, Stück Brot, eigentlich Seitenabschnitt vom Brotlaib, mhd. kanz, abd. chanz, Rand.

**kinfir,** die Kienföhre, die Kiefer, nordböhm. kimfér, Schmeller, II. 305.

**klâbm,** nhd. klauben, mhd. clûben, klûben, sammeln.

**krânawit, krânawét** Wachholder, Tepl: krâuwüll, mhd. krânewit, ahd. chrâna-witu, Beeren oder Kernholz, wit, ahd. witu, engl. wood, Holz, Wald.

**krâtschbeer,** Brombeere.

**kronigeln, krunigeln,** Prickeln der Haut, Grimm III. 211, kärntn. Lexer 148, Frommann d. Mundarten VI. 339.

**kutza,** die Leuchte der alten Bauernstube, ein offener Schürheerd, auf dem Kienholz oder Kohle angezündet wird, an der Mies- und Radbusa gutza, ein trichterförmiger Blech- oder Holzhut, der den von der Leuchte entstandenen Rauch ins Freie führt. Kuhn, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung XVII. 10 ff.

**lâng wit, (langwid),** das lange Holz, das den Vordertheil des Wagens mit dessen Hintertheil verbindet, mhd. lancwit, wit, wie in kräne wit, ahd. witu, Holz.

**lefze** Lippe, mhd. lefs statt lespe.

**leimet, leimt,** Leinwand, Frommann d. Mundarten II. 234.

**leitn,** Bergabhang, Bergabdachung, mhd. lite, summaleitn, die Sommerleite, von der Sonne beschienene Bergabdachung gegen Süden, ihr Gegentheil ist die winnaleitâ, Winterleite, die gegen Norden gelegene Bergabdachung. Zahlreiche Berg- und Flurnamen sind damit im nordwestlichen Böhmen zusammengesetzt, so Steinleiten, steiniger Abhang, Schierlleite bei Neusattl, Leitenkoppe im Erzgebirge, Bärenleite, Eichleite, Hausleite, Hochleite, heilige Leite, blaue Leite, Mohrleite, Röhrleite, Wolfsleite bei Kaaden, Brünnelleite bei Poberſam u. a. m.

**liez,** üble Gewohnheit, Grille, Laune, mhd. liz, Laune, Gelüste.

**mâl,** Mackel, Fleck, goth. mel signum, nota, Zeichen, Maß, ahd. mâl, Punkt, Fleck.

**mânsch'n, mâtschn,** Flüssigkeiten durch einander mischen, Schmeller II. 600. Weinhold 106.

**mase,** die Narbe, mhd. mâsa, mâse.

**meicheln, müffeln,** dumpf riechen, ebenso in Kärnten, Lexer 192.

**naende,** nahe, nur im Comparativ naender, näher gebraucht, Frommann d. Mundarten, II. 235.

**nasen,** Jemanden zum Besten haben, goth. ganaitjan, entehren, beschimpfen, ahd. neiszjan, mhd. neiszen plagen, Jemanden zusetzen.

**neber,** Bohrer, nordböhmisch naber, Progr. des Komotauer Gymnasiums 1863, p. 126.

**ocheluster,** die Elster, ein sehr merkwürdiges in den deutschen Dialekten Böhmens weit verbreitetes Wort, das neben der verkürzten neuhochdeutschen die ältere volle Form noch beibehalten hat, Komotau acheloster (Programm 162), nordböhm. bei Braunau ollgorte, olaster, houlaster, Scholoster, in Oberdeutschland aglaster, algaster, agerst, Preßburg aglster, im Voigtlande adelhetsche, agelhätsche (Köhler Volksbrauch 287), mhd. agelaster, ahd. in einer Handschrift der Prager Universitätsbibliothek â-galastarâ der rauhschreiende Vogel, die Elster. An der slavischen Sprachgrenze wird der Vogel übrigens auch von den Deutschen sehr häufig straka genannt.

**outschet,** die beim Vorspann gebrauchte Reservewage am Wagen, Petters Andeutungen 32, Weigand Wörterbuch II. 316.

**pântschn,** ursprünglich schlagen, stossen, altnordisch banga-schlagen, zu welchem Stamm das deutsche bengel gehört; dann schlagen in Etwas Flüssiges, Flüssigkeiten durch einander mischen, synonym mit mântschn, mânschn.

**päken,** laut schreien, in der Schweiz bäggen, päken, ahd. pâgan neben bâgan, mhd. bâgen streiten, hadern, zanken.

**piseln,** toll hin und her rennen, hauptsächlich von Thieren gebraucht, ahd. pisôn mhd. bisen bezeichnet das Hin- und Herlaufen der Thiere, muthwillig sein (lascivire).

**plâuch,** die Wagendecke, mhd. blâhe, blâche.

**plixplax,** onomatopoetisches Wort für ein beliebtes Spielzeug der Knaben, bestehend aus einer Hollunderröhre, aus der geschossen wird, nordböhmisch pleder, pleuder, Schmeller, I. 334.

**proventel,** was Festgäste vom Mahle mitnehmen, Nebenform die profente, Proviant = lat. providenda, Schmeller, I. 345.

**quérl,** Umrührlöffel, bair. zwirl, Schmeller, IV. 307.

**rait,** neuhochdeutsch reut, abgetriebene zu Feld oder Anger umgewandelte Waldstrecke, ein häufiger Flurname, so steinerne rait, sandige rait (stanerne rait sândige rait); im Egerlande bezeichnet das ungemein häufige reut, Ansiedlungen auf abgetriebenen Waldstrecken, gewöhnlich zusammengesetzt mit dem Namen des Gründers der Ansiedlung Garmersreut, Konnersreut, Rebersreut, Wernersreut, Romersreut, Voitersreut. Diese Ansiedlungen sind mitunter ungemein alt, denn Namen wie Diepoldsrewt, Frauenrewt, Chunrewt, Pernrewt, finden sich schon im 12. Jahrhunderte in der dortigen Gegend, Monum. boica. XXII. 32.

**reim,** gefrorener Thau, gefrorener Schnee, reimeln, impersonell es reimelt, es fällt gefrorener Schnee, angelsächsisch hrim, engl. rime.

**renftl, raenftl,** der erste Brotanschnitt, bair. rampf, rampft, ranft, Schmeller, III. 91, mhd. ranft.

**rêren,** vom überreifen Korn gebraucht, das ausrinnt, ausfällt, mhd. reren, ahd. rerjan verstreuen, ausgießen.

**resch, reisch,** hartgebacken, spröde, dürr, Schmeller III. 140, Grimm Gramm. I. 748 mhd. rösche.

**rôtwer, rôwer,** dialektisch verkürzt aus Radbahre, Schiebkarren.

**rücken, rüggen** in der Verbindung rüggenes mehl für Roggenmehl, Münster Cosmographie 1545: schwarz rucken brot.

**sammen (sâmma),** das Getreide in Garben zusammenbinden, vom mhd. samm die Garbe, Nebenform sange, ahd. sanga, Garbe, Aehrenbündel, Graff ahd. Sprachschatz VI. 254.

**scheppl,** nordböhm. schippel, Bündel, Büschel, bair. schübl, schüppel, Frommann II. 237.

**schiben,** ein beliebtes Kinderspiel, wobei Bohnen oder Steinchen in ein Loch geschnellt werden, nordböhmisch schippeln, mhd. schîben rollen.

**schlichten,** eggen, das Feld mit der Egge ebnen.

**schnérra,** Schnarrdrossel, Turdus viscivorus, Helfrecht Fichtelgebirge II. 47, schnärer, nordfriesisch snarker. Auch die Schnarrheuschrecke Acridium stridulum wird so genannt, mhd. snarren, snëren lärmen, schwatzen.

**schroten,** zermalmen, ahd. skrôtân schneiden.

**schwâmen, schwâmeln,** wankend gehen, taumeln, mhd. sweimen schweben, fliegen, altdeutsche Wälder, II. 214, sweim (Böhmerwaldbialekt schwoam) schwebender Schatten:

als der valke im fluge tuot
und der are in sweime.
Reimar der Alte.

**sérbe,** nordböhmisch s a r b, die Serbe, junges, abgemähtes Getreide, das zur Viehfütterung dient. Insbesondere beliebt ist die Osterserbe, die am Charsamstag nach der Auferstehungsfeier geholt wird; ihr werden vielfache heilende und präservirende Kräfte zugeschrieben. Verbum serben, abserben ahd. serewên.

**sid,** die Häcksel, Häckerling, nach Hofers Riesengebirge bezeichnet es das Abendfutter des Viehes, ein Gemengsel von Rüben, Erdäpfeln, Krautblättern, mit siedendem Wasser angerührt, bair. sütt, fränk. südn, Schmeller III. 293.

**sifern,** fein regnen, fränk. zifern, Schmeller III. 205. IV. 228.

**tâmeln,** in derselben Bedeutung, wie schwâmeln, wankend gehen, taumeln, ahd. tûmilôn, auch

**tårkeln,** bairisch tarkln, targln, Schmeller I. 456 bezeichnet dasselbe.

**tilke,** die Vertiefung, insbesondere Thal (Nebenform die t i l k n), am Riesengebirge telle, tielke (Hofer Riesengebirge 80). Schmeller I. 346, 366. Diefenbach gothisches Wörterbuch II. 612; telk, tulke Vertiefung, Einsenkung des Bodens, dän. däl, norweg. daele, eine kleine Rinne.

**trosch,** Zank, Lärm.

**trûgl,** die Truhe, hölzerne buntbemalte Kiste oder Lade, wie sie in den Dörfern noch sehr gebräuchlich ist.

**tschetscher,** Bezeichnung des Leimfinken, Voigtland zscheezscher, Köhler Volksbrauch 281.

**unglâmper,** ungeschickt, nicht durchgebildet, roh, eigentlich unbiegsam, ungelenk, mhd. lenken = biegen, Petters Beiträge 15; in Schlesien bezeichnet lamper behaglich, wohl, Weinhold Beiträge 506.

**verwichen,** unlängst, bezeichnet die jüngste Vergangenheit.

**vellich, völlich,** immer, ganz und gar.

**vliesn, verliesn** verlieren, mhd. verliesen, ahd. farliosan, goth. fraliusan; wie in friesn (freisn) ist auch hier s beibehalten.

**waschl,** der äußere knorpelige Theil des Ohres, ebenso bair. Schmeller IV. 190.

**wätsche,** Backenstreich, mhd. wetzelîn, Schmeller IV. 203.

**weiting,** Wehe, mhd. wêtât, bair. wêding, wêdung, Schmeller I. 436. IV. 2, dient zur allgemeinen Bezeichnung körperlicher Schmerzen, aber auch der aus Kränkungen hervorgegangenen trüben Seelenstimmung.

**wésn, wesen** das, allgemeine Bezeichnung für Gewand, zurückzuführen auf mhd. wât Gewand, voigtländisch wesen, Köhler 292; zu wat gehört auch das dialektische wâtsâck, Gewandsack, nicht wie es scheinen könnte waidsack, Jägertasche.

**wiwel, wibel,** Käfer, mhd. wibel, außerdem dient als allgemeine Bezeichnung für Käfer wérmei, wérwei, Würmchen, herrgotts wérwei Coccinella bipunctata,

**widern sich,** eines Dinges, ein Ding verabscheuen, zurückweisen, ahd. widarôn, gi-widarôn, entgegensein, bekämpfen.

**zâm,** zusammen, verkürzte Form.

**zâneln,** eigentlich lächeln, wobei man die Zähne zeigt, wird zumeist von Hunden gebraucht, die die Zähne blecken.

**za wonner,** zuzweit, im Fichtelgebirge dieselbe Form, Frommann d. Mundarten, II. 554. Köhler Volksbrauch, 285 zwanner.

**zella, zell,** jener, jene, jenes, entstanden aus selber, e, es durch Assimilation und Verhärtung des anlautenden s zu z; egerländisch sell; der Egerländer gebraucht selber für dieser. Petters Andeutungen 47.

**zengersch, zengerscht,** völlig, vollständig.

**zengst,** längs, rings um, in Verbindungen zengst rim rund herum, Weinhold, Beiträge 119. zengt immetim rings umher, ganz und gar, durchaus, Komotau alles untereinander, Programm 1863, 162.

**zölch, zelch,** die, Ackerabtheilung zum Behufe der Fruchtbestellung. Zelche bedeutet: 1) Bestellung des Feldes, Pflügen zur Saat, 2) das bestellte Feld oder Ackerland, welches nach der üblichen Dreifelderwirthschaft den dritten Theil der Gesammtflur ausmacht, eingetheilt in die Winter- oder Kornzelch, bestimmt zur Bestellung mit Wintergetreide (Roggen und Weizen), die Sommer- oder Haberzelch, bestimmt zur Bestellung mit Sommergetreide (Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte) und die Brachzelch, das brach liegende; zelchen, das Feld bestellen, nachdem es brach gelegen, was jedes dritte Jahr geschieht, also sogenannte Dreifelderwirthschaft treiben; angelsächsisch tiligan, tilian, englisch till, Schmeller IV. 255.

Die aneinanderstoßenden, unbebauten Brachfelder bilden den driesch, sie werden dem Viehtrieb überlassen, und führen dann die volksthümlichen Bezeichnungen trîb, träb, die Trift, in Süddeutschland trát, trád, schwed. traede; in tertio anno quando campi sine semine jacent, quod vulgo dicitur trat. M. B. XII. 416 a. a. 1269, Schmeller I. 502; trîb und träb ist eine in Rechtsurkunden häufige Formel für die Viehtrift beim Dorfe.

**zwinkern, zwinseln, zwinzern,** mit den Augen blinzeln; mhd. zwinken und zwinzen, ostfränk. zwingln.

Fassen wir die hier gegebenen Proben zusammen, so kennzeichnet sich unser Dialekt seinen etymologischen Verhältnissen nach als fränkisch, jedoch mit eingemengten obersächsischen Eigenthümlichkeiten (Uebergang des in- und auslautenden pf in pp), also als Uebergangsdialekt vom Fränkischen zum Obersächsischen. Mit wenigen Abweichungen ist diese Uebergangsmundart überhaupt im Westen und Süden des ehemaligen Saazer Kreises verbreitet, während Ost und Nord dem sächsischen Sprachgebiete zufallen. Die uralten Wohnsitze fränkischer und sächsischer Stämme in Böhmen, das Egerland und die Abhänge des Erzgebirges waren es also, woher nach der Schlacht am weißen Berge zur Zeit der vollständigen Germanisirung dieses Landstriches neue Ansiedler kamen. Das fränkische Element überwog jedoch. Das beweisen auch die deutschen Familiennamen in den einzelnen Dörfern. Die Verhältnisse liegen in dieser Hinsicht so, daß fast in jedem Dorfe ein oder der andere Name vorherrschend auftritt, so daß sich leicht schließen läßt, die betreffende Familie sei schon vor langer Zeit in dem Dorfe eingewandert und habe sich daselbst allmählich ausgebreitet. Die am häufigsten vorkommenden und in Urkunden nach 1620 nachweisbaren Familiennamen der Gegend sind: Heinz, verkürzt für Heinrich, wie Kunz für Konrad, Spérk, fränkische verkürzte Form für Sperling, goth. sparva, ahd. sparo. sparwe, mhd. sperche, Frommann d. Mundarten IV. 301 sperkchen, Schmeller III. 577, als Nebenform erscheint der ebenfalls nicht seltene Familienname spirk; Zeidler Bienenzüchter ahd. zidalari, mellicida vom Verbum zeideln, den Bienen den Honig nehmen; ferner die allgemein verständlichen und weitverbreiteten Personennamen: Lang, Schwarz, Schmidt, Walter, Beck, Geier, Schuldes (Schulze, Schultheiß), Stein, Grimm, Schwalb, Leicht, Mach u. a. m. Die Hausfrauen werden durchgehends bezeichnet durch Anfügung der Zugehörigkeitssilbe in an den Namen des Mannes, welche Silbe im Dialekte wie a lautet; Kunza, das Weib, die Hausfrau Kunzens, Schwälba u. s. w.

Wie zahlreiche Inschriftsteine (zumeist Grabsteine und Gedenktafeln in den einzelnen Kirchen), Urkunden, die durchaus slavische Ortsnamen und die charakteristische Anlage der älteren Bauernhöfe beweisen, war die Gegend bis zur Schlacht am weißen Berge slavisch. Als Besitzer der größeren Güter erscheinen um diese Zeit: Jaroslaw Liebsteinsky von Kollowrath, k. Hauptmann des Saazer Kreises (Petersburg, Soffen, Pschoblik), Udalrich Hrobčicky von Hrobčic auf Fünfhunden und Rudig (Besitzer von Schmikus), Georg Chotek von Chočkowa (Städtchen Scheles mit mehreren umliegenden dazu gehörigen Dörfern) und Johann Wilhelm Bohusch von Ottoschütz (Přehoř.) Davon gehörten die drei erstgenannten beim Beginn der Religionswirren in Böhmen streng der protestantischen Partei an. Nach der Schlacht am weißen Berge wurden ihre hier gelegenen Güter vom königlichen Fiskus eingezogen, Georg Chotek selbst gefangen genommen und im weißen Thurm am Prager Schlosse eingekerkert, woselbst er auch gestorben sein soll. (Ponfikl E. Topographie der Herrschaft Petersburg, Prag 1821 p. 132.) Die Anhänger des Protestantismus mit ihren Geistlichen und Lehrern mußten nun das Land räumen; da jedoch wegen Mangel an katholischen Geistlichen nicht alle Kirchen mit neuen Priestern besetzt werden konnten, wurden mehrere derselben (so Scheles, Steben) aufgehoben und mit Jechnitz vereinigt; letztere Pfarrei, 1635 zur Dechantei erhoben, bildete von da an den kirchlichen Mittelpunkt des Ländchens. Die eingezogenen Güter selbst wurden zum größten Theil an Grafen Herrmann Czernin, den treuen Anhänger des Hauses Habsburg während der Stürme des dreißigjährigen Krieges verkauft, der daraus einen großen Fideicommißbesitz bildete, der so ziemlich den ganzen Süden des Saazer, sowie angrenzende Theile des Rakonitzer Kreises umfaßte. Von diesem Zeitpunkte an beginnt die Ausbreitung des deutschen Elementes in unserem Ländchen. Die noch übriggebliebenen Pfarren erscheinen mit deutschen Geistlichen besetzt, Kirchenbücher, Urkunden, Inschriften in deutscher Sprache abgefaßt. Doch blieb noch immerhin ein bedeutendes slavisches Contingent im Lande zurück, das jedoch allmählig mit dem deutschen Elemente vollständig verschmolz, indem es bald seine Sprache, mit ihr aber auch einen großen Theil seiner Sitte aufgab; nur die slavischen Familiennamen blieben und haben sich bis auf unsere Tage erhalten.

Aus jener Zeit stammt noch eine bedeutende Anzahl slavischer Flurnamen in unserem Gebiete, so die häufige Benennung der Waldflur wor, čech. bor Kiefer, Wald, Baba eine steinige Flur, Rosna eine tiefe Schlucht, čech. hrob Grube, Grab, Doberey, Dobrey, čech. dobrý gut, Leschtina

čech. leština, lešti, Haſelgebüſch, Paluken čech. palouk, Anger, Skalka, ein felſiger Abhang, čech. skála, Fels, Haberschen, čech. habr die Weißbuche, habří Weißbuchenholz, habřina Weißbuchenwald, Podhora unterm Berg, Podvinze unterm Weinberg, Sitina čech. syti Binſe, Klutschka čech. kluči Geſtrüpp, Lowitsch čech. lov Jagd, lovčí was zur Jagd gehört u. a. m.

Aber auch ſonſt noch haben ſich zahlreiche ſlaviſche Wörter, freilich meiſt in mehr oder weniger verſtümmelter Form im Ländchen erhalten. Der Landmann gebraucht noch immer das Ruchadl (čech. ruchadlo) den alten Pflug, er verſammelt ſein Geſinde in der Ratein, der Geſindeſtube; das Morgenbrot führt noch immer den čechiſchen Namen Schnittei (čech. snídaní) „mit guter Anlehnung an das eingeſchnittene Brot der Morgenſuppe" (Petters Andeutungen 24) wie das Abendbrot Watschina (svačina). Der Kuhhirt heißt noch immer Krawarsch (kravař), wie der Ochſenknecht Pohontsch (čech. pohonči, der Triebknecht, Beiknecht.)

Auch das Bräuhaus bietet noch eine ergiebige ſlaviſche Blumenleſe. Als Gehilfe des Bräuers erſcheint der Podstarsch, der Unterbräuer, ihm untergeben ſind die Brauknechte, die Pomatschen. Das Malz wird in der „Hummel" (čech. humno, Scheunenplatz und Malztenne, Frommann d. Mundarten VI. 368) zum Keimen gebracht, das ausgeſtoßene Bier am Robisch, dem Kerbholz, durch eingeritzte Kerbe verzeichnet.

Ebenſo enthält der Küchenzettel, insbeſondere ſoweit er Mehlſpeiſen umfaßt, manches Slaviſche. Da erſcheinen gleich die Jtaschen (čech. jidášky), Judasküchlein, das eigenthümliche am Charfreitage mit Butter und Honig genoſſene Gebäck. Ebenſo ſind die verſchiedenen heimiſchen Kolatschen (kleine Kuchen), Schkuwanken (Erdäpfelklöße), Kasche (Breie) entſchieden ſlaviſchen Urſprungs.

Die Dörfer ſtellen ſich, wo nicht Brände oder neue Anſiedlungen verändernd einwirkten, ihrer Anlage nach als Gruppirungen der einzelnen Gehöfte um einen großen freien, meiſt viereckigen Platz dar. In der Mitte dieſes Platzes findet man in der Regel einen kleinen Teich, meiſt auch die Dorfkirche, oder wo eine ſolche fehlt, wenigſtens das Glockenhäuschen oder den Glockenbaum. Die einzelnen Gehöfte ſchließen ſich durch ihre Einfahrtsthore eng aneinander; links vom Einfahrtsthor ſteht das Wohngebäude mit Stall und Kammern; die Hofräume werden von den Scheuern abgeſchloſſen, hinter denen ſich die Obſtgärten ausbreiten, eingefriedet mit Hecken oder Zäunen, die ſich rund um das Dorf hinziehen. Die einzelnen Gehöfte haben meiſt nur ein Erdgeſchoß; wo ſich ein Stockwerk darüber

erhebt, führt zu demselben vom Hofraum aus eine bedeckte Stiege; längs des ersten Stockwerkes zieht sich dann ein bedeckter, auf Säulen ruhender Gang, die Babelatsche, hin. Die gewölbten Einfahrtsthore führen sämmtlich auf den Dorfplatz. Auf der Thorwölbung ist gewöhnlich die Jahreszahl der Erbauung des Hauses angebracht, auch erhebt sich darüber wohl eine Heiligenfigur, der Schutzpatron des Hauses. Im Innern des Hauses gelangt man aus der Hausflur in die Wohnstube, stets an der Dorfseite gelegen, worin der große von Holzbänken umgebene Ofen, hinter dem ein freier Raum, die Hölle, sich befindet; neben demselben der Kutzer, der offene Feuerheerd, worauf an langen Winterabenden das helllodernde Kienfeuer unterhalten wird. Aehnliche Anlagen zeigen die Dörfer in Thüringen (Landau, Der Bauernhof in Thüringen und zwischen der Saale und Schlesien, Altenburg 1862 pag. 2), so wie im Voigtlande. (Köhler, Volksbrauch u. s. w. im Voigtlande 124 ff.) Hier wie dort sehen wir gegenwärtig germanische Bevölkerung an Stelle einer frühern slavischen; hier wie dort trägt die Ansiedlungsweise noch slavischen Charakter an sich, ganz entgegengesetzt der Art germanischer Siedelung, wie sie Tacitus Germ. cap. XVI. beschreibt: einzelnstehende, zerstreute Gehöfte, nach dem Belieben des Einzelnen an der ihm passend scheinenden Stelle erbaut. *

Pflanzen- und Thierwelt bieten ebenfalls einige volksthümliche Namen dar. Die Binse heißt noch immer Simse, vom mhd. semde semt (Petters Andeutungen 36) und ein Binsenröhricht Gesimse. Der Hollunder (Sambucus nigra sowie der Flieder Syringa vulgaris führen diesen Namen) lautet in verkürzter Form Holler (ahd. holanter, holder Grimm d. Myth. 618, woraus durch Assimilation unsere Form), die Berberitze (Berberis vulgaris) Weinscher'l (Weinschärling), die Brombeere (Rubus fruticosus) neben Kratschbeere auch Bromesbeere, der Faulbaum (Prunus Padus) durchwegs die Else, der Elsenbaum. Die Zapfen der Coniferen führen die slavischen Benennungen Zischken und Kotschken, aus welchem Letzteren wohl das Joachimsthaler Kouschen (Petters Andeutungen 37) entstand; slavisch ist auch der Name der Pimpernuß (Staphylea pinnata) Oklotsch (čech. klokoč). Von den im Aberglauben eine wichtige Rolle spielenden Kräutern sind zu erwähnen: der Beifuß (Artemisia) und des Harthen (Hypericum perforatum); beide sind als „Johanneskraut" bekannt, werden viel gesucht und viel gebraucht.

Wie der Wachholderstrauch, so führt auch die Wachholderdrossel, der

* Colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit.

Krammetsvogel den volksthümlichen Namen Kronawitt. Der Kreuzschnabel ist als Grünitz oder Grünes schon genannt, ebenso der Habicht als Hächt und die Elster als Ochelnster. Der Zaunkönig ist dem Volke durchaus nur als Schnee- oder Schneitkönig bekannt; eigenthümlich ist der Name der Heerschnepfe, die im raschen Zickzackfluge die Luft durchschneidet und einen meckernden Ton hören läßt, Himmelziege oder Donnerziege. Die größeren Thiergattungen bieten weniger Besonderes dar, desto mehr dagegen die kleineren. Schmetterlinge und Käfer, von denen das Volk überhaupt nur wenige Arten mit besonderem Namen zu nennen weiß, heißen noch allgemein jene Sommer- oder Buttervögel (engl. butterfly, holländisch botervlieg), diese Wibel oder Würmchen. Jeder kleine Nacht- oder Dämmerungsfalter wird als Tod bezeichnet, nach dem merkwürdigen Volksglauben, es seien jene kleine Falter ruhelos umherfliegende Seelen und brächten Jedem, dem sie nahten, den Tod. Während das Johanniswürmchen oder Glühkäferchen in lauen Juninächten sein phosphoreszirendes Licht erglänzen läßt, nimmt hinwiederum das Marienkäferchen (Coccinella bipunctata und septempunctata) in der Volksheil- und Wetterkunde eine sehr geachtete Stellung ein. Allgemein wird es Herrgottsschäfchen, Herrgottskäferchen genannt; sein Erscheinen zeigt klaren, sonnigen Himmel an, (Panzer, Beiträge zur d. Myth. II. 547); das harmlose Käferchen galt als Bote der Götter und war im skandinavischen Norden der Freya geheiligt, (Grimm d. Myth. II. 658); ja schon bei den Indern wurde es Indra's Schützling (Indragopa) genannt. Die Kinder setzen es auf die Hand und sagen dazu:

Herrgottsschäferl flieg in den Brunn,
Bring uns heut und morgen schöne Sunn!

(Mitthl. des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen VI. 211.)

„Wie eine Blume am Wege ist das Volkslied" meint Köhler (Volksbrauch u. s. w. im Voigtlande 295.) „Viele sehen darüber hinweg nach den schöngepflegten Gärten mit den purpurnen Rosen und den buntgestreiften Tulipanen, und wenn ihr Auge sich niedersenkt zu dem staubigen Straßenrande, da verschmähen sie die Blümchen, welche in tiefster Bescheidenheit unter dem Grase stehen!" Lange hatte man die einfachen Weisen des Volkes unbeachtet gelassen, als man selbe zu sammeln begann, war es aber auch bereits höchste Zeit geworden. Gegenwärtig ist die goldene Zeit des echten Volksliedes längst vorüber; es blühte, bevor das eilende Dampfroß, auf dem zu Völkern Völker fliegen, das Weltmeer durchpflügte, die Länder durchbrauste, in der Zeit der Spinnstuben, der vollständigen Abge-

schlossenheit des ländlichen Lebens. An die Stelle des alten Volksliedes treten immer mehr und mehr die Lieder moderner Dichter und Componisten, die durch leichte, gefällige Melodien und ansprechenden Text ausgezeichnet, den Volksgesang der nächsten Jahrzehnte repräsentiren. Umfangreicherer Volkslieder mit historischem Hintergrund entbehrt unser Ländchen gänzlich; nur in dem Kinderliedchen, worin das Kind zum Beten ermahnt wird, sonst würde „morgen der Schwed, der Oxenstern, (Oxenstjerna) kommen", hat sich noch eine Erinnerung an die Drangsale des dreißigjährigen Krieges erhalten. Auch in Baiern ist dasselbe Liedchen erhalten. (Schmeller Mundarten Baierns 547.) Eigenthümlich war und ist zum Theil noch dem Ländchen, so wie den Deutschen des nordwestlichen Böhmens und zuletzt den Süd- und Westdeutschen überhaupt, das einfache, vierzeilige Volksliedchen, im nordwestlichen Böhmen Liedla, im Voigtlande Runda (Köhler, Volksbrauch u. s. w. im Voigtlande 296), im bairischen Wald Schnaderhüpfel, genannt. Der Ursprung dieser Schnaderhüpfl ist nach Firmenich, Germaniens Völkerstimmen II. 382 in den früher üblichen Schnittertänzen bei den Erntefesten zu suchen, worauf auch der Name Schnitterhüpflein hindeutet. Was das Herz des Menschen bewegt, Freude und Schmerz, Trauer und Lust findet in diesen Liedchen meist mit Anlehnung an sinnige Naturbilder einfachen präzisen Ausdruck. Häufig hat sich indeß auch der Volkshumor der sehr bequemen Form des Volksliedes bedient und in seiner derben Weise, wie es eben dem Volke eigenthümlich ist, über Orts- und Personenverhältnisse geurtheilt. Diese einfachen vierzeiligen Liedchen müssen in der That ein hohes Alter beanspruchen, da sie so ziemlich gleichlautend über das ganze südwestliche Deutschland verbreitet sind. Die Volksliedchen des Voigtlandes erscheinen gesammelt bei Köhler (Volksbrauch im Voigtlande 296 ff.), die des Egerlandes bei Firmenich, Germaniens Völkerstimmen III. 609 ff.; einzelnes aus dem südlichen Böhmen bringt Pangerl M. in Frommanns d. Mundarten VI. 267.

Reiche Auswahl liefert des Volkes Sitte, Glaube, Sage. Gerade auf diesem Gebiete hat sich ungemein Vieles aus uralter Zeit erhalten, es beweist, wie zäh das Volk am Hergebrachten festhält. Wenn der Winter mit Schnee und Eis die Fluren überzieht, strahlt in warmer Stube in der Mittwinternacht der Christbaum im hellen Lichterglanze, das Symbol der auch im Winter nicht vollständig erloschenen Kraft des Lichtes. Neugierig drängt sich die frohe Kinderschaar um den flimmernden Baum, um den in mehr oder minder reicher Fülle die Gaben aufgehäuft sind, die das Christkindlein gebracht, das an diesem Abende in einem goldenen von

weißen Rossen gezogenen Wagen durch die Lüfte fährt. Die Mittwinternacht ist eine jener geheimnißvollen Nächte des deutschen Volksglaubens, in denen die Zukunft ihren Schleier abgeworfen hat, in denen auch das Verborgenste der Natur dem Auge des Sterblichen sichtbar wird. Geht man während der Mette auf einen Kreuzweg, über den die Leichen zum Friedhof getragen werden, dann sieht man alle Personen der Gemeinde, die im künftigen Jahre sterben werden. Im Egerlande, glaubt das Volk, gibt es Leute, die während der Mette die Häuser erkennen, aus denen im Verlauf des Jahres eine Leiche herausgetragen wird. (Reinsberg-Düringsfeld, Festkalender aus Böhmen 580.) Zahlreich sind die Gebräuche, durch die man die Zukunft erkennen will. Da wird Blei gegossen, der Schuh geworfen und auf Wegen und Stegen eifrig jede Naturerscheinung beobachtet. In der Mittwinternacht zeigt auch die Erde die in ihr verborgenen Schätze; dort wo ein Schatz liegt, erscheint ein bald glühendes, bald mit hoher blauer Flamme brennendes Feuer; der Schatz „blüht," wie das Volk sagt. In der Christnacht erscheint auch das goldene Schweinchen, eine Erinnerung an den altnordischen Eber Freyr's, Gullinbursti, dessen Goldborsten die Nacht gleich dem Tage erhellten, der mit Pferdesschnelligkeit rannte und des Gottes Wagen zog. (Grimm d. Myth. I. 194.) In den Nächten von der Christnacht bis zum hl. Dreikönigsfeste wird das neue Jahr geboren; jene Nächte gelten als die Mütter der zwölf Monate des Jahres, sie heißen die Unternächte, wie bei den Angelsachsen selbst die Christnacht modranecht, Mutternacht, genannt wurde. (Grimm d. Myth. II. 714.) Wie das Wetter in diesen zwölf Nächten, so wird es auch in den zwölf Monaten sein. Das Wetter wird bei Tag und Nacht beobachtet. Die Nacht bedeutet die erste, der Tag die zweite Hälfte des Monats. Eine ganz besondere Bedeutung hat der Sonnenschein an diesen zwölf Loostagen. Sonnenschein am ersten Loostag bedeutet ein glückliches Jahr, am zweiten Theuerung, am dritten Uneinigkeit, am vierten Kinderkrankheiten, am fünften Ueberfluß an Obst, am sechsten an Früchten jeder Art, am siebenten gute Viehweide, sonst aber Theuerung, am achten viel Vögel und Fische, am neunten den Kaufleuten gute Handelschaft, am zehnten gefährliche Gewitter, am elften große Nebel und Krankheit, am zwölften Krieg und Blutvergießen. (Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, VI. 148.) Von der Christnacht selbst gilt auch hier die alte Witterungsregel:

Ist die Christnacht hell und klar,
Folgt ein höchst gesegnet Jahr,

sowie jenes allgemein verbreitete Sprüchwort: Grüne Weihnachten, weiße Ostern. (Reinsberg-Düringsfeld, a. a. O. 562.)

Wenn in der Natur die ersten Regungen des neu erwachenden Frühlings sich bemerkbar machen, fällt in der Mittfaste der Sonntag Lätare, von den Deutschen des nordwestlichen Böhmens durchaus der Todtensonntag genannt. An diesem Tage, der in der Regel dem Frühlingsäquinoktium nicht ferne steht, feiert das Volk die Vertreibung des Winters, und die Wiederkehr des Frühlings. Doppelt sind darum die Gebräuche an diesem Tage. Im nördlichen Böhmen, so in der Gegend von Saaz, wird mehr die Vertreibung des Winters gefeiert. Der Winter wird daselbst in Gestalt einer Puppe, der Tod genannt, von Haus zu Haus geführt, und zuletzt in einen nahen Bach oder Teich geworfen. Diese Sitte heißt das „Todaustragen". Dagegen wird im Süden des Ländchens, näher der slavischen Sprachgrenze der Winter ebenfalls Tod genannt, in Gestalt eines weißgekleideten Knaben im Dorfe herumgeführt, oder noch häufiger ein grünes, mit bunten Bändern geziertes Tannenbäumchen, die sogenannte Sommerdocke, von Haus zu Haus getragen. Dieselbe Sitte findet sich auch noch durchgehends bei den slavischen Bewohnern des Landes (Reinsberg-Düringsfeld, a. a. O. 88), sowie im benachbarten Voigtlande (Köhler, a. a. O. 171), in Thüringen, Franken, Meißen, Schlesien und in der Lausitz. (Grimm d. Myth. II. 728.) Das grünende Tannenbäumchen, die buntgeschmückte Sommerdocke, erscheint in letzterem Falle als Symbol des neubeginnenden Lenzes.

Eine ungemein wichtige Rolle im Volksaberglauben spielt die Nacht des ersten Mai, der Walpurgis- oder Hexenabend. Wie die Mittwinter- ist auch die Mainacht von einem geheimnißvollen Schauer umwebt, denn in dieser Nacht halten die Hexen ihre Ausfahrt „gehörend zum Gefolge ehemaliger Göttinnen, die von ihrem Stuhl gestürzt, aus gütigen, angebeteten Wesen in feindliche, gefürchtete verwandelt, unstät bei nächtlicher Weile umirren und statt der alten feierlichen Umzüge nur heimliche, verbotene Zusammenkünfte mit ihren Anhängern unterhalten." (Grimm d. Myth. 1007.) Trotz alles Eiferns in Wort und Schrift ist der Hexenglaube beim Volke auf dem Lande nicht ganz geschwunden, und die Furcht vor dem Behextwerden noch immer verbreitet. Ihr lustiger Flug führt jene Phantasiegebilde meist zu heiligen Bergen, Plätzen, wo ehedem Gericht gehalten wurde, oder Opfer geschahen. Aber auch auf der Wiese findet ihre Versammlung statt, am Eichwasen, unter der Linde, unter der Eiche,

an dem Birnbaum; zuweilen tanzen sie auf dem peinlichen Richtplatz, unter dem Galgenbaum, in der Sandgrube. (Grimm d. Myth. 1003.) Um sie zu verscheuchen, wendet man im nordwestlichen Böhmen allerhand Mittel an; man knallt mit langen Peitschen (im Böhmerwalde nennt man es das Hexntusch'n), schießt aus Gewehren und Pistolen, bezeichnet die Thüren des Hauses mittelst geweihter Kreide mit den geheiligten drei Buchstaben C. M. B. oder mit dem mystischen Drudenfuße, der jede Hexe von der Schwelle abhält, legt aus gleichem Grunde so viel Dornen als möglich vor die Thüren der Wohnungen und Ställe u. a. m. (Reinsberg-Düringsfeld, a. a. O. 210, Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, VI. 151.) Ein weit freundlicheres Bild, als jener finstere Aberglaube, bildet die freilich von Jahr zu Jahr mehr schwindende Sitte des „Maibaumes", der schlanken mit rothen Bändern gezierten Tanne, die in der Mainacht am Dorfplatze aufgerichtet wird, als Symbol der vollständigen Einkehr des Frühlings.

Höher steigt von Mai ab die Sonne, die Natur hat ihre volle Vegetationskraft erreicht, auch das Jahr geht seinem Höhepunkte entgegen. In diese Zeit fällt die über die Mehrzahl der indogermanischen Stämme verbreitete Mittsommernachtsfeier, die Feier der Sommersonnenwende. Keinem der vielen auf altheidnischer Grundlage beruhenden Feste lassen sich so interessante mythologische Beziehungen nachweisen, als dem Feste der Sommersonnenwende, das im Mittelalter ungemein hoch und hehr begangen wurde, an dem Kaiser und Könige theilnahmen und ganze Städte sich erfreuten. (Grimm d. Myth. I. 586, Hormayr, histor. Taschenbuch 1834, Schlager, Wiener Skizzen I. 271, Khautz, de ritu ignis in vigilia S. Joannis Bapt. accensi, Wien 1759.) Am Vorabende der Sommersonnenwende, 23. Juni, flammen alljährlich im nordwestlichen Böhmen meilenweit in der Runde von den Bergen und aus den Thälern lodernde Feuer Ghánnes — Johannisfeuer. Schon tagelang vorher ziehen Knaben von Haus zu Haus und sammeln so viel als möglich brennbares Material, mittelst dessen beim Herrannahen der Dämmerung das entzündete Feuer unterhalten wird. Das Johannisfeuer ist das Symbol des siegreichen, über die Dämonen der Finsterniß triumphirenden Lichtes, das um die Zeit des Mittsommers seine volle Herrschaft entfaltet. Dem Johannisfeuer werden allgemein, so auch in unserem Ländchen, präservirende, wohlthätige Kräfte zugeschrieben; springt man dreimal über dasselbe, bleibt man während des Jahres vom Fieber verschont. (Schmalfuß, die Deutschen in Böhmen 73.) Die abgelöschten Brände des Johannisfeuers in den

Weizenacker gesteckt, schützen das Getreide vor dem Roste. (Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen VI. 206.)

Wie die Mittwinter- ist auch die Mittsommernacht ein geheimnißvoller, heiliger Zeitabschnitt. In der Mittsommernacht findet nach indogermanischem Glauben die elementare Wasserweihe statt, dann sind alle Quellen, Bäche und Flüsse geheiligt, daher das Bad in der Johannisnacht, das sogenannte Johannisbad (Grimm d. Myth. I. 555), gegen welche uralte heidnische Sitte schon der heilige Augustin eiferte. (Ersch u. Gruber, allgem. Encyclopädie s. v. Johannisfeier). Eine Erinnerung an diese Heiligung der Gewässer hat sich auch in unserem Ländchen noch erhalten, wo dem Thaue der Johannisnacht besondere heilsame Kräfte zugeschrieben werden. Ebenso stehen in unserem Ländchen in der Mittsommernacht gepflückte, blau, gelb oder weißblühende Blumen in besonderem Ansehen. Man wirft daselbst in der Mittsommernacht aus blauen Kornblumen (Centaurea cyanus) gewundene Kränze auf die Dächer der Häuser, um sie gegen den Blitz zu sichern.

Wie in der Mittwinter- so erscheint auch in der Mittsommernacht der Schooß der Erde geöffnet; da steigen die Schätze empor an die Oberfläche der Erde, da erscheint der schätzesuchende, mythische Venediger; in der Johannisnacht blüht die Schlüsselblume, der die Schlange den geheimnißvollen Schlüssel bringt, welcher die bisher unsichtbaren Thüren der Erde öffnet; in der Johannisnacht reift der unsichtbar machende, schätzespendende Farnkrautsame, wird die Wünschelruthe, die Springwurzel, die jeden Riegel öffnet, gesucht. (Menzel W., „die Sonnenwende im altdeutschen Volksglauben," Pfeiffers Germania II. 228—238). Wie J. Grimm (d. Myth. I. 570) und A. Kuhn in dem trefflichen Buche „Die Herabkunft des Feuers und des Göttertrankes," Berlin 1859, 44 dargethan haben, steht das Johannisfeuer im innigsten Zusammenhange mit dem Nothfeuer (Grimm a. a. O. von hniudan, ahd. hniotan, altnord. hniuda stossen, reiben, schütteln), dem bei Viehseuchen mittelst aneinandergeriebener Hölzer erzeugten Feuer, eine Art uralter primitiver Feuerzeugung, die wie die Vedas zeigen bei den Indern ebenso wie bei den Griechen (Hymn. in Merc. 108 ff.) und den Römern zur Gewinnung des zu heiligen Zwecken gebrauchten Feuers angewendet wurde.

Die bisher genannten Feste repräsentiren die altgermanische Winter-, Frühlings- und Sommerfeier; das eigentliche Fest des Herbstes ist das Erntefest, es fällt mit der Kirchweihe 20—22. Oktober zusammen. Am

Kirchweihdienstag fand sonst in den Dörfern der Hahnenschlag statt. Ein Hahn wurde an eine Schnur gebunden und auf ein Faß gesetzt. Dann wurden einem Burschen mit einem Tuche die Augen verhüllt und ihm ein Stock in die Hand gegeben; damit sollte er den Hahn erschlagen. Gelang es ihm nicht, so mußte er sich mit Geld auslösen, das zuletzt dem gegeben wurde, der den Hahn traf. Gegenwärtig findet der Hahnenschlag polizeilicher Verbote wegen nur äußerst selten mehr statt. (Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, VI. 207). Die Sitte des Hahnenschlages war und ist durch Böhmen ungemein weit verbreitet; sie fand entweder am Ende des Winters (Fastnacht) oder am Beginne des Herbstes statt. (Reinsberg-Düringsfeld, Festkalender aus Böhmen, 52, 61, 416, 419). Der Hahn ist Symbol des Feuers, des Lichtgottes (Grimm d. Myth. 568, 635), seine Enthauptung Überrest eines alten beim Wechsel der Jahreszeiten dargebrachten Opfers.

Damit schließt der Festkreis des Jahres; die in den Umfang desselben fallenden in Deutschland sonst noch bedeutungsvollen Tage, wie die Tage der hl. drei Könige, Mariä Lichtmeß, Christi Himmelfahrt, St. Veit-, Martini-, der Andreas- und Niklasabend, gelten auch in unserem Ländchen als Loostage. (Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, VI. 147. 206).

Luft und Wasser, das Feld, so wie den grünen Wald bevölkert Glaube und Sage noch mit elementaren Geistern, Spuren, Ueberresten der altheidnischen Götterwelt. Wenn am Horizonte die rothen Strahlen eines weit entfernten Nordlichtes aufleuchten, (welche Erscheinung sich in den letzten Jahren mehrmals zeigte und eingehend beobachtet wurde), dann sieht das Volk streitende Heere, feurige Schwerter am Himmel und weissagt Krieg und Blutvergießen. Im Gewitter sieht der gemeine Mann Kegel-Spiele der zwölf Apostel; fährt der Blitz zündend zur Erde hernieder, dann ist dem heiligen Petrus die Kugel entfallen. Im Geheul des Sturmes erklingen noch immer die Klagetöne der Windesgöttin Melusine. (Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen VI. 209).

Im Schilfe der Teiche wohnt der Nix, der Wassermann, der häßliche, tückische Elementargeist mit grünen Haaren und grünen Zähnen; auf dem Kopfe trägt er stets eine rothe Mütze. (Grimm d. Myth. I. 459). Er zieht Menschen, besonders gerne am Rande des Teiches spielende Kinder hinab in die Tiefe des Gewässers, dort bewahrt er ihre Seelen unter

umgestürzten Blumentöpfen auf. Die Gewässer der Bäche wieder bevölkert das kleine Volk der Wasser- oder Waschweibchen, schnhlange, menschenähnliche, gutmüthige Gestalten, in lange Haarflechten gehüllt, die letzten abgeschwächten Ueberreste der Nixen, der weiblichen Wassergeister.

Wenn im Hochsommer die Sonne ihre glühenden Stralen herabsendet auf das Saatfeld, dann weilt zur Zeit der dumpfen Mittagsschwüle im Getreide die Korn- oder Roggenmuhme, eine gespenstige Frau, die gerne Kinder ins Getreide lockt und sie dann umbringt. Darum sollen Kinder überhaupt nicht mehr ins Getreide geben, wenn es einmal höher geworden ist, als sie selbst.

Den Fels im Walde, der an seiner Oberfläche beckenartige Vertiefungen zeigt, nennt das Volk den Herrgottsstein, die Herrgottsruhe; haben die Vertiefungen halbrunde, hufeisenförmige Gestalt, Teufelsstein. Ungemein häufig finden sich solche Becken und Rinnen in der Granitformation des Ländchens; zahlreich sind aber auch die Sagen, die sich daran knüpfen. Bald haben Gott oder Heilige auf solchen Felsblöcken gerastet, bald böse Dämonen bei solchen Blöcken um Menschenseelen gekämpft. Wie ich an einem anderen Orte („Felsensagen aus Böhmen," in den Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, VII. 69 ff.) nachgewiesen habe, haben auch jene Blöcke mit ihrem Sagenkreise mythologischen Hintergrund. Mit Scheu und Ehrfurcht nur werden Waldplätze, wo solche geheimnißvolle Blöcke liegen, betreten, bei Nachtzeit vermeidet man deren Umgegend lieber gänzlich. Eine bedeutende Anzahl solcher Blöcke liegt in der Nähe des Dorfes Gerten an der Südgrenze des Ländchens auf einem langgestreckten mit Birken und Kiefern bedeckten Höhenrücken; sämmtliche Blöcke sind durch pittoreske Lage und Form wahrhaft ausgezeichnet und beachtenswert.

Unter den Sagengestalten des Waldes erscheint der wilde Mann, das graue Männchen und das wüthende Heer oder die wilde Jagd. Der wilde Mann erscheint als gräuliche, riesige Gestalt mit struppigem Haar und Bart; er wohnt in einsamer Hütte in Mitten des Waldes, dorthin kommen verirrte Kinder, denen der wilde Mann meist feindlich, selten freundlich begegnet. (Grimm, d. Myth. I. 454). Das graue Männchen dagegen ist von zwerghafter Gestalt und meist gutmüthiger, wenn auch neckender Natur. Ganz in Grau gekleidet, zeigt es sich bei Tag wie bei Nacht, speist im Walde verirrte hungernde Kinder, führt sie aus dem Forste und spendet manche Wohlthaten. Wem es feindlich gesinnt ist, den

verfolgt es mit Steinwürfen, hockt ihm auf, führt ihn irre u. dgl. Im grauen Männchen erscheinen somit einzelne Züge vereinigt, denen wir auch bei den anderen deutschen Waldgeistern, dem Serat (Schrat) und den Wald-, Holz- oder Mooslenten begegnen (Grimm, d. Myth. I. 447, 451), ohne daß sich indeß das graue Männchen zu einer selbständigen Gestalt herausgebildet hat, wie der Rübezahl des Riesengebirges, oder der Waldgeist Gübich im Harz. An die Existenz des wüthenden Heeres, der wilden Jagd (Grimm, d. Myth. II. 870) glaubt das Volk noch allgemein. Wenn in unheimlichen Herbst- und Winternächten der Sturmwind durch die Bäume braust, daß ihre Wipfel unter seiner Wuth sich beugen, dann heißt es, der wilde Jäger hat sich gezeigt. Waldhörner ertönen, gespenstige Vögel, klaffende Hunde eilen seinem Zuge voraus; oft kömmt er mit seinem Gefolge der Erde so nahe, daß der ihm Begegnende den heißen Athem der Jagdhunde zu spüren vermeint (Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, VI. 210).

Die bisher besprochenen Sagen sind über große Theile Deutschlands verbreitet, es sind eben allgemeine deutsche Sagen; daneben besitzt unser Ländchen seine eigenthümlichen Lokalsagen, die sich um die heimischen Berge, Wälder, Dörfer drehen. Aus ihrer Zahl bringe ich nachfolgende, die ein nicht uninteressantes Beispiel des Fluches, der auf dem Hause lastet, gibt. Sie ist bis jetzt noch nirgends mitgetheilt gewesen.

## Die weiße Frau im Wolfsberg.

Unmittelbar an der von Saaz nach Pilsen führenden Straße liegt der sagenreiche Wolfsberg, in den eine weiße Frau gebannt ist. Der Wolfsberg stellt eine breite Granitkuppe mit mächtigen, zu Tage tretenden Blöcken dar; an seinem Fuße liegt das Dorf Chotieschan. Auf dem Ullmannshause in Chotieschan nun lag vor Zeiten ein schwerer Fluch. Neun Hauswirthe nach einander giengen auf demselben zu Grunde und auch der zehnte konnte nichts vor sich bringen; bald war auch er gänzlich verarmt. Da gieng er am Liebfrauentag in den Wald, um Holz zu fällen. Gerade um die Zeit, als in der Kirche die hl. Messe gelesen wurde, befand er sich in der Nähe der Schloßstiege, wo vor Zeiten eine feste Burg gestanden hatte. Da trat eine weiße Frau auf ihn zu und fragte, warum er an einem so heiligen Tage lieber in den Wald, als in die Kirche gienge? Der Mann aber meinte, daß es ihm sehr schlecht ergienge, daß er daher Holz fällen müßte, um sich etwas zu verdienen. Da winkte ihm die Frau,

ihr zu folgen. Sie traten alsbald durch eine Thür, die ein großer schwarzer Hund bewachte, in einen Keller, wo Gold und Edelsteine genug lagen. „Nimm Dir" herrschte ihm die weiße Frau zu. Da nahm der Mann seinen Hut und wollte ihn mit dem Schatze füllen; aber der Hut hatte an der Seite ein Loch und was er hineinraffte, fiel wieder heraus. Nun steckte er in die Taschen, was nur hineingieng, aber die Taschen rissen auseinander, und was er hineinfüllte, rollte auf allen Seiten wieder heraus. Endlich zieht er die Schuhe aus und wirft die Goldstücke hinein; aber die Schuhe klafften auseinander und was er hinein warf, blieb ebensowenig drinnen, wie im Hute oder in den Taschen. Da wurde dem Manne angst und bange; er nahm nur einige Stücke in die Hände und lief hinaus. Ein Jahr später war der Mann todt. Seitdem ergieng es aber den Besitzern des Ullmannhauses besser.

# Schulnachrichten

vom

Direktor Dr. Wilhelm Kögler.

---

## A. Statistische Mittheilungen.

### I. Der Lehrkörper.

Dr. Wilhelm **Kögler**, Professor und Direktor, lehrte während des ersten Semesters durch 6 Stunden wochentlich:

Seelen- und Denklehre für die Kandidaten des 1. und Erziehungskunde für jene des 2. Jahrganges, dann Geografie nebst Geschichte in IV B. Bei Beginn des zweiten Kurses übernahm er bis Mitte Mai statt des erkrankten Kollegen Faltys zu seinen sonstigen Obliegenheiten die Vorträge in IV A und die Verwaltung der Bibliothek.

Professor Wenzel **Faltys**, Bibliothekar, lehrte nach seiner Herstellung Geografie nebst Geschichte in I und IV A, dann böhmische Sprache neben Professor Tieftrunk in einzelnen Abtheilungen derart, daß er wie während des 1. Semesters durch wochentlich 19 Stunden beschäftigt war.

Professor Josef **Laizner**, während des 1. Semesters Klassenvorstand der II. Klasse und Kustos des I. Zeichensaales, lehrte, nachdem ihm das Freihandzeichnen in IV A aus Rücksicht auf seine Gesundheit abgenommen worden war:

Geometrie und geometrisches Zeichnen in I A und II, dann Baukonstrukzionslehre in III und Baukunde im Kandidatenkurse, behielt daher bis zum Beginne des 2. Semesters und seiner Beurlaubung 18 Stunden wochentlich.

Professor Karl **v. Ott**, Leiter der II. Gruppe, Klassenvorstand des V. Jahrganges und Kustos des II. Zeichensaales:

Geometrie descriptive in IV A, V und VI sowie im Kandidatenkurse, technisches Zeichnen in VI und Fisik in III und V; 22 Stunden wochentlich.

Josef **Pilař**, quiesczierter Professor der Lemberger k. k. Oberrealschule, Vorstand von I B, lehrte in diesem Jahrgange Geometrie nebst geometrischem Zeichnen und Arithmetik, dann das letztgenannte Fach auch in II und Geometrie descriptive in IV B, mithin durch 19 Stunden wöchentlich.

Professor P. Herrmann **Pitschmann**, Katechet und Exhortator: Religionslehre in allen Klassen und im Kandidatenkurse durch 17 Unterrichtsstunden.

Professor Bernard **Scheinpflug**, Vorstand der I. Klasse A, Leiter der I. Kandidaten-Gruppe:

Deutsche Sprache in I A und II sowie im Kandidatenkurse, Geografie nebst Geschichte in II und III; daher wöchentlich 19 Stunden.

Dr. Ludwig **Schlesinger**, wirklicher Lehrer extra statum, Klassenvorstand der 2. Abtheilung unserer Quarta, lehrte deutsche Sprache in dieser dann in V und VI, endlich für die beiden letztgenannten Geografie nebst Geschichte, daher wöchentlich durch 19 Stunden.

Professor Dr. Johann **Smita**, Vorstand der VI. Klasse, Kustos des naturhistorischen und fisikalischen Kabinetes sowie des botanischen Hausgartens, lehrte während des 2. Semesters, bei dessen Beginne er die Fisik für II übernahm, die Naturgeschichte (welche er während des ersten auch in II inne hatte), noch in beiden Abtheilungen der Quarta, sowie in V und VI, dann Fisik in VI, endlich gab er praktische Anleitung im Kandidatenkurse, hatte daher wöchentlich 18 Stunden auszufüllen.

Professor Karl **Tieftrunk** lehrte böhmische Sprache theils für deutsche theils für čechische Schüler neben Professor Faltys durch 19 Stunden wöchentlich.

Professor Adolf **Weidlich**, Kustos des III. Zeichensaales: Freihandzeichnen in III, IV A, V, VI und im Kandidatenkurse durch 22 Stunden wöchentlich.

Professor Franz **Weyr**, Vorstand der Abtheilung IV A: Arithmetik in III und Mathematik in IV A, V und VI durch 19 Stunden wöchentlich.

Professor Dr. Erwin **Willigk**, Vorstand der III. Kandidaten-Gruppe, sowie des III. Jahrganges und Kustos des chemischen Laboratoriums, lehrte die Chemie in den vier oberen Klassen und im Kandidatenkurse und leitete die betreffenden Uebungen im Laboratorium, war daher durch 21 Stunden beschäftigt.

Dr. Julius Ernst **Födisch** Hilfslehrer:

Deutsche Sprache in I B, III und IV A; Geografie nebst Geschichte in I B, sowie (vom Beginn des Jahres bis Mitte Mai) in I A; in Summa daher 21 und vom eben erwähnten Zeitpunkte an 18 Stunden wöchentlich.

Karl **Kalina**, Supplent: Arithmetik in I A, Mathematik in IV B, und im Kandidatenkurse, Naturgeschichte nachdem er Fisik in II an Dr. Smita abgegeben in I, im Ganzen daher 19 Stunden wöchentlich.

Florian **Maschek**, Hilfslehrer und während des 2. Semesters Vorstand der II. Klasse: Freihandzeichnen in II und IV B, dann Kalligrafie in den betreffenden Abtheilungen sowie im Kandidatenkurse; daher 22 Stunden wöchentlich.

Adalbert **Smolik**, supplierte (früher Assistent) während des 2. Semesters Geometrie und geometrisches Zeichnen in I A und II, Baukonstruktionslehre in III sowie im Kandidatenkurse durch 18 Stunden. Für die Dauer der Erkrankung des Professors Faltys lehrte er auch böhmische Sprache, welche in IV und V durch Kollega Tiefkunk vertreten war, 5 Stunden wöchentlich in II und III.

Ernst **Popp**, lehrte wie im vorigen Jahre Modellieren als freien Gegenstand für (während dieser Zeit vom Zeichnen dispensierte) Schüler der III. Klasse, der Oberabtheilung und der II Gruppe des Kandidatenkurses.

Michael **Adler**, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer für die betreffenden Schüler aller Abtheilungen und zugleich mit denen der drei Gymnasien und der k. k. böhmischen Oberrealschule am k. k. Prag-Neustädter Gymnasium.

Johann **Malypetr**, Nebenlehrer: Turnunterricht für 25 Schüler gegen ein bedeutend ermäßigtes, für die übrigen freiwillig daran theilnehmenden gegen das volle Honorar durch 3 Stunden wöchentlich und gemeinschaftlich mit Schülern anderer Anstalten.

Professor Karl **von Ott** übernahm, als jede Hoffnung auf die baldige Wiederherstellung des Nebenlehrers Bleyer verschwand, trotz seiner sonstigen Ueberbürdung durch 2 Stunden wöchentlich das von ihm schon in Olmütz jahrelang und erfolgreich vertretene Fach der Stenografie.

Josef **Ružička**, Pfarrer und Hauptschuldirektor, ertheilte den evangelischen Religionsunterricht für die deutschen Schüler a. E. der hiesigen Mittelschulen durch 4 Stunden wöchentlich.

Heinrich **Walter von Waltheim**, Nebenlehrer: Französische Sprache für zwei Cötus durch je 2 Stunden wöchentlich.

Als Assistenten fungierten, nachdem Adalbert Smolik die Supplierung angetreten hatte, für Geometrie descriptive, Freihandzeichnen und Kalligrafie:

Moritz **Girtler**, Isidor **Kampe** und Theodor **Kolbay**.

Josef **Kotrnetz** und Mathias **Škarda**, Schuldiener.

## II. Der Lehrplan.

Der durch hohen Erlaß de dto. 21. August 1867, Z. 2877 angeordnete Lehrzionsplan wird fürs nächste Jahr zur Gänze beachtet werden können und daher aus dem Grunde mitgetheilt, weil er über die Vertheilung der Fächer orientiert.

| Gegenstände | Schulklasse | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I | II 1. S. | II 2. S. | III | IV | V | VI |
| Religionslehre | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Unterrichtssprache und zweite Landessprache | 8 | 8 | 8 | 7 | 8 | 6 | 7 |
| Geografie und Geschichte | 4 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Arithmetik resp. Mathematik | 4 | 4 | 4 | 3 | 7 | 5 | 5 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 2 | 2 | 2 |
| Fisik | — | 2 | 3 | 3 | — | 3 | 5 |
| Chemie | — | — | — | 4 | 3 | 3 | — |
| Geometrie und geom. Zeichnen | 8 | 4 | 4 | — | — | — | — |
| Baukonstrukzionslehre resp. Geometrie desfriptive | — | — | — | 3 | 3 | 4 | 3 |
| Freihandzeichnen | — | 6 | 6 | 6 | 4 | 6 | 6 |
| Schönschreiben | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | — | — |
| Wöchentliche Gesammtstundenzahl | 31 | 34 | 33 | 34 | 34 | 35 | 34 |

Eine detaillierte Angabe des absolvierten Pensums unterbleibt aus Rücksicht auf den Raum und noch mehr deshalb, weil es für die meisten Gegenstände mit dem im VI. Programme enthaltenen zusammenfällt, weil

endlich das vorstehende Schema wie die von einigen Landtagen bereits berathene Regierungsvorlage beweist, kein definitives ist.

Für uns fiel das verflossene Schuljahr noch in's Uebergangsstadium; denn die Schüler der III. und VI. Klasse hatten mit dem alten Plane begonnen und es konnte daher z. B. für die letztern Chemie nicht entfallen, sie mußte vielmehr mit 2 Stunden bedacht werden. Da das Stundenausmaß ohnehin ein übergroßes ist, mußten Mathematik und Fisik je Eine entbehren, was sie um so leichter konnten, weil der ältere Plan für die Quarta und Mathematik 8 Stunden normiert und auch die Fisik in Quinta 4 gehabt hatte.

Das Böhmische wurde nur von jenen (337) frequentiert, welche nach dem ausdrücklichen Wunsche der Eltern theilnahmen und es fielen ihm von der für die Sprachen angesetzten Stundenzahl 3 aber in dem Sinne zu, daß sie von den deutschen Schülern in Anspruch genommen wurden, während den čechischen Zöglingen 2 zu statten kamen: da der Unterricht in Gruppen ertheilt wurde, so hatte das den einzelnen Jahrgängen in betreff der zweiten Landessprache gewordene Ausmaß wohl einen Einfluß auf die Lehrkräfte, aber es gieng nicht über das im Plane festgesetzte hinaus.

In VI wurden dem so wichtigen technischen Zeichnen abermals 2 Stunden zugewiesen, welche das ohnehin reichlich bedachte Freihandzeichnen entbehren mußte.

Geschichte und Geografie erhielten nun auch in der Unterabtheilung das aus dem Schema ersichtliche, was namentlich den Erzählungen zu statten kam.

Für die Lehraufgabe überhaupt waren die durch Parallelklassen und strenge Sichtung herbeigeführten geringeren Schülerzahlen vom wohlthätigsten Einflusse; er zeigte sich besonders in I, wo die früheren mitunter geradezu abnormen an Lehrende und Lernende außerordentliche Anforderungen gestellt hatten.

Wegen der Parallelklassen wurden bloß drei Hilfskräfte in Anspruch genommen, obwohl dadurch 65 Stunden zuwuchsen; es waren daher die Professoren schon in den Klassen derart beschäftigt, daß die Vorträge im Kandidatenkurse wesentlichen Abbruch litten.

Referent hat dieser Seite seines Wirkens von jeher ganz besondere Aufmerksamkeit und Mühe zugewendet, die Kollegen haben mit derselben Opferwilligkeit gearbeitet, es hat aber aus den schon angedeuteten Gründen

bis jetzt nie gelingen wollen, einen für die Kandidaten wahrhaft förderlichen Plan zur Durchführung zu bringen. Wenn dieser Uebelstand dermal weniger empfindlich hervortritt, so danken wir es zunächst der besseren Vorbildung, welche gegenwärtig verlangt werden darf, während früher absolvirte Oberrealschüler und Universitätshörer neben solchen saßen, welche die Unterabtheilung und den Kurs für Volksschullehrer hinterm Rücken hatten. Da auch diese bei den Befähigungsprüfungen mitunter sehr Erfreuliches leisteten, so legt es für den guten Geist der Zöglinge sicher ein rühmliches Zeugnis ab; auch heuer dürfen wir des Fleißes um so anerkennender denken, je bitterer oft die materielle Noth ist, unter welcher sie leiden und je weniger die Aussichten für die Zukunft und eine baldige Verwendung ermuntern. Der Direktor konnte den durch ihn im Kurse vertretenen wichtigen Fächern bloß 2 Stunden wochentlich widmen; neben ihm wirkte für alle Gruppen der Katechet P. Pitschmann durch seine Vorträge über Religionslehre.

In Betreff der I. Gruppe mußte es ein Glück genannt werden, daſs ihr eben nur Ein Kandidat angehörte; denn ein Blick auf die Stundenvertheilung des Kollegiums zeigt, wie wenig die betreffenden Lehrer, in den Klaſſen überbürdet, den Kurs bedenken konnten.

Der II. am zahlreichsten besuchten Gruppe widmeten die Lehrer Laizner und später Supplent Smolik (Baukunde), von Ott (Geometrie descriptive), Weidlich (Freihandzeichnen), Kalina (Mathematik), Maschek (Kalligrafie) und Popp (Modellieren) die nicht anderweitig absorbirte Zeit, sie war daher in jedem Betracht besser daran; freilich bedarf sie auch wegen der vielen ihr zugewiesenen Fächer sorgfältigen Eingreifens.

Der dritten kamen die Vorträge der Professoren Smita und Willigk sowie die von ihnen geleiteten Uebungen zu statten.

Für die am 21. Juni begonnenen Lehrbefähigungsprüfungen konnten alle Zöglinge des 2. Jahrganges zugelaſſen werden: fünf gehörten der II. Gruppe an, während die I. und III. durch je Einen vertreten war.

Von jenen Kandidaten, welche durch h. Erlaß de dto. 30. Juni 1868 Z 32752 die Bewilligung erhielten, bestanden sechs das strenge Examen mit größtentheils sehr gutem Erfolge: Einer trat während desſelben zurück und zwei wurden zur Wiederholung verwiesen.

# III. Verzeichnis

## der bis gegen Schluß am Institute verbliebenen Schüler.

### Erste Klasse.

Arnstein Adolf, Wottitz, Hausierer.
Bartelmus Eugen, Neu-Joachimsthal, Buchhalter in Prag.
Baumgartner Gustav, Březnitz, preuß. Rittmeister in Prag.
Bindeles Heinrich, Prag; (die Mutter in Prag).
Blumentritt Viktor, Prag, Kontrollor.
Bock Friedrich, Prag, Maschinen-Aufseher.
Bruder Anton, Innsbruck, k. k. Hauptmann in Prag.
Bruder Georg, Innsbruck, k. k. Hauptmann in Prag.
Bumiller Anton, Jungingen in Hohenzollern, Fabrikant in Prag.
Čermak Rudolf, Hostomitz, Gärbermeister.
Dederra Franz, Prag, k. k. Polizeirath.
Dimmer Franz, Tuppadl, Kaufmann.
Donat Karl, Karolinenthal, Fabrikant.
Dorn Emil, Prag, Expeditor.
Döbler Albert, Preßburg; (die Mutter in Prag).
Ebner Karl, Szathmár-Némette, k. k. Finanzrath in Prag.
Englisch Oskar, Troppau, k. k. Grundbuchsführer in Podèbrad.
Feix Heinrich, Gablonz, Fabrikant.
Fischel Benedikt, Salusch, Geschäftsmann in Melnik.
Freschl Alfred, Řewnitz, Handelsmann in Prag.
Freund Adolf, Wottitz, Handelsmann.
Friedrich Viktor, Brandeisl, Oberingenieur.
Fürth Otto, Prag, Kaufmann.
Gerstl Moritz, Prag, Leinwandhändler.
Goldberger Gustav, Mauth, Eisenhändler in Prag.
Graf Ignaz, Turkowitz, Handelsmann.
Gras Gustav, Prag, Fabrikant.
Groß Anton, Weißkirchen, Landwirth.
Gülich Franz, Prag, Haushofmeister.
Hampl Friedrich, Střesovic, Disponent in Prag.
Hawel Julius, Hirschenstand, k. k. Zolleinnehmer in Grulich.
Heck Ferdinand, Karolinenthal, Tischlermeister in Prag.
Hergfell Hugo, Brünn, Erzieher in Reichenhall (Baiern).
Hergfell Otto, Brünn, Erzieher in Reichenhall (Baiern).
Heß August, Gratz, Buchhändler in Prag.
Houba Gustav, Prag, Amtsdiener.
Jedlinský Josef, Launowitz, Hausierer in Wottitz.
Jeiteles Leopold, Prag, Kaufmann.
Jerusalem Karl, Wottitz, Kaufmann.
Karpeles Hugo, Prag, Kaufmann.
Kellner Emil, Schopka; (die Mutter in Schopka).
Kittel Johann, Prag, Hausbesitzer.
Kliebert Johann, Prag; (die Mutter in Prag).
Klier Emil, Telschen, Advokat.
Klingenberger Jaroslav, Zirnau, (ganz verwaist).
Knauer Johann, Prag; (die Mutter in Prag).
Kohn Otto, Widach, Fabrikant.
Kraus Anton, Mochov, Förster in Trtschkadorf.
Kubesch Franz, Prag, k. k. j. Baurath.
Kunerth Rudolf, Prag, k. k. Baumeister.
Küchler Theodor, Brotzen, Hopfenhändler.
Lego Karl, Wien; (die Mutter in Prag).
Lion Josef, Wižim, Kaufmann.
Loebl Otto, Luck; (die Mutter in Luck).
Löwit Moritz, Smichow; (die Mutter in Prag).
Lustig Sigmund, Prag, Viehhändler.
Maloch Theodor, Prag, Fotograf.

Meindl Joſef, Wien, Beamter in Karolinenthal.
Melhardt Otto, Freudenthal in Schleſien, Reſtaurateur in Prag.
Mendl Theodor, Melnik, Arzt.
Müller Moritz, Roubowitz; (die Mutter in Roubowitz).
Neuern Sigmund, Prag, Galanteriewaarenhändler.
Noſſal Rudolf, Prag, Fabrikant in Hoheneibe.
Otſchinek Karl, Prag, k. k. preuſ. Hauptmann.
Pick Joſef, Amſchelberg, Geſchäftsmann.
Pick Moritz, Patzau, Getreidehändler.
Piperger Viktor, Groß-Popowitz, Oekonom in Prag.
Plohn Emil, Prag, Kaufmann.
Pollak Emanuel, Mladowitz, Pächter.
Popper Emanuel, Amſchelberg, Federhändler.
Prochaska Friedrich, Prag, Oekonom in Nußle.
Radon Emil, Prag; (die Mutter in Prag).
Raſsmann Eduard, Chraſt, Dr. der Chemie in Prag.
Reach Guſtav, Prag, Eiſenhändler.
Reichel Otto, Prag, (die Mutter in Prag).
Riedl Arthur, Kaplitz, Apotheker in Prag.
Sáček Joſef, Borek, Ladendiener in Prag.
Schalek Max, Prag, Schnittwaarenhändler.
Scheiner Viktor, Prag, k. k. Ingenieur.
Schiff Emanuel, Nanduitz, Kaufmann.
Schirmer Karl, Wuſtung, Lehrer in Dittersbach.
Schmidt Richard, Fleißen; (die Mutter in Smichov).
Schmolka Maximilian, Wlaſchim, Kaufmann in Deutſch-Gießhübel.
Schulhof Konrad, Prag, Tuchhändler.
Schulz Eduard, Wlaſchim, Glaſer.
Schwarz Kamill, Prag, k. k. Regimentsarzt.
Skarda Alfons, Prag, p. Hauptmann.
Soyka Salomon, Litten, Getreidehändler in Smichov.
Späth Karl, Trebeſchitz, Gutspächter in Chwalla.
Stein Anton, Wlaſchim, Handelsmann.
Stolz Hermann, Prag (ganz verwaiſt).
Tauber Joſef, Petersburg, Schaffer.
Urfus Alfred, Prag, Kaufmann.
Vielwerth Rudolf, Roſahütte, Bergdirektor in Prag.
Weil Adolf, Kares, Getreidehändler.
Wiener Lippmann, Prag (ganz verwaiſt).
Winternitz Viktor, Münchengrätz, Bäcker.
Wlk Eduard, Neweklau, Kaufmann.

## Zweite Klaſſe.

Anger Hugo, Prag, Kaufmann.
Beran Bernard, Luſche, Kaufmann.
Bernard Franz, Tetſchen, Fleiſchhauer.
Bohutinsky Kamill, Dobříſch, Bräuer.
Bohutinsky Ludwig, Dobříſch, Direktor.
Borges Emanuel, Rokitnitz, Kaufmann.
Bubeniček Karl, Prag, Spengler.
Donat Viktor, Pürglitz, Bräuer.
Dörfl Guſtav, Prag, Büchſenmacher.
Dörfler Viktor, Prag; (die Mutter in Prag).
Eberer Emil, Prag, Kaufmann.
Fellner v. Feldegg Ferd., Piacenza, k. k. Oberſt in Prag.
Fränzl Karl, Prag, Czakomacher.
Fruhwürth Johann, Prag, Kaufmann.
Grümm Guſtav, Neubydſchow, Hausierer.
Hauſer Guſtav, Wien; (die Mutter in Prag).
Herran Ferdinand, Semin, k. k. Förſter in Kladrub.
Höfer Wilhelm, Prag, Goldſchläger.
Hrdlička Eugen, Rogoźnik in ruſſ. Polen; (die Mutter in N.)

Hrdlička Josef, Rogožnik in ruſſ. Polen; (die Mutter in N.).
Jauský Guſtav, Jičin (ganz verwaiſt).
Jeiteles Emil, Prag, Geſchäftsmann.
Jeiteles Friedrich, Prag; (die Mutter in Prag).
Knauſchner Robert, Teſchen, k. k. Offizial.
Koſtial Karl, Hohenelbe, Leinwandhändler.
Krahl Franz, Prag, Theaterdiener.
Kühnel Anton, Hohenelbe, Buchhalter in Prag.
Kyſela Joſef, Kuttenthal, Landmann.
Lakott Julius, Prag, Gaſthofpächter.
Lederer Auguſt, Böhm.-Leipa, Kaufmann in Prag.
Lichtenſtern Hugo, Iſtebnitz, Pächter in Liblin.
Liehm Anton, Černikowitz, Kunſtgärtner in Opočno.
Lorenz Franz, Prag, Hausbeſitzer.
Lur Johann, Mariazell in Steiermark, k. k. Kontrollor.
Milrad Otto, Prag, Produktenhändler.
Patzak Julius, Prag, Kaufmann.
Perlſee Oskar, Prag, Kaufmann.
Peſchek Joſef, Hrazen, Lehrer.
Piekuy Franz, Plaſs, Hüttenverwalter.
Pilz Emil, Prag; (die Mutter in Prag.)
von Portheim Emil, Prag, Fabrikant.
von Portheim Friedrich, Prag, Fabrikant.
Ranwez Joſef, Ternitz in Niederöſterreich, Werkmeiſter in Floridsdorf bei Wien.
Reiſer Herrmann, Tereſchau, Kaufmann.
Richter Guſtav, Heřmaměſtec, Lehrer in Radann.
Robitſchek Adolf, Svinař, Handelsmann.
Riha Bernard, Pilſen; (die Mutter in Prag.)
Schalda Ludwig, Neuwirtshaus, Steinmetzer in Prag.
Scheinpflug Albert, Prag, Profeſſor.
Schermaul Anton, Drahenz, Wirthſchaftsbeamter.
Schick Guſtav, Neubydſchow, Kaufmann.
Schmieger Alfred, Neudek; (die Mutter in Neudek).
Schneider Anton, Brandeiſel, Steiger in Kladno.
Schulhof Hugo, Peſt; (die Mutter in Prag).
Siegert Adolf, Wiſotſchan, Fabriksdirektor in Bělohrad.
Sobitſchka Joſef, Böhm.-Wieſenthal, Lehrer.
Tauſch Franz, Prag, Kaufmann.
Teplitz Adolf, Prag; (die Mutter in Prag).
Vaníček Franz, Chlumetz, Oekonom.
Vielwerth Richard, Roſahütte, Bergdirektor in Prag.
Wagner Joſef, Prag, Hausknecht.
Walenta Eduard, Prag, k. k. Kaſſier.
Walenta Heinrich, Prag, Kaſſier.
Wlk Friedrich, Joſefsthal, Magazineur in Beneſchau.
Wojtechovský Karl, Neuſtraſchitz, Landmann.
Wurm Leopold, Netwořitz, Kaufmann.
Zſchumme Johann, Georgswalde, Fabrikant.

## Dritte Klaſſe.

Arlt Eduard, Turnau, p. Bezirkshauptmann in Prag.
Baumgartner Adolf, Rohatýn, p. Rittmeiſter in Prag.
Beran Alfred, Böhm.-Brod; (die Mutter in Prag).
Bolleſchka Hugo, Kufſtein in Tirol; (die Mutter in Prag).

Bollmann Friedrich, Schladen, Werkführer in Smichow.
Brož Alois, Přibram, Steiger.
Buhl Alexander, Altſtadt in Mähren, Oekonom.
Bunzel Wilhelm, Prag, Kaufmann.
Czermak Erich, Prag, Sekretär.
Dietrich Jakob, Pardubitz, Lokomotivaufſeher in Prag.
Dobiaſch Joſef, Namieſt in Mähren, Forſtmeiſter in Schwarzkoſteletz.
Dotzauer Johann, Prag, penſ. Stallmeiſter.
Früchtl Heinrich, Prag, k. k. Ingenieur.
Fabich Anton, Prag, Glashändler.
Halla Karl, Prag, Regierungsrath und Univ.-Profeſſor.
Hauk Johann, Wien, p. Polizeirath.
Heinz Anton, Thomigsdorf, Schaffer in Dobřichov.
Hilberth Adalbert, Arad, k. k. Beamter in Prag.
Hofmann Adolf, Prag, Polizeioberkommiſſär in Prag.
Hromadnik Emanuel, Wran, Fabriks-Direktor in St. Kelian.
Janaček Moriz, Neuhütte, Gutsverwalter in Kletzan.
Janotta Heinrich, Karolinenthal, Hausbeſitzer.
Jarſch Heinrich, Chotzen, Ober-Inſpektor in Prag.
Jäger Guſtav, Prag, Zuckerbäcker.
Jeiteles Karl, Prag, (die Mutter in Prag).
Kablec Wenzel, Prag, Werkmeiſter in Karolinenthal.
Karouſchek Karl, Dřevčic, Gaſtwirth in Mratin.
Kautſch Karl, Prag, Silberarbeiter.
Kawalla Wilhelm, Prag, Gärber.
Kettner Joſef, Prag, Kaufmann.
Kocourek Wenzel, Pcher, Landmann.
Koſtial Johann, Hohenelbe, Leinwandhändler.
Kraus Karl, Pihl, Kaufmann in Prag.
Kreſs Friedrich, Dejwic, Geſchäftsmann in Prag.
Kreſs Hugo, Borec, Fabrikant in Prag.
Krössing Franz, Prag, Inſpektor.
Lachner Karl, Prag, Fabrikant.
Landa Joſef, Prag; (die Mutter in Prag).
Langie Ladislaus, Lemberg, Ingenieur in Prag.
Laſchtovka Wenzel, Sedlec; (die Mutter in Prag).
Liegert Theodor, Prag, Hausbeſitzer.
Ligeza Stanislaus, Tarnov in Galizien, Gutsbeſitzer in Gollabkowice.
Lindner Herrmann, Warnsdorf, Reſtaurateur in Prag.
Makovička Adalbert, Jemniſcht, p. Portier in Troja.
Mally Herrmann, Prag; (die Mutter in Prag).
Maloch Adolf, Prag, Fotograf.
Maſchke Ferdinand, Komorn, k. k. Bauverwalter in Prag.
Müller Friedrich, Neuhof; (die Mutter in Magdeburg.
Nowak Johann, Prag, Waſſerleiter.
Pabſt Auguſt, Loboſitz, Beamter in Prag.
von Palombini Ernſt, Wien, penſ. Oberſt in Prag.
Peterzilka Eduard, Prag, Schneider.
Pinka Vinzenz, Kardas-Řečic; (die Mutter in Prag).
Popper Karl, Prag, Geſchäftsführer.
Porges Filipp, Libeznic, Handelsmann.
Prediger Johann, Tannwald, Glashändler.
Preisler Ernſt, Prag, Kaufmann.
Riegl Adolf, Jungbunzlau, Trafikant in Liboch.
Riesner Vinzenz, Großſtiebnitz, Müller.
Röthlingshöfer Adolf, Točnik, Fabrikant in Drozdov.
Riha Hugo, Pilſen; (die Mutter in Prag.
von Scheure Emanuel, Agram, k. k. Polizei-Obercommiſſär in Prag.

Schick Hugo, Neubydschov, Handelsmann in Prag.
Schlechta Franz, Turnau; (die Mutter in Turnau.)
Schlesinger Karl, Prag, Tuchhändler.
Schnabel Hugo, Prag, Oberverwalter.
Siedek Hugo, Prag, Privatier.
Siegert Heinrich, Smichov, Fabriksdirektor in Bělohrad.
Steffen Heinrich, Hohenelbe, Appreteur.
Steiner Georg, Holleischen, Magazinsaufseher in Kladno.
Strobach Josef, Spikal, Landmann.
Salek Johann, Prag, Hausbesitzer in Weinberg.
Waagner Anton, Prag, Fabrikant.
Weiss Otto, Neustraschitz, Kaufmann.
Weitzer Wilhelm, Heylow, Bräuer in Nimburg.
Zeleny Karl, Prag; (ganz verwaist).

## Vierte Klasse.

Baader Ernest, Witkowitz in Mähren, Rechnungsführer.
Basch Ernst, Prag, Kaufmann.
Bezvoda Ottokar, Diblikov, Förster in Radlitz.
Blaschek Franz, Prag, Bäckermeister.
Blažek Gustav, Chaustnik; (die Mutter in Prag).
Bradač Adolf, Hořowitz, Müller.
Burian Alexander, Agram, k. k. Auditor in Kostainiza.
Burian Anton, Prag, Lederhändler.
Eisner Albert, Čihošt, Handelsmann.
Erlbeck Vinzenz, Scherkov, Oberjäger.
Feigl Romuald, Kladrub, k. k. Thierarzt.
Fibich Ottokar, Němčic, Forstmeister in Starkenbach.
Fischer Ludwig, Lissa, Handelsmann.
Frank Otto, Nimburg, k. k. Oberlieutenant in Prag.
Friedrich Wilhelm, Brandeisl, Oberingenieur.
Gelinek Ignaz, Neuhaus, Sekretär in Neuhof.
Gold Franz, Prag, Amtsdiener.
Gräf Josef, Dobřenic, Gutsverwalter in Třebonn.
Grünberger Viktor, Grottau (die Mutter in Prag).
Hauschka Kornelius, Pest, (die Mutter in Prag).
Haustein Eduard, Sebastiansberg, Gastwirth.
Heger Albert, Pardubitz, Oberingenieur in Prag.
Heger Franz, Braudeis, Oberingenieur in Prag.
Heidler Johann, Pakoměřitz, Wirthschaftsdirektor in Mratin.
Hraball Karl, Priedlanz; (die Mutter in Prag.
Jennel Friedrich, Prag, k. k. Rechnungsrath.
John Franz, Dobříš, Baumeister.
Isak Leopold, Saaz; (die Mutter in Prag).
Kafka Robert, Wodňan, Kaufmann.
Kalina von Jaethenstein Jaroslav, Pürglitz, Kassier.
Karagee Eugen, Hořic, Baumeister.
Khiesel Richard, Prag, pens. Inspektor.
Kittel Hugo, Prag, Privatier.
Klier Franz, Tetschen, Advokat.
Kögler Karl, Prag, Direktor.
Königbauer Johann, Eltschowitz, Offizial in Prag.
Krasa Emanuel, Petschkau, Oekonom.
Krupička Hugo, Pest, k. k. p. Hauptmann in Prag.
Kuhn Franz, Böhm.-Prausnitz, Gärtner.
Kühnel Karl, Prag, Fuhrwerksbesitzer.
Laube Julius, Tichlowitz; (die Mutter in Tichlowitz.
Lederer Richard, Böhm.-Leipa, Handelsmann in Prag.

Lego Emanuel, Brünn, (die Mutter in Prag).
Leuthner Anton, Brünn, Beamter in Prag.
Marek Josef, Konetop, Grundbesitzer.
Menzel Alois, Parschnitz, Hechelmeister in Hohenelbe.
Moißl Emil, Schönlinde, Lehrer in Sandau.
Morávek Franz, Radim, Müller.
Patočka August, Pardubitz, Assekuranzbuchhalter in Prag.
Pinka Karl, Kardasch-Rečic, (die Mutter in Prag).
Preinhälter Karl, Prag, Magistrats-Beamter.
Primavesi Maximilian, Mähr.-Schönberg, Fabrikant.
Reiser Felix, Prag; Med. Dr.
Richter Heinrich, Karolinenthal, Kesselschmied.
Rzieb Engelbert, Beneschau, Mauthpächter in Jungbunzlau.
Sartori Heinrich, Prag, k. k. Regiments-Arzt in Teplitz.
Schiffner Alfred, Časlau; (die Mutter in Prag).
Schirmer Adalbert, Debř, Mechaniker in Prag.
Schmutzer Franz, Lanny; (die Mutter in Prag.
Schöbl Maximilian, Prag, Doktor der Medizin.
Schreyer Richard, Wien, Oberingenieur in Prag.
Schritter Adolf, Münchengrätz, Gerichtskanzelist in Karolinenthal.
Schuller Josef, Prag, Postkondukteur.
Schwarzkopf Heinrich, Vez, Handelsmann.
Škoda Robert, Ritter von, Pilsen Statthaltereirath in Prag.
Slawitschek Ferdinand, Prag, Amtsdiener.
Sobotka Franz, Unhoscht, Rechnungsführer in Nappitz.
Söllner Adalbert, Nattai, Rechnungsführer.
Söllner Anton, Nattai, Rechnungsführer.
Sprosetsch Karl, Altbunzlau, k. k. Förster in Tuchoměřitz.
Stalla Anton, Fünfhunden, Bäcker.
Stern Siegfried, Neubydžow, Handelsmann.
Stipek Richard, Prag, k. k. Lottoamtskontrolleur.
Stopfkuchen Adolf, Leitomischl, k. k. Offizial in Prag.
Storm Franz, Böhm.-Prausnitz, Landwirth.
Studeny Leopold, Tarnopol, k. k. Sekretär in Prag.
Studniczka Anton, Jaslo, Kreishauptmann in Jičin.
Stübchen-Kirchner Franz, Prag; (die Mutter in Prag).
Stübchen-Kirchner Robert, Prag; (die Mutter in Prag).
Ulbrecht Viktor, Außig, Oekonom in Prag.
Vielwerth Karl, Dobřisch, Schlosser.
Vielwerth Wilhelm, Prag, Bergdirektor.
Wachsmann Wenzel, Zditz; (die Mutter in Zditz).
Wagner Hugo, Prag; (die Mutter in Prag.
Weil Alfred, Prag, Kaufmann.
Weyr Friedrich, Prag, Professor.
Wiener Gustav, Prag, Kaufmann.
Zimmermann Karl, Bustěhrad, Verwalter in Hostěwitz.

## Fünfte Klasse.

Bausek Anton, Landskron, p. k. k. Bezirkskommissär.
Blaha Emil, Stecknitz, p. Verwalter in Smichow.

Brabetz Adolf, Lobositz; (die Mutter in Prag).
Czech Marzell, Sichrow; (die Mutter in Prag).
Delavigne Guſtav, Nachod, k. k. Beamter in Prag.
Dörfel Rudolf, Großbecskerek, p. k. k. Statthaltereirath in Prag.
Feeder Auguſt, Dobříš, Forſtverwalter in Glashütten.
Fürſt Eduard, Oſtrau in Mähren, Zimmermeiſter in Tulln in Oeſtr. u. E.
Gras Emil, Prag, Fabrikant.
Grohmann Adolf, Würbenthal in Schleſien, Fabrikant.
Haberzettl Guſtav, Lippenz, Landwirth.
Heinz Wenzel, Jeňnitz, Maurermeiſter.
Hippmann Karl, Pakoměřitz, Wirthſchaftsbeamter in Sluha.
Huber Theodor, Prag, Lokomotivführer, Weinberg.
Klaus Siegfried, Raudnitz, Handelsmann.
Kneſche Friedrich, Prag, Kaſſadiener.
Knötgen Zdenko, Kulm, Bergwerksbeſitzer in Teplitz.
Kohout Joſef, Nechanitz; (die Mutter in Königgrätz).
Koebelen Franz, Prag, Koloriſt.
Krafek Wilhelm, Prag, Lackierer.
Lang Adolf, Petersburg, Müllermeiſter.
Loukotka Jaroſlav, Altkuin; (die Mutter in Třebeſchic).
Lucker Joſef, Prag, Großhändler.
Mrázek Eduard, Hertin, Lehrer in Stndnitz.
Mudroch Karl, Březnowes, Oekonom.
Müller Robert, Schwanberg, Inſpektor in Weſeritz.
Palmé Karl, Swarov, Fabriksdirektor.
Peiſsig Leo. Tetſchen, Fabrikant.
Pick Eduard, Neubydſchov, Handelsmann.
Pinka Guſtav, Kardaſch-Rečic; (die Mutter in Prag).
Primavesi Siegmund, Mähr.-Schönberg, Fabrikant.
Ricker Emanuel, Prag, Ingenieur in Karolinenthal.
Schirmer Adolf, Grottau, Mechaniker in Prag.
Scholz Theodor, Trautenau, Krämer.
Schwarz Otto, Prag, Kaufmann.
Strnad Leopold, Schlan, k. k. Statthaltereirath in Prag.
Suida Wilhelm, Weckelsdorf, Fabrikant in Seſſenthal.
Tafler Emerich, Peſt in Ungarn, Grundbeſitzer.
Umlauft Wenzel, Rokitnitz, Obergärtner in Plan.
Vatter Johann, Schönlinde, Fabrikant.
Wácha Moritz, Windig-Jenikau, Landwirth.
Wallenfels Franz, Scheibenradiſch Forſtmeiſter.
Walprecht Adolf, Wadowice, k. k. Verpflegsverwalter in Arad.
Wananczek Guſtav, Prag, Hausmeiſter.
Wehle Ferdinand, Böhm.-Aicha, Schuhmacher.
Weil Gottfried, Prag, Handelsmann.
Weingart Anton, Habern; (ganz verwaiſt).
Weis Karl, Prag, Oberinſpektor.

## Sechste Klaſſe.

Boček Wenzel, Unter-Czernoſchitz, Grundbeſitzer.
Brabač Karl, Komárov, Müller.
Brummel Guſtav, Neuwallisdorf, Hauſierer.
Czuber Emanuel, Prag, Schneidermeiſter.
Domin Karl, Prag, Förſter in Doxan.
Doſtal Heinrich, Ober-Suchau in Schleſien, Buchhalter.

Drahoš Franz, Plchovek, Laudmann in Langendorf.
Ehrlich Adalbert, Prag; (die Mutter in Prag.)
Eiſs Alexander, Prag, Mechaniker.
Fiſchel Emanuel, Neubiſtritz, Kaufmann.
Fiſchel Eduard, Neubydſchow, Privatier in Prag.
Fleißig Franz, Prag, Buchbinder.
Frengl Jaroslav, Großkawalov, Oekonomiebeamter in Millonowitz.
Gerſon Wilhelm, Auwal, Kaufmann in Prag.
Grohmann Robert, Würbenthal in Schleſien, Fabrikant.
Hoffmann Wilhelm, Küſtrin in Preußen, Fabrikant in Prag.
Horaček Alois, Prag, Beamter.
Janka Emil, Sambor in Galizien, Geometer in Prag.
Kapp Gilbert, Mauer in Oeſtr. u. E.; (die Mutter in Bologna).
Kircheiſel Alfred, Prag, Inſpektor.
Konas Anton, Studňoves, Obersteiger.
Koſchin Alois, Weiwanov, k. k. Bergverwalter in Birkenberg.
Koſtial Johann, Hrabacov, Revident in Prag.
Krejči Joſef, Brandeis, Adjunkt in Prag.
Krczka Julius, Prag; (die Mutter in Prag).
Kříž Karl, Peček, Grundbeſitzer.
Kytka Karl, Wrbičan, Grundbeſitzer in Jarpitz.
Leitzer Johann, Rytſchen, p. Revierförſter in Prag.
Löſchner Karl, Niſchburg, Oberverwalter in Kruſchowitz.
Mach Franz, Třeſchowitz, Polier in Prag.
Nagelholz Johann, Prag, Juvelier.
Pellet Franz, Georgswalde; (die Mutter in Prag).
Preitlachner Emil, Budua in Dalmatien, Verpflegsoffizial in Prag.
Reich Heinrich, Brandeiſl, Staatsbahn-Beamter.
Roubal Emil; (die Mutter in Prag).
Runge Ottomar, Dalwitz, Fabriks-Verwalter in Smichow.
Schiller Wilhelm, Křimitz; (ganz verwaiſt).
Schneider Otto, Prag, k. k. Rechnungsbeamter.
Schramek Franz, Staunern, Poſtmeiſter.
Seidel Ignaz, Pilsdorf, Landmann.
Stark Moritz, Alſo-Kubin in Ungarn, Kaufmann.
Stern Joſef, Horažďowitz, Lohgärber.
Swoboda Karl, Reichenau, k. k. Bezirksrichter in Jaroměř.
Swoboda Theodor, Brandeis, k. k. p. Steuereinnehmer.
Taußig Leopold, Großjentſch, Produktenhändler in Prag.
Trura Leo, Pürglitz, Forſtinſpektor.
Urban Theodor, Merkelsdorf, Lehrer.
Weberſſik Hugo, Starkenbach; (die Mutter in Prag).
Weger Stanislaus, Tabor, k. k. Kanzelliſt in Prag.
Wender Heinrich, Kloſter, Baudirektor.
Werner Joſef, Franzensbad, Hausbeſitzer.
Wiravſky Johann, Libochowitz, Ökonom.

Anmerkung. Wenn die Eltern ſich im Geburtsorte aufhalten, unterblieb die Wiederholung, ebenſo auch, abgeſehen von Böhmen, die Anführung jener Länder, auf welche die Namen der Orte deutlich genug wieſen: der Charakter des Vaters wurde deßhalb beigeſetzt, weil es in ſtatiſtiſcher Beziehung intereſſant ſchien und weil Lehrerurtheile und Conferenzen eine ſolche Vervollſtändigung wünſchten. Groß iſt die Zahl der (7) ganz oder (55) zum Theil Verwaiſten; nicht wenigen machte nur die am Inſtitute zu Theil gewordene Unterſtützung eine derartige Ausbildung möglich, aber auch gerade ſie ſtehen betreffs ihrer Leiſtungen nicht ſelten in den erſten Reihen.

## IV. Verzeichnis der wichtigsten in letzter Zeit erschienenen hohen Verordnungen.

1. Welter's Lehrbuch der Weltgeschichte, ein frei bearbeiteter Auszug aus des Verfassers älterem Werke 23. verbesserte Auflage, wird zum Unterrichtsgebrauche an Unterrealschulen allgemein zugelassen (Erlass de dto. 26. Mai 1868 Z. 4111).
2. Suppliernngen durch nicht geprüfte Lehramtskandidaten dürfen an k. k. selbstständigen Realschulen nur höchstens 2 Jahre dauern und solche Lehrer nur im Falle des dringendsten Bedürfnisses und nach eingeholter h. Genehmigung auch ferner in Verwendung bleiben (Erlass de dto. 26. Mai 1868 Z. 1402).
3. Zur thunlichsten Erleichterung der Benützung öffentlicher Bibliotheken werden spezielle Normen kundgemacht (Erlass de dto. 22. Mai 1868 Z. 2562).
4. Fugger's Anfangsgründe der Chemie werden für den Gebrauch an Real-Gymnasien allgemein zugelassen (Erlass de dto. 15. Juli 1868 Z. 5656).
5. An jenen Gymnasien und Realschulen, wo es sich aus verschiedenen Gründen als nothwendig herausstellt, sollen Vorbereitungskurse errichtet werden. Die Schüler haben zur Deckung des hiedurch erwachsenden Aufwandes ein Schulgeld von 2 fl. monatlich für den Studienfond zu zahlen. Der Unterricht ist durch 20—24 Stunden wochentlich durch einige hiezu geeignete Lehrer zu besorgen (Erlass de dto. 24. Juli 1868 Z. 6150).
6. Der 2. Theil von Schmued's Leitfaden zum geschichtlichen Unterrichte an den unteren Klassen der Realschulen wird für diese, und Vernalekens deutsche Schulgrammatik zum Unterrichtsgebrauche an Oberrealschulen zugelassen (Erlass de dto. 4. August 1868 Z. 5185).
7. Die 5. vermehrte und verbesserte Auflage der illustrirten Naturgeschichte des Mineralreiches von Pokorny, sowie die 6. der Naturgeschichte des Pflanzenreiches von demselben Verfasser werden für die unteren Klassen der Mittelschulen allgemein zugelassen (Erlass de dto. 12. August 1868 Z. 6752).
8. Die 2. Auflage von Koppe's Unterricht in der Naturlehre und desselben Verfassers Anfangsgründe der Fysik 9. verbesserte Auflage werden zum Unterrichtsgebrauche an den unteren Klassen der Mittelschulen allgemein zugelassen (Erlass de. dto. 16. August 1868 Z. 6981).

9. Scheinpflug's deutsches Lesebuch für die unteren Klassen der Mittelschulen I. Theil, dann das deutsche Lesebuch für die unteren Klassen mittlerer Lehranstalten von Aprent und Kukula, endlich jenes für die 1. und 2. Klasse der Gymnasien und verwandten Anstalten von Neumann und Gehlen werden zum Unterrichtsgebrauche an Unter-Realgymnasien mit deutscher Unterrichtssprache allgemein zugelassen (Statth.-Erlass do dto. 12. September 1868 Z. 48966).
10. Im Einklange mit dem a. h. sankzionirten Gesetze do dto. 5. Oktober 1868 wird verfügt, dass die aus der zweiten Landessprache zuerkannten Noten für jene Schüler, welche nach dem Willen der Eltern oder Vormünder am Unterrichte theilnehmen, auf die allgemeine Zeugnißklasse nur nach der günstigen, nicht aber nach der ungünstigen Seite hin einen Einfluß üben sollen (Erlass vom 12. Oktober 1868 Z. 606).
11. Die Schüler der Anstalt sind einzig und allein zur Aneignung der Unterrichtssprache verpflichtet. Die Verpflichtung zum Besuche der Stunden in Betreff der böhmischen Sprache hängt von der Bestimmung der Eltern oder Vormünder ab, welche beim Eintritte neuer Schüler resp. am Beginne jedes Schuljahres abzugeben ist und so lange währt, als nicht ein Ansuchen der Eltern oder Vormünder um Loszählung des Schülers von der ihm gestellten Verpflichtung der Direkzion zukömmt (Statth.-Erlass vom 9. Dezember 1868 Z. 63077).
12. Jene Studierenden, welche sich die Begünstigung des Freiwilligen-Jahres erwerben wollen, haben alle durch die Verordnung do dto. 22. Dezember geforderten Schritte rechtzeitig zu machen (Statth.-Erlass vom 27. Dezember 1868 Z. 70132).
13. Thurnwald's deutsches Lesebuch und Pütz's Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung werden zum Unterrichtsgebrauche an Oberrealschulen allgemein zugelassen (Erlass vom 28. November 1868 Z. 9492).
14. Zur Vornahme der Prüfung jener Aspiranten für den einjährigen Freiwilligendienst, welche in Ermanglung der vorgeschriebenen Studienzeugnisse den Nachweis der höheren Bildung durch Ablegung einer besonderen Prüfung zu liefern beabsichtigen, wurden Tage bestimmt und Kommissionen angestellt, zu denen aus unserm Lehrkörper die Professoren Karl von Ott und Dr. Smita gehören (Statth.-Erlass do dto. 6. Jänner 1869 Z. 736).
15. Kein Schüler, der sich von einer andern hierländigen Anstalt zur

Fortsetzung des öffentlichen oder Privatstudiums anmeldet, darf zugelassen werden, wenn nicht die Zulässigkeit seiner Aufnahme auf seinem letzten Schulzeugnisse in folgender Formel ausgesprochen ist: „Hat seinen Abgang von der Lehranstalt gemeldet, und ist gegen seine Aufnahme an eine andere nichts einzuwenden." Der Direktor hat sich nöthigenfalls auch in Korrespondenz mit dem betreffenden Studiendirektorate über die Ursache der Entfernung eines Schülers von der verlassenen Lehranstalt und über sein Betragen an derselben die thunlichst vollständige Kenntnis zu verschaffen und bei sich ergebenden Bedenken in dem Falle, wenn die Aufnahme nicht verweigert werden kann, den Schüler der sorgfältigsten Aufsicht zu unterziehen (Statth.-Erlass vom 7. Jänner 1869 Z. 36870).

16. Der Präklusiv-Termin für die Aufnahme der einjährig Freiwilligen in die dießjährige Präsenzdienstperiode wurde bis zum 1. März l. J. unter dem Beifügen verlängert, dass bis zu diesem Zeitpunkte die schon früher aufgenommenen beurlaubt werden konnten (Erlass de dto. 7. Jänner 1869 Z. 126).

17. Behörden haben bei Aufgaben von Staatsdepeschen entweder die Beförderungsgebühren baar zu bezahlen oder auf den Depeschen den Verwaltungszweig beizusetzen, in dessen Interesse das Telegramm aufgegeben wird (Erlass vom 12. Jänner 1869 Z. 1).

18. Alle seit dem Jahre 1856 von der k. k. geografischen Gesellschaft herausgegebenen Druckschriften werden Anstalten, welche ihr als Mitglied beitreten, unentgeldlich übermittelt (Erlass de dto. 2. Februar 1869 Z. 563).

19. Die 2. Auflage der von Dr. Valentin Teirich herausgegebenen Lehrbücher der Algebra und Geometrie wird zum Unterrichtsgebrauche an Oberrealschulen zugelassen (Erlass de dto. 21. Februar 1869 Z. 1358).

20. Das Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Obergymnasien von Dr. Franz Močnik 9. Auflage erscheint zum Unterrichtsgebrauche an Oberrealschulen als nicht geeignet (Erlass vom 25. Febr. 1869 Z. 1281).

21. Die Mittelschulen sind verpflichtet, das vom h. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht herausgegebene Verordnungsblatt zu halten, weil jede darin aufgenommene Verfügung (Gesetze und normative Verordnungen, Personalnachrichten, Kundmachungen zum

Zwecke der Besetzung von Dienststellen) als intimiert betrachtet wird. (Erlass de dto. 13. März 1869 Z. 141).

22. Die Direkzion erhält 210 preußische Programme unter dem Auftrage, auch für das Schuljahr 1869 ein zum Austausche mit Preußen geeignetes herauszugeben und davon 224 Exemplare einzusenden (Erlaß de dto. 19. März 1869 Z. 1552).

23. Die 3. Auflage von Dr. Gottlieb's Lehrbuche der reinen und technischen Chemie wird zum Unterrichtsgebrauche an Oberrealschulen allgemein zugelassen (Erlass de dto. 30. März 1869 Z. 1801).

24. Um den in der Präsenzdienstleistung im streitbaren Stande stehenden zur Kategorie der Studierenden gehörenden einjährig Freiwilligen die Fortsetzung ihrer Studien zu ermöglichen und doch anderseits die militärische Ausbildung nicht wesentlich zu beeinträchtigen, wurden Uebergangsbestimmungen vereinbart, welche eine zweckmäßige Vertheilung der Obliegenheiten und Ferien zum Gegenstande haben. (Erlaß de dto. 1. April Z. 2732.)

25. Die 2. Ausgabe der vom k. k. Schulrathe Dr. M. Becker herausgegebenen eßbaren und giftigen Schwämme, sowie Hartinger's „Giftpflanzen Oesterreichs und Deutschlands" werden sammt den erläuternden Texten zur Anschaffung empfohlen (Erlass vom 13. April 1869 Z. 1180).

26. Die neuen Auflagen der „Arithmetik, Algebra, Planimetrie, Stereometrie und ebenen Trigonometrie von Karl Koppe" werden zum Unterrichtsgebrauche an Mittelschulen allgemein zugelassen (Erlass de dto. 25. April 1869 Z. 3336).

27. In Durchführung der Verordnung vom 24. April l. J. wird für jene Aspiranten des Freiwilligendienstes, welche in Ermanglung der vorgeschriebenen Studienzeugnisse den Nachweis der höhern Bildung durch Ablegung eines besondern Examens zu liefern beabsichtigen, als Prüfungstag der letzte Donnerstag eines jeden Monates bestimmt und der Anmeldungstermin entsprechend hinausgerückt. (Statth.-Erlässe vom 14. und 22. Mai l. Js. Z. 25640 und 27552).

28. Der Eintritt in den Freiwilligendienst kann weder bewirken, dass der Bezug des einem Studierenden zukommenden Stipendiums eingestellt oder unterbrochen, noch dass ihm der Nachweis seiner ordnungsmäßigen Verwendung erlassen werde. Die unter Nro. 24 angezogenen Normen haben eben die Möglichkeit einer Fortsetzung der Studien

zum Ausgangspunkte. (Statth.-Erlafs do dto. 21. Mai 1869 Z. 25486).

29. Im Hinblicke auf eine diesfällige Bestimmung der Realschulgesetze wurde von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen, es möge den Abiturienten der Oberrealschulen noch vor Durchführung der erwähnten Gesetze die Gelegenheit geboten werden, die an der Realschule erworbenen Kenntnisse durch die Ablegung einer eigenen Prüfung darzuthun und förmliche Zeugnisse der Reife, sei es zum Behufe der Aufnahme in eine technische Fachschule, sei es zu anderen Zwecken, zu erlangen. Da dieser Wunsch unter den obwaltenden Verhältnissen berechtigt erschien, so wurde h. O. gestattet, dass an sämmtlichen, mit dem Rechte staatsgiltige Zeugnisse auszustellen versehenen Oberrealschulen, vom laufenden Schuljahre an bis auf Weiteres stets am Schluße des Schuljahres mit jenen Schülern des letzten Jahrganges der oberen Abtheilung, welche sich dazu freiwillig bereit erklären, statt der Semestralprüfungen Abgangsprüfungen unter Intervenzion der inspizierenden Schulräthe oder deren Stellvertreter vorgenommen werden. Bei der Abhaltung dieser Prüfungen ist im Allgemeinen nach jenen Bestimmungen, welche bezüglich der Maturitätsprüfungen der Gymasial-Abiturienten maßgebend sind, unter gebührender Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Realschüler vorzugehen und es hat weiter zur Richtschnur zu dienen, dass von der Prüfung alles auszuschließen sei, was eine spezielle Vorbereitung zu derselben erheischt, da ihr Zweck nur darin besteht, ein Urtheil über die gesammte geistige Bildung, welche der abgehende Jüngling der Realschule an derselben gewonnen hat, zu ermöglichen. Die Prüfung zerfällt in eine schriftliche und mündliche; erstere hat aus Aufsätzen in den obligaten Sprachen, aus mathematischen Arbeiten, aus Aufgaben aus der darstellenden Geometrie und aus Proben der Fertigkeit im Freihandzeichnen zu bestehen, während sich letztere auf die Geografie und Geschichte, Mathematik, Fisik, Chemie und Naturgeschichte zu erstrecken hat.

Bei Examinanden, welche bereits in den oberen drei Klassen vollkommen beruhigende Beweise ihrer Fertigkeit im Freihandzeichnen und ihres naturgeschichtlichen Wissens geliefert haben, kann nach beiden Richtungen von einer förmlichen Ueberprüfung Umgang genommen werden und es werden daher die Lehrkörper der betreffenden Anstalten zugleich ermächtigt, im Einvernehmen mit den bei der Abhaltung dieser Prüfungen intervenierenden Schulräthen von Fall zu Fall zu

bestimmen, ob der Calcul aus der Naturgeschichte und dem Freihandzeichnen lediglich auf Grundlage der in den drei oberen Klassen an den Tag gelegten Leistungen festzusetzen und in das Zeugnis der Reife einzutragen oder ob aus diesen beiden Fächern die Prüfung thatsächlich vorzunehmen sei. Der Erfolg des Religionsunterrichtes ist nach den Klassennoten der Semestral-Zeugnisse in dem Maturitätszeugnisse ersichtlich zu machen. (Erlass do dto. 27. Mai 1869 Z. 11387).

30. In Nr. 6 des Verordnungsblattes Eines hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht und dem zum Vergleiche mitgetheilten an die wiss. Realschulprüfungs-Kommissionen zu Wien, Prag und Graz unterm 4. März l. Js., Z. 1838, ergangenen h. Erlasse werden Uebergangsbestimmungen bekannt gemacht. Aus denselben geht hervor, dass namentlich jene Oberrealschüler, welche ein Abiturientenzeugnis der Reife erworben haben, fortan für Mathematik, Geometrie descriptive sammt Linearzeichnen, Fisik mit theoretischer Mechanik, Naturgeschichte und Chemie auch in betreff der Lehrerstellen an Oberrealschulen zugelassen werden können.

31. Es erscheint dringend erwünscht, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die ersprießliche, in das praktische Leben tief eingreifende Wirksamkeit der Realschulen öfters direkt zu lenken, ja unausgesetzt das Interesse der Bevölkerung jener Orte, in welchen derartige Schulen sich befinden, für dieselben wach zu erhalten. Falls dieses gelingt, werden nicht bloß die betreffenden Kommunen, sondern auch einzelne durch Wohlstand und Bildung ausgezeichnete Private geneigt und bereit sein, für die Realschulen Opfer zu bringen und zur Förderung ihrer Zwecke beizutragen.

Da sich als ein vorzügliches Mittel hiezu sowie zur Aneiferung der Zöglinge die wiederholte Darlegung der Schülerleistungen namentlich in betreff der grafischen Fächer, des Modellierens, Laboratoriums u. s. w. bietet, so wird die Direkzion aufgefordert, eine derartige Ausstellung wenn nicht schon heuer, so doch im nächsten Schuljahre zu veranlassen und darüber zu berichten.

(Erlass de dto. 25. Juni 1869, Z. 34878.)

## V. Die Lehrmittelsammlungen.

Wie ansehnlich und rasch unsere Bibliothek während der letzten Jahre bereichert worden ist, mag die Thatsache zeigen, daß die zunächst den Schülern bestimmte jetzt 3215 Bände und Hefte, die den Lehrern geltende aber ohne die (804) Programme nicht weniger als 1568 zählt. Sie fällt umsomehr in's Gewicht, wenn man erwägt, daß sie erst vor ungefähr einem Dezennium begonnen wurde; denn die für unser Institut früher angeschafften Werke mußten bei der Trennung leider am Polytechnikum bleiben. Neben der Hauptabtheilung besteht noch eine den Abiturienten bestimmte, sowie die, welche je mit den Kabineten für deskriptive, Fisik und Chemie vereinigt ist und von denen die letztgenannte allein 135 zum Theil ausgezeichnete Werke enthält.

Auf die Benützung hatte die Festsetzung von für die Schüler möglichst passenden Ausgabsstunden ebenso erfreulichen Einfluß, wie die Gewohnheit, alle neuen Anschaffungen thunlich rasch den Zöglingen bekannt zu machen; sie war daher namentlich in einzelnen Klassen eine sehr rege und wurde durch die Krankheit des Bibliothekars Faltys nicht unterbrochen, weil während dieser Zeit der Direktor seine Obliegenheiten übernahm.

Das lange Unwohlsein und die zeitraubende Revision verzögerten die Ausgabe des Katalogs; es werden daher nachstehend nur die wesentlicheren neuen Anschaffungen berührt, aber auch sie den Beweis liefern, daß Referent allen Wünschen der Kollegen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel gewissenhaft Rechnung trug.

An Zeitschriften wurden gehalten:

Das vom h. k. k. Ministerium herausgegebene Verordnungsblatt in 2 Exemplaren; das Ausland, Wochenschrift für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker; Dingler's polit. Journal; Unsere Zeit, deutsche Revue der Gegenwart; Petermann's geogr. Mittheilungen; Globus, Zeitschrift für Geografie und Völkerkunde; die Illustrirte Welt; Hoffmann's Buch der Welt; Hoffmann's Jugendfreund; Jessen Lust und Lehre; Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien; Allgemeine deutsche Lehrerzeitung; Deutsches Schulblatt a. B.; Freie päd. Blätter; Škola a život; Allgemeine botanische Zeitung; Zeitschrift des österr. Ingenieur- und Architektenverein's; Troschel's Monatschrift zur Förderung des Zeichenunterrichts.

An Fortsetzungen wurden erworben:

Der 14. und 15. Band des Brockhaus'schen Conversazions-Lexikons, sowie 13 Hefte des für dasselbe im Erscheinen begriffenen auf 500 Tafeln berechneten Bilderatlasses; Slovník naučný; Lüben's päd. Jahresbericht; Cantus allgemeine, sowie die von einem Vereine Gelehrter herausgegebene österr. Geschichte für das Volk; Shakespeare's Werke von der diesfälligen deutschen Gesellschaft unter Redakzion Ulrici's veröffentlicht, 3—6. Band; die zwei neuen Hefte des Grimm'schen Wörterbuches; das Buch der Erfindungen in der Prachtauflage 5. und 6. Band; Leunis Synopsis der Botanik II. 2; Schreiber, das technische Zeichnen 3. Theil; Weisbachs Ingenieurmechanik, II. 11 und 12; Winkler's Lehre von der Festigkeit der Körper; Karstens Enzyklopädie der Fisik; Šembera dějiny řeči a literatury české 2. a 3. sešit; Mushacke's Schulkalender sammt der Beilage.

Von sonstigen Anschaffungen mögen mit Ausschluß alles geringfügigen folgende Erwähnung finden. In Betreff der deutschen poet. Literatur wurde selbstverständlich die jetzt gebotene Gelegenheit zur Ausfüllung von Lücken (52 Bände) redlich benützt und überdies gewonnen:

Jakob Grimm's deutsche Grammatik, I. Theil, 2. Ausgabe, neuer vermehrter Abdruck, 1. Hälfte, Berlin 1869; Gerstäcker's Wilde Szenen in Wald und Prairie, Wilde Welt, Unter Palmen und Buchen, Inselwelt, Aus meinem Tagebuche, Erzählungen: im Ganzen 14 Bände, Dresden, 1860—1867; Frank's Literaturgeschichte, Simrock's Räthsel-, und Bechstein's Märchenbuch; Scheinpflug's deutsche Grammatik, I. Theil; Freitag's Bilder aus dem deutschen Mittelalter; Zwischen Mittelalter und Neuzeit; Aus dem Jahrhundert der Reformation; Aus dem Jahrhundert des großen Krieges; Bilder aus neuer Zeit, 5 Bände; Kiesel's und Müller's Lehrbücher der Weltgeschichte; Kolb Kulturgeschichte der Menschheit, 1. Band, Leipzig 1869; Schlesinger's Geschichte Böhmens, Prag 1869; Gruber's die Kaiserburg zu Eger mit Kupfern und einige andere vom deutsch-historischen Vereine herausgegebene Beiträge zur Geschichte Böhmens; der 1. Band von Gindely's Geschichte des böhmischen Aufstandes von 1618, Prag 1869; Palacký, Hussitenthum; Šembera, západní slované, Wocel, pravěk země české; die Schluß-Lieferungen des großen Werkes über Geografie und Statistik von Wappäus, Leipzig 1869; Guthe, Handbuch der Geografie, Hannover 1869; Brettner's mathematische Geografie: das Stuttgarter Buch der Welt für 1867 und die Illustrirte Welt für 1868; Baierisches Seebuch von Dr. Nöe; Hageby's Reisebilder und Skizzen aus

Indien mit Kupfern und Karten in zwei Exemplaren, Andrée's Forschungsreisen in Arabien und Ostafrika, Anderſſon's Reiſen in Südweſt-Afrika bis zum See Ngami; Heine's die Expedizion in die Seen von China, Japan und Ochotsk, deſſen Reiſe um die Erde nach Japan, ſowie das Werk Japan und ſeine Bewohner; Livingſtone's Miſſionsreiſen und Forſchungen in Südafrika; Möckern Oſtindien ſeine Geſchichte, Kultur und ſeine Bewohner; Möllhauſen's Reiſen in die Felſengebirge Nordamerika's bis zum Hoch-Plateau von Neu-Mexiko; Roßmäßlers Reiſeerinnerungen aus Spanien — im Ganzen 18 ſtarke Bände mit 88 Kupfern und 15 Karten, ſämmtlich neue Originalausgaben des Coſtenoble'ſchen Verlags; die letzte Auflage von Grube's geog. Karakterbildern, Leipzig 1868; Reiſe der öſterreichiſchen Fregatte Novara mit Kupfern und Karten, 3 Bände; Fillunger's große vergleichende Statiſtik für die Real- und Produkzionswerthe der Landwirthſchaft u. ſ. w., Wien 1869; Kolb's neueſtes Handbuch der vergleichenden Statiſtik; Mittheilungen der k. k. geog. Geſellſchaft in Wien, Jahrgang 1857—1868; Horak, die Teichwirthſchaft mit beſonderer Rückſicht auf das ſüdliche Böhmen, Prag. 1869; Dr. Willmann, pädagogiſche Vorträge, Leipzig 1869; Dr. Hollenberg Logik, Pſychologie und Ethik, Elberfeld 1869; Wolfram allgemeine Chronik des Volksſchulweſens, Altona 1869; Daſſenbacher's Schematismus für die öſterreichiſchen Mittelſchulen; Dr. Zwick die Ziele der modernen Lehrerbildung, Berlin 1869; Dr. W. Lange einige päd. Abhandlungen; Michel Chevalier's die Weltinduſtrie in der 2. Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, Stuttgart 1869; Illuſtrirte Familienbibliothek, I. 1. Leipzig, Kormann 1869.

Für die eifrig benützte Jugendſchriften-Abtheilung wurden alle irgend paſſenden neuen Erſcheinungen und mehrere in zwei Exemplaren gekauft, es können hier aber nur ſummariſch die Namen der Verfaſſer Hoffmann (16 Bändchen), Horn (6), Kletke (10 verſchiedene Werke mit Farbendruckbildern), Trewendt's Jugendbibliothek (3), Maßmann (Peter Schöffer), Niedergeſäß (Prinz Eugen), Albrecht („Zwei Welten" wie Sternbergs „Jagden und Abentheuer" mit prachtvollen Farbendrucken), Andrée Robinſonaden, Roskowska Von Nah und Fern, Berlin 1869; von Spamers neuen Ausgaben 45 Bände, Boženy Němcové spisy (7), Tomsa (5) u. a. m. Maſius Naturſtudien 2. Theil. Schultze, Betrachtungen über die Lehren vom farbigen Lichte, Kiel 1869; Koppe's Fiſik 10. Aufl., Eſſen 1869; Feaux Sammlung von Rechnungsaufgaben aus der Arithmetik, Eſſen 1867, Dr.

Kortum, Ueber geomet. Aufgaben 3. und 4. Grades, Bonn 1869; Martus Mathematische Aufgaben 1. Theil, Greifswald 1869; Frisch-auf Lehrbuch der allg. Arithmetik, Graz 1868; Jellet-Schnuse Theorie der Variazions-Rechnung; Girl-Bland's sämmtliche algeb. Gleichungen des I. und II. Grades, 2 Bände; Cullmanns Grassche Statik mit 235 Holzschnitten und 36 Tafeln, Zürich 1866; Largiader's praktische Geometrie; Dr. Hertzer Grundprinzipien der Perspektive, Berlin 1868.

Keine Abtheilung ist fleißiger benützt worden als die mit dem chemischen Laboratorium vereinigte; es wird daher für Lehrer und Zöglinge ersprießlich sein, wenn die wesentlichen der darin aufgenommenen Werke unter dem Bemerken angeführt werden, daß die heuer zugewachsenen mit einem Sternchen bezeichnet und alle gebräuchlichen zum Theil in mehreren Exemplaren vorräthigen Lehrbücher ausgelassen wurden.

Nr. (3) Dr. E. H. Kerndt, M. V. Regnault's Schule der Chemie. Leipzig 1851.
„ (4) Köhler Friedrich, die Chemie in technischer Beziehung. Berlin 1849.
„ (11) Hinterberger und Schreinzer, Kurze Anleitung zur qual. und quant. Analyse. Erste Abtheilg., Qualitative Anal. 2. Auflage. Wien 1856.
„ (12) Dr. Fresenius, Anleitung zur qualitat. chem. Analyse, 9. Aufl. Braunschweig 1856.
„ (15) G. d. Schumann, Chem. Laboratorium für Realschulen u. z. Selbstbelehrung. Eßlingen 1857.
„ (17) Dr. Frd. Schödler, Das Buch der Natur, letzte Aufl. Braunschweig.
„ (18) M. Becquerel, Elemente d. Elektrochemie in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe, 3. Auflage. Erfurt 1857.
„ (19) Dr. Zippe, Die Metalle. Wien 1857.
„ (20) Liebig Justus, Chemische Briefe, 3. Auflage, 2 Bände. Leipzig 1859.
„ (21) Bauer und Hinterberger, Lehrbuch der chemischen Technik. Wien 1859.
„ (22) Schloßberger, Lehrbuch der organ. Chemie, 5. Auflage. Leipzig 1860.
„ (23) Klenke Herm., Die Verfälschung der Nahrungsmittel und Getränke. Leipzig 1858.
„ (25) Dr. Ad. Andrissen, Lehrbuch der unorg. Chemie. Braunschweig 1860.
„ (28) Lindauer, Kompendium der Stöchiometrie. Erste und zweite Hälfte. Prag 1861.
„ (29) Dr. Sherid. Muspratt, Encyklopädie der techn. Chemie, bearbeitet von Stohmann, 3 Bände. Braunschweig 1860.
„ (30) Dr. Sherid. Muspratt, Erster Anhang zu derselben, Aluminium und Thonwaarenfabrikation. Braunschweig 1861.
„ (31) Dr. Sherid. Muspratt, Zweiter Anhang, Zuckerfabrikation. Braunschweig 1861.
„ (32) Gerding, Schule der Chemie. Hannover 1862.

Nr. (33) Gerding, Schule der Physik. Hannover 1862.
„ (34) Dr. R. Wagner, Die Chemie faßlich dargestellt n. d. neuesten Standp. d. Wissenschaft. 4. Auflage. Leipzig 1858.
„ (35) Dr. R. Wagner, Die chemische Technologie, 5. Auflage. Leipzig 1863.
„ (37) Stahl, Das Meer, seine Schätze und deren Hebung, Leipzig 1858.
„ (39) Grove, Die Wechselwirkung der physischen Kräfte. Nach d. 3. Auflage übersetzt von Dr. E. v. Russdorf. Berlin 1863.
„ (40) Dr. H. Will, Anleitung zur chem. Analyse, 6. Auflage. Leipzig 1862.
„ (41) Dr. H. Will, Tafeln zur qualit. chem. Analyse, 6. Auflage. Leipzig.
„ (42) Göbel, Agrikulturchemie, 3. Auflage, bearb. v. R. Wagner. Erlangen 1858.
„ (43) J. G. Gentele, Lehrbuch der Farbenfabrikation. Braunschweig 1860.
„ (44) Petersen, Qualit. u. quantitative Analyse, 2 Bde. Berlin 1863.
„ (45) Rammelsberg, Leitfaden f. d. quantit. chem. Analyse bes. d. Miner. u. Hüttenprod. 21. Auflage. Berlin 1863.
„ (47) Dr. C. M. Evers, Einleitung in d. Physik u. Chemie. Essen 1863.
„ (48) Fresenius, Zeitschrift f. analyt. Chemie. Erster Jahrgang.
„ (49) Johann Rud. Wagner, Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen d. chem. Technologie für 1860—1868. Leipzig, 8 Bände.
„ (50) Kopp Herm., Will Heinr., Jahresbericht über die Fortschr. d. Chemie u. verwandter Theile anderer Wissenschaften für 1860—67. Giessen, 7 Bände.
„ (51) Dr. Löschner, Karlsbad, Marienbad und Franzensbad und ihre Umgebungen. Prag 1862.
„ (52) Dr. Emil Dingler, Polytechnisches Journal in je 24 Heften für 1863—68. 20 Bände.
„ (53) Dr. Fresenius, Anleitung zur quantit. chem. Analyse. Fünfte Auflage. Braunschweig 1864.
„ (54) Dr. R. Wagner, Ausführl. Volksgewerbelehre, 7. Auflage. Stuttgart 1856.
„ (55) Rose-Finkener, Handbuch der anal. Chemie, 6 Aufl., 2 Bde. Leipzig 1865.
„ (56) Gorup-Besanez, Lehrbuch der organ. Chemie, 2 Aufl. Braunschweig 1864.
„ (57) Dr. Oppenheim, Oldings Handbuch der Chemie. Erlangen 1865.
„ (58) Kopp Herm., Geschichte der Chemie, 4 Bde. Braunschweig 1847.
„ (59) Meyer Lothar, Die modernen Theorien der Chemie und ihre Bedeutung f. d. chem. Statik. Breslau 1864.
„ (60) Dr. Wilh. Schumacher, Die Physik des Bodens. Berlin 1864.
„ (63) Balling, Die Gährungschemie, Prag 1865.
„ (64) Effels Technologische Terminologie. Prag 1864.
„ (65) Kubert, Analyt. Tabellen. Prag.
„ (67) Dr. Bolley, Handbuch der technisch-chem. Untersuchungen, 3. Auflage. Leipzig 1865.
„ (68) Hoffmann, Einleitung in die moderne Chemie, 2. Auflage. Braunschweig 1866.
„ (69) Dr. R. Wagner, Die chemische Technologie, 6. Auflage. Leipzig 1866.
„ (70) Rammelsberg, Grundriß d. unorg. Chemie gemäß d. neueren Ansichten. Berlin 1867.

Nr. (71) Dr. Mohr, Mechanische Theorie der chem. Affinität und die neuere Chemie. Braunschweig 1868.
„ (72) Dr. P. Schorn, Leitfaden für die ersten analytisch-chemischen Arbeiten, 2. Auflage. Münster 1867.
„ (73) *Dr. Jos. Mitteregger, Die qualitative und quantitative chemische Analyse für Anfänger, 2. Auflage. Klagenfurt 1868.
„ (74) *Dr. P. Schorn, Leitfaden der unorganischen Chemie, 2. Theil, Die Metalle. Münster 1866.
„ (75) *W. Baer, Chemie der Hauswirthschaft. Pest 1869.
„ (76) *Dr. G. C. Wittstein, Grundriß der Chemie, 2. Auflage. München 1868.
„ (77) *Dr. Gottschalk, Generalregister über Bd. I—X von Wagners Jahresbericht. Leipzig 1868.
„ (78) *Dr. Adolf Strecker, Lehrbuch der organ. Chemie, 5. Aufl. Braunschweig 1867.
„ (82) *Liebig Justus, Die Chemie in Anwendung auf Agrikultur und Physiologie, 7. Auflage. Braunschweig 1862.

An diesfälligen Geschenken erhielt die Anstalt durch die Gnade eines h. k. k. Ministeriums die Fortsetzung der im vorigen Programme angeführten Publikazionen und von den Herren Beyer (Meßkatalog), Bremiker (logar. Tafeln), Cimrhanzl (böhm. Schulgrammatik), Dr. Födisch (einige wissensch. Aufsätze), Großmann (Choix de poésies), Hölder (Hannaks Vaterlandskunde, Kausers Chemie und Teirich's Arithmetik), Hölzel (Kozenns Geografie), Jedlička (Sprachbuch), Knappe (Erdbeschreibung), Koppe (Anal. Geometrie), Meyer (deutsches Lesebuch), Patočka (Gedenkwürdigkeiten), Dr. Schlechta (Bad Wartenberg), Sellner (Anschauungsunterricht), Tempsky (zwölf Programme), Waßmuth (einige wissensch. Aufsätze), Weyr (Eine ganze Reihe von in den Schriften der Wiener und Prager Akademie erschienenen Abhandlungen), Winiker (Quadrat's Chemie sowie Matzek's Geometrie und Arithmetik).

Für das geografisch-historische Fach wurden gekauft: Vier Dutzend englische Stereoskopen als Vermehrung einer Sammlung, welche den Zöglingen bereits ebenso viel Vergnügen als Nutzen gewährt hat, fünf Tableaux mit je 16 kolorierten trefflichen Fotografien Types principaux des différentes races humaines modelés sous la direction du pr. Baer de Set. Petersbourg (Typen von National-Fisiognomien); die erste Abtheilung des so eben begonnenen Kupferwerks „das Weltall" von Adami (die Erde in mathematisch-, geografisch- und astronomischer Beziehung); Peterman n's große Wandkarte von Deutschland 2. Auflage; Sydow's großer methodischer Handatlas neueste Ausgabe; einige Blätter der Generalstabskarte von Böhmen und die Fort-

setzung von Scheda's Generalkarte Oesterreichs, sowie Hickmann's Reliefkarte von Böhmen.

Herr Kontrollor Josef Wagner schenkte eine große von ihm gezeichnete Forstkarte.

In Betreff der Naturwissenschaften wurde dem botanischen Garten die gewohnte Sorgfalt zu Theil und sonst noch angeschafft: Krebs Vollständige Beschreibung und Abbildung der Holzarten Deutschlands 25 Hefte im Imp. Folio mit 145 Tafeln sammt Text; Fitzingers von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei herausgegebener Bilder-Atlas zur Naturgeschichte der Säugethiere (248 prachtvolle Tafeln), Vögel (347), Fische (193) und Amphibien (200) sammt dem Texte von Wretschko; 56 Spezies Mineralien, 18 diverse Thiere in Spiritus, 3 Skelette, 9 Exemplare ausgestopfter einheimischer Vögel und 5 Spezies exotischer Coleoptern und Lepidoptern; Wetzdorfs Spiegelkrystalle; eine Holz'sche Influenz-Elektrisirmaschine; ein Mikroskop von Oberhauser nebst 100 Stück mikrosk. Präparaten; eine Univ.-Elle; ein Wasserbad mit konst. Niveau aus Kupfer; ein Trockenapparat für höhere Temperaturen aus Kupfer; eine Gebläselampe nach Mitscherlich; ein Blasebalg nach Bunsen; ein Dreifuß aus Messing; eine Blastischlampe.

Herr Graf Josef von Nostitz-Rhinek, ein wohlwollender Förderer unserer Anstalt, schenkte 10 Exemplare ausgestopfter einheimischer Vögel und 6 Stück ebenso schöne Kobalt- und Nickelerze.

Herr Oberingenieur Karl Schreyer widmete ein ausgezeichnetes Exemplar von Eisenblüthe in höchst geschmackvoller Adjustierung.

Das Fach der Chemie erhielt, abgesehen von schon berührtem den gewohnten Betrag pr. 210 fl. für Laboratorium und Experimente: durch einige neue von Prof. Dr. Willigk geschaffene Tableaux ist die Zahl der diesfälligen (im VI. Programme pag. 39—42 ausführlich besprochenen) Lehrmittel auf 21 gestiegen. Sie sind nebst anderen kostbaren Behelfen im entsprechend geschmückten Parterregange des Schulgebäudes aufgehängt und bilden eine eifrig benützte Quelle mannigfacher Anregung.

Die Modellierschüler erhielten mit Ausnahme der, den ärmeren ebenfalls geliehenen Instrumente alle fürs Arbeiten nothwendigen Behelfe und für die Zeichensäle wurden mancherlei nicht streng den Lehrmitteln zufallende Einrichtungen getroffen, aus denen namentlich die für Geometrie descriptive nothwendige Gasbeleuchtung erwähnt werden mag. Aus den Aufnahmsgebühren wurden angeschafft: die Fortsetzung von Kronauers Zeichnungen und dem architektonischen Skizzenbuche; Vollweibers Aqua-

rellschule 1. Heft; Klimsch Kindergruppen 1. Heft; 26 Münchner Fotografien nach Antiken der Glyptothek, Herdtle Vorlagen für Anfänger im Freihandzeichnen 1. und 2. Abtheilung, Stuttgart, in 48 Blättern; Höger Studien (34 Blatt); Martin Ornamente der Renaissance; Etudes d'après l'antique; Lübke's Kunst der Neuzeit, 25 Tafeln im Stahlstich, Stuttgart 1868, zwei Exemplare der Gewerbehalle.

Auf den Wunsch des Professors Weidlich wurden für die vorgeschrittensten Abiturienten und Kandidaten vorläufig 3 Blatt (Innthal, Florenz, Winter) jener ausgezeichneten Oelfarbendrucke gekauft, welche Storch und Kramer in Berlin herausgeben.

Fürs Modellieren wurden 50 Stück Ornamente gekauft und durch das Brennen und den Abguß der von unsern Schülern geschaffenen eine weitere Suite schöner Belege gewonnen.

Von der k. Würtemberg'schen Zentralstelle für Gewerbe und Handel wurden an Modellen bezogen: 12 Stück Pobrazil'sche, 18 diverse Ornamente, 35 Naturabgüße, 10 fürs Figuren- und Thierzeichnen, 3 Blattformen und 16 architektonische Modelle nach J. M. von Mauch. Durch die bedeutenden Erwerbungen, welche namentlich heuer dem Fache zu statten kamen, wurde es möglich, 86 noch recht brauchbare aber für uns entbehrliche Modelle und eine große Parthie Zeichnungen an ärmere Schulen abzugeben.

An Geschenken ist vor allem jener großartigen Spende zu erwähnen, welche Herr Josef Muck Ritter von Muckenthal dem Institute zuzuwenden die Güte hatte und welche, da er auch die Spedizionskosten deckte, einen Betrag von über **300** fl. öst. Whg. involvierte.

Außer 66 Fotografien wurden durch Fachmänner aus den gleichfalls vom k. k. Museum für Kunst und Industrie herausgegebenen Gypsabgüßen nachstehende Objekte gewählt und in mit dem Namen des edlen Gebers gezierten Kästen aufbewahrt.

Einige Mitglieder des deutschen Casino's schenkten 60 Stück große nach Objekten der Novemberausstellung aufgenommene Fotografien — ein Akt schulfreundlicher Gesinnung, welcher um so bemerkenswerther ist, weil der Direktor nicht einmal die Namen der Gönner erfuhr. Die Herren Fabrikanten Villeroy & Boch schickten aus Mettlach eine Anzahl Farbendrucke, aus denen zehn instruktive Tableaux zusammengestellt wurden und welche um so dankenswerther waren, je weniger sie in gleicher Schönheit und Originalität zu beschaffen wären.

# Verzeichnis

## der von Herrn Muck Ritter von Muckenthal gespendeten Gipsabgüsse.

Nr. 12. Thürklopfer von Bronze von Joh. v. Bologna, 16. Jahrhundert, 6" hoch, 3½" breit.

15. Medaillon — Maria von Engeln umgeben, Florentiner Arbeit 15. Jahrhdt. 6½" Durchmesser.

18. Medaille auf die Befreiung Wiens von den Türken 1683, 5" Durchmesser.

19—22. Vier Ornamente, gothisch, modern.

23. Krabbenornament, 14. Jahrhundert, 5" breit, 6" hoch.

24. Pferdekopf vom Parthenon in Athen, in reduzierter Größe 8" hoch.

29, 31. 2 Krönungen einer Stele, griechisch.

30. Stirnziegel vom Parthenon in Athen.

35. Console mit Laubwerk, modern.

40. Seitentheil eines Steigbügels von Bronze, 16. Jahrhundert, 6" hoch.

41. Schale von Gold mit Thieren in Pflanzenornamenten, 9. Jhrhdt. 5" Durchm.

42—48. Sieben Blattornamente; gothisch, vom Stefansdome, à 8" lang.

49. Capitäl vom Stefansdome, gothisch.

52. Antikes Dachgesimse mit einem Tigerkopfe, 15" hoch, 22" breit.

53, 59. Zwei Renaissance-Ornamente vom Kamin des Dogenpalastes in Venedig, das zweite aus dem 15. Jhrhdte.

58. Trapezophor (Tischbein) der obere Theil ein geflügelter Knabengenius, der untere in Thierfuß endend, 25" hoch.

61. Bärtiger Mann. Porträtbüste um 1600, 24" hoch.

65. Clytia, römische Frauenbüste in reduziertem Maßstabe, 14" hoch.

66—69. Der Tag, die Nacht, der Morgen und der Abend. Allegorische Figuren von Michel Angelo im reduzierten Maßstabe; 24" hoch, 22" breit.

70. Venus von Milos in reduziertem Maßstabe, 3" hoch.

71. Dante. Porträtbüste aus dem 15. Jhrhdt., 16" hoch.

72—75. Vier Pilaster von Ben. da Majano, 15 Jhrhdt. von einem Altar in Sta. Trinita zu Florenz, 24" hoch, 5" breit.

76—79. Vier Friese. Romanisch, die ersten zwei sind Pflanzenornamente mit Menschen und Thieren, die anderen 2 von einem Reliquienschranke.

81—85. Maske, linke und rechte Hand, linker und rechter Fuß des Apollo vom Belvedere.

88. Antiker großer Löwenfuß, 10" breit.

93, 94. Gothischer Thürbeschlag und Thürklopfer vom Jahre 1482.

95—100. Sechs Ornamente aus der Alhambra.

111. Figur des Moses von Michel Angelo, reduziert 3' hoch.

112. Schale von Krystall mit 2 Henkeln und eingeschliffenen Szenen aus dem Trojerkriege, Renaissance, 17. Jhrhdt., 10" Durchmesser.

113, 114. Zwei Trinkschalen von Krystall erstere mit eingeschliffenen Ornamenten, die zweite mit figürlichen Szenen von Bachanten und Tritonen, 16 Jhrhdt. 5" hoch.

115, 116. Zwei Gefäße von Krystall mit eingeschliffenen Festons und Figuren, das erste flaschen-, das zweite becherartig.

118. Gefäß von Krystall mit 2 Sirenenhenkeln und eingeschliffenen Ornamenten, 17" hoch.
120, 121. Weibliche Gewandfigur und ein Knabe, beide von Bronze, 6" hoch.
122, 123. Eine Pfeiler- und eine Ornamentenfüllung; venet. Renaissance.
125. Büste der Thalia antik, 25" hoch.
126. Relief (die hl. Cäcilia) von Donatello, 21" hoch, 14" breit.
127. Oberer Theil eines antiken Kandelabers mit einer sitzenden Sphinx, 8" hoch.
128. Pilaster von einem Altar in der Kirche St. Trinitas zu Florenz, 5' hoch, 1' 2" breit.
130. Ornament. Theil von einem Sarkophage in Sta. Croce zu Florenz, 23" lang, 6½" hoch.
131. Ornament mit Adler. Theil eines venetianischen Renaissance-Pilasters.
133. Console, französisch, Roccoco, 9" hoch, 8" tief.
134, 135. Zwei Ornamente aus einem assyrischen Flachrelief.
136. Colossale Büste des Jupiters von Otricoli, 3' hoch.
137. Console mit Maske, französisch.
138—142. Fünf antike römische Doppelmasken, 5" hoch, 7" breit.
143. Ariadne, antike Büste, 27" hoch.
145, 146. Zwei Reliefs mit einer Trophäe von Vögeln; moderne französische Arbeit.
147—150 und 162. Fünf Reliefs. Weiblicher Satyr mit Kind und Gegenstück, Triton, 3 Nereiden, Nereide und Triton, sämmtlich moderne französische Arbeit.
156, 157. Zwei flache Renaissance-Ornamente von der Antoniuskirche in Padua; 16 Jhrhdt, 23" hoch, 12" breit.
163. Silen als Lampenträger, pompejanisch, 23" hoch.
165. Ornamentfries, italienisch, modern.
166, 167. Zwei Medaillons „die Luft" (Genien mit Adler) und „das Wasser" (Genien mit Delphin); französisch modern, 13" Durchmesser.
168—179. Zwölf Ornamente, Original in Holz geschnitzt, italienisch, modern.
180. Sappho, Büste. Das Original von Bronze aus Herculanum, 24" hoch.
184, 186, 187. Archytas, Merkur und Psyche, 3 Büsten, antik.
188, 189. Zwei Ornament-Reliefs. Das Original in Holz geschnitzt, italienisch, modern, 20" hoch.
192. Theil vom Sarkophag in Sti. Apostoli in Florenz, 29" hoch.
193. Ornament mit einem geflügelten Genius in Relief, antik, 19" hoch.
195—197. Drei Fries-Reliefs, eines Akanthus mit Lorbeer und die anderen zwei Blumenguirlanden, französisch, 18. Jhrhdt.
198. Clytia, römische Frauenbüste, in der Größe des Originals, 27" hoch.

Daß sie schon heuer beim Zeichnen und Modellieren die ersprießlichsten Dienste leisteten, bedarf den Gegenständen und Lehrern gegenüber keiner Versicherung.

Für alle dem Institute gespendeten Geschenke wird hiemit von der Direkzion im Namen des Lehrkörpers der wärmste Dank abgestattet.

# VI. Stoffe zu deutschen Aufsätzen.

## In der vierten Klasse I. Abtheilung.

1. Noah und Deukalion, eine Vergleichung der Sündflutsage bei den Hebräern und den Griechen.
2. Die Scenerie in Uhlands Ballade „Des Sängers Fluch."
3. Der Wechsel der Jahreszeiten, ein Bild des menschlichen Lebens.
4. Die Hauptgestalten der griechischen Mythologie.
5. Der Sturm, eine naturhistorische Skizze.
6. Ein Winterabend.
7. Wahre Menschenliebe. Charakterzeichnung.

   Motto: Wo des Mitleids Sonne scheint,
   Dem Feind nicht minder, als dem Freund;
   Wo des Wolthuns Segen quillt,
   Obs Freunden oder Feinden gilt:
   Da keimt und sproßt mit kräft'gem Triebe
   die edle Pflanze — Menschenliebe.

8. Schillers „Kampf mit dem Drachen"; Prosaerzählung.
9. Strom und Leben. Mit Zugrundelegung von Göthes „Mahomets Gesang."
10. Wenn der Frühling kömmt; Gedanken beim Erwachen der Natur im Frühlinge.
11. Prag, das Herz Böhmens.
12. Das Fest des hl. Johannes v. Nepomuk und seine Bedeutung für Prag.
14. Eintracht ernährt, Zwietracht zerstört; dargethan an Beispielen aus der Geschichte.
15. Athen und Sparta, oder Gegensätze im altgriechischen Leben.

## In der vierten Klasse II. Abtheilung.

1. Gedanken beim Beginne des Schuljahres.
2. Der Wald in den vier Jahreszeiten.
3. Beschreibung eines Erntefestes.
4. Arion und Ibykus; eine Vergleichung.
5. Schilderung eines Eisganges.
6. Figuren aus dem Gedichte: „Lied eines deutschen Knaben."
7. Die Sonne. 8. Der Mond.
9. Das Leben eines Bettlers.
10. Der Wettstreit der Blumen.

11. Nutzen des Wassers.
12. Schilderung einer Wasserfahrt.
13. Betrachtungen an einem Sonntagsmorgen.
14. Der Regen und seine Folgen.

### In der fünften Klasse.

1. Nutzen des Wassers.
2. Nutzen des Feuers.
3. Warum haben die Kreuzzüge nicht ihr eigentliches Ziel erreicht.
4. Das menschliche Leben, eine Pilgerreise.
5. Thier- und Pflanzenwelt.
6. Eisenbahn und Schiff.
7. Die Wissenschaft ein Garten.
8. Die Kunst eine Sonne.
9. Der Geizige. 10. Der Stolze.
11. Der Verschwender.
12. Wissenschaft und Kunst; eine Vergleichung.
13. Thier und Pflanze.
14. Charakterschilderung Kaiser Maximilians.
15. Was ist Literaturgeschichte?
16. Nutzen des Lichtes.

### In der sechsten Klasse zu schriftlichen Arbeiten und freien Vorträgen.

1. Wie soll man die Zeit benützen?
2. Worin besteht der wahre Charakter?
3. Benütze den rechten Augenblick.
4. Über das Fluchen.
5. Die Materie vergeht, der Geist bleibt.
6. Die Dichtkunst, eine Bildnerin der Menschheit.
7. Begriff des Raumes.
8. Werth der Einsamkeit.
9. Inwiefern hängt die Literaturgeschichte mit der politischen Geschichte zusammen?
10. Idee der Humanität.
11. Trau! Schau! Wem!
12. Bedenke das Ende!
13. Müßigang ist aller Laster Anfang.

14. Vortheile einer guten Bauart.
15. Über das Pflaster.
16. Die goldene Mittelstraße ist die beste.
17. Über die Wichtigkeit der Durchstechung der Landenge von Suez.
18. Bedingungen eines blühenden Handels.
19. Über den Kosmopolitismus.
20. Das Kleine ist oft die Wiege des Großen.
21. Einladung zur Abnahme von Aktien der Unternehmung der Durchstechung der Landenge von Panama.
22. Anrede eines Feldherrn an sein Heer vor einer Schlacht.
23. Über die Vaterlandsliebe.
24. Heute roth, morgen todt.
25. Abschied von der Mittelschule.

Für die schriftliche Abiturientenprüfung wurde h. Orts folgender Vorwurf bestimmt: Schon in der Jugend werden sehr oft die Keime künftiger Bedeutung gelegt — mit besonderer Berücksichtigung der Jugend Göthes.

## Stoffe zu böhmischen Aufsätzen für die von čechischen Schülern besuchten Abtheilungen.

### In der vierten Klasse.

1. Užitek rolnictví.
2. Zima (líčení).
3. Tak svět splácí. Vypravování dle báchorky Erbenovy.
4. Překlady německých článků z čítanky též třídy.
5. Čelnější mužové řečtí ve válkách perskořeckých.
6. Obsah a smysl básně Rubešovy „Berličky.“

### In der fünften Klasse.

1. Rodiště mé a půvaby jeho. Líčení.
2. Výklad na přísloví „čilá hlava kloboučku dobývá.“
3. Sv. Vojtěch. Životopis dle článku v Antologii Jirečkově.
4. Překlady z německé čítanky pro touž třídu.
5. Jaro a jeho symbol. Význam.
6. Vypsání nejdůležitějších dějin, ježto spůsobily nový věk.

7. Život křemene. Popis podle článku téhož obsahu v čes. čítance II. od Tieftrunka.
8. Povahopisy některých předních mužů nového věku.
9. Rozbor básně Čelakovského „S námi štěstí nech zahrálo . . .“ v Antologii str. 162.

### In der sechsten Klasse.

1. Život na venkově či v kraji a ve městě.
2. Povahopis Zábojův dle básně Kralodv. Ruk.
3. Historická důležitost Libušina soudu. Pojednání.
4. Důkazy toho, kterak přírodní vědy k zvelebení orby a průmyslu přispívají.
5. Výklad básně „Blaze, kdo si jeden čistý, smělý účel . .“ od Kollára.
6. Myšlénky o důležitosti poznání sebe.
7. Jezero, obraz lidské duše.
8. Důkladná vzdělanost a poctivá povaha nejlepší průvodcové životem.

Der schriftlichen Abiturientenprüfung unterzogen sich 5 čechische Schüler; für sie enthielt das von Einer h. Behörde herabgelangte Fragen-Verzeichnis das Thema: Na čem se pravá čest studujícího zakládá?

---

## VII. Verzeichnis jener Sextaner, welche sich für die heurige Abiturientenprüfung freiwillig meldeten und hiezu die Erlaubnis bekamen.

1. Brummel Gustav Israelit, 20 Jahre alt, will sich für das Fach der Chemie ausbilden und trat bei uns seiner Zeit in den I. Jahrgang ein, absolvirte daher alle sechs Klassen am Institute.
2. Czuber Emanuel, kath., 20 J., Polytechnikum, IV.
3. Domin Karl, kath., 18 J., Polytechnikum, III.
4. Dostal Heinrich, kath., 16 J., Ökonomie, III.
5. Eiss Alexander, kath., 20 J., Polytechnikum, I.

6. **Grohmann** Robert, kath., 15 J., Polytechnikum, II.
7. **Leitzer** Johann, kath., 17 J., Polytechnikum, IV.
8. **Löschner** Karl, kath., 17 J., Polytechnikum, IV.
9. **Mach** Franz, kath., 19 J., Polytechnikum, IV.
10. **Reich** Heinrich, kath., 17 J., Polytechnikum, I.
11. **Schiller** Wilhelm, kath., 17 J., Polytechnikum, IV.
12. **Schramek** Franz, kath., 17 J., Polytechnikum, IV.
13. **Stern** Josef, isr., 17 J., Polytechnikum, II.
14. **Swoboda** Karl, kath., 16 J., Polytechnikum, IV.
15. **Svoboda** Theodor, kath., 17 J., Polytechnikum, IV.
16. **Taussig** Leopold, isr., 18 J., Polytechnikum, III.
17. **Wender** Heinrich, kath., 18 J., Polytechnikum, I.
18. **Werner** Josef, kath., 17 J., Polytechnikum, IV.

**Anmerkung.** Unter den Abiturienten fehlen einige der vorzüglichsten Schüler deshalb, weil sie durch übermäßiges Arbeiten und widrige Verhältnisse derart erkrankten, dass sie rasch aufs Land geschickt oder doch vom Examen zurückgewiesen werden mußten; sie halten aber den Entschluß fest, sich demselben im Februar 1870 zu unterziehen. Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 7.—11. Juli vorgenommen, die mündlichen sollen am 27., 28. und 29. stattfinden; über das Resultat wird daher erst das nächste Programm berichten können. In Bezug auf die allen Schülern der Anstalt geltende Klassifikazionstabelle muß bemerkt werden, dass jene, welche kein Zeugniss erhielten, fast ausschließend solche sind, denen die Erlaubnis zu Nachtragsprüfungen oder Reparaturen gegeben und in Folge hohen Ministerial-Erlasses de dto. 12. Jänner 1863 Z. 121 kein Attest ausgestellt wurde. Für VI erscheinen unter ihnen selbstverständlich die Abiturienten und es ist daher die Zahl derselben unverhältnismäßig groß.

# VIII. Übersicht der Schüler.

## A. Nach dem Alter zu Ende des II. Semesters.

| Altersjahre | Schulklasse | | | | | | | | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I A | I B | II | III | IV A | IV B | V | VI | |
| 10 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 |
| 11 | 5 | 8 | 1 | — | — | — | — | — | 14 |
| 12 | 14 | 9 | 8 | 2 | — | — | — | — | 33 |
| 13 | 19 | 20 | 23 | 11 | 1 | — | — | — | 74 |
| 14 | 10 | 9 | 21 | 24 | 5 | 8 | 2 | — | 79 |
| 15 | 3 | — | 11 | 19 | 13 | 10 | 9 | 1 | 66 |
| 16 | — | — | 2 | 13 | 15 | 11 | 12 | 5 | 58 |
| 17 | — | — | 1 | 4 | 12 | 9 | 14 | 19 | 59 |
| 18 | — | — | — | 3 | — | 2 | 8 | 13 | 26 |
| 19 | — | — | — | — | 2 | — | 2 | 8 | 12 |
| 20 | — | — | — | — | — | — | 1 | 6 | 7 |
| Summa | 51 | 47 | 67 | 76 | 48 | 40 | 48 | 52 | 429 |

## B. Nach dem Aufenthaltsorte der Eltern.

| | | Schulklasse | | | | | | | | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | I A | I B | II | III | IV A | IV B | V | VI | |
| Einheimische | | 27 | 24 | 32 | 48 | 22 | 23 | 19 | 23 | 218 |
| Böhmen | | 22 | 22 | 31 | 25 | 24 | 16 | 24 | 23 | 187 |
| Mähren | | — | 1 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 6 |
| Schlesien | | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| N. Oesterreich | | — | — | 1 | — | — | — | 1 | 1 | 3 |
| Steiermark | | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 |
| Galizien | | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Ungarn | | — | — | — | — | — | — | 2 | 1 | 3 |
| Militärgränze | | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| Baiern | | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 2 |
| Preußen | | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Italien | | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 |
| Rußland | | — | — | 2 | — | — | — | — | — | 2 |
| Summa | | 51 | 47 | 67 | 76 | 48 | 40 | 48 | 52 | 429 |
| Vom Schulgelde Befreite | Sem. I. | — | — | 16 | 7 | 12 | 10 | 26 | 25 | 96 |
| | II. | 9 | 12 | 16 | 11 | 16 | 11 | 18 | 27 | 120 |
| Stipendisten | I. | 1 | — | 2 | 2 | 4 | 1 | 3 | 5 | 18 |
| | II. | 1 | — | 2 | 2 | 4 | 1 | — | 5 | 15 |

## C. Nach Zahl und Klassifikazion.

| In der Klasse | Öffentliche Schüler beim Beginn des Schuljahres | Von der gesammten Schülerzahl am Ende des II. Semesters waren | | | Ergebnisse der Klassifikazion am Ende des II. Semesters | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | entsprochen | | nicht entsprochen | | Kein Zeugniß |
| | | öffentliche | Privatisten | im Ganzen | Em. | 1. Kl. | 2. Kl. | 3. Kl. | |
| | | | | | öffentliche Schüler jeder Schulklasse | | | | |
| I A | 56 | 51 | — | 51 | 3 | 30 | 7 | 2 | 9 |
| I B | 52 | 47 | — | 47 | 5 | 32 | 4 | 3 | 3 |
| II | 72 | 67 | 2 | 69 | 9 | 35 | 8 | 1 | 14 |
| III | 81 | 76 | 1 | 77 | 6 | 44 | 5 | 4 | 17 |
| IV A | 48 | 48 | — | 48 | 3 | 24 | 1 | 9 | 11 |
| IV B | 44 | 40 | — | 40 | 5 | 19 | 3 | 5 | 8 |
| V | 60 | 48 | 1 | 49 | 10 | 22 | 3 | 2 | 11 |
| VI | 54 | 52 | 1 | 53 | 2 | 18 | 5 | — | 9 (18 Ab.) |
| Summa | 467 | 429 | 5 | 434 | 43 | 224 | 36 | 26 | 100 |

## D. Nach der Muttersprache und Religion.

| In der Klasse | Muttersprache | | | Religionsbekenntnis | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | der am Ende des II. Semesters an der Anstalt befindlichen öffentlichen Schüler: | | | | | | |
| | Deutsche | Čecho-slaven | Anderer Nazionalität | Katholiken | Protestanten | | Israeliten |
| | | | | | A. C. | H. C. | |
| I A | 43 | 7 | 1 | 29 | 3 | — | 19 |
| I B | 34 | 13 | — | 21 | 2 | — | 24 |
| II | 42 | 22 | 3 | 44 | 4 | 1 | 18 |
| III | 44 | 30 | 2 | 65 | 4 | — | 7 |
| IV A | 28 | 19 | 1 | 42 | — | — | 6 |
| IV B | 22 | 16 | 2 | 36 | — | — | 4 |
| V | 33 | 13 | 2 | 42 | — | — | 6 |
| VI | 30 | 22 | — | 44 | — | 1 | 7 |
| Summa | 276 | 142 | 11 | 323 | 13 | 2 | 91 |

## IX. Geldbeiträge zur Unterstützung armer Schüler.

Jene Verhältnisse, welche schon das letzte Programm hervorhob, wirkten auch heuer so nachtheilig ein, dass wieder gar mancher zu den besten Hoffnungen berechtigende Schüler die liebgewordene Laufbahn vorzeitig aufgeben mußte, obwohl durch Stipendien dem Institute 1899 fl. zugewendet und vom Unterstützungsvereine 122 fl. gewidmet wurden, obwohl endlich auch der Lehrkörper durch Erlassen von Aufnahmsgebühren und das Leihen von Schulbüchern das möglichste that.

Herr Johann Brabetz übersandte abermals zu Weihnachten den Betrag pr. 15 fl., welcher den Schülern Reichel Otto (I), Krahl Franz (II), Wagner Hugo (IV), Heinz Wenzel (V) und Mach Franz (VI) Erleichterung und Aufmunterung gewährte.

Herr Eduard Edler von Portheim widmete 18 fl. unter der Bedingung, es möchten nur Schüler der Unterabtheilung berücksichtigt werden: dem Wunsche wurde dadurch entsprochen, dass am Tage der Zeugnißausgabe Freund Adolf, Jedlinsky Josef, Sáček Josef aus I, Peschek Josef und Pilz Emil (II), Makovička Adalbert (III), je 3 fl. erhielten.

Das Vermögen der Schneiderstiftung, welches am Schlusse des vorigen Schuljahres 2485 fl. 41 kr. betragen hatte, wurde zunächst durch eine Sammlung vermehrt, welche in Klasse I 42 fl. 15 kr., in II 32 fl. 20 kr. in III 34 fl. 50 kr., in IV 43 fl. 50 kr., in V 22 fl. 80 kr., in VI 19 fl. 57 kr. zur Folge hatte. Da hiezu noch die bis Ende Dezember nicht abgeholten Zeicheneinlagsgeldreste sowie auf anderem Wege 38 fl. 34 kr. kamen, so wuchs das Kapital auf 2718 fl. 47 kr an, oder es erreichte eigentlich durch den Ankauf von 3 Stück Hypothekenbankbriefen, für welche 1350 fl. verwendet wurden, die Summe von 2865 fl. 71.

Das VI. Programm erwähnte bereits, dass Professor Faltys die erste Auflage eines von ihm verfassten böhmischen Sprachbuches dem edlen Zwecke gewidmet habe und stellte erfreuliche Resultate in Aussicht.

Dieselben traten insofern hervor, als bis zum 1. Juli d. Js. für die abgesetzten Exemplare 795 fl. 19 kr. eingenommen wurden, während dagegen an Kosten für Druck und Papier der 1. Abtheilung 364 fl. 43 kr., der zweiten 575 fl. 82 kr., für Buchbinder, Porto's u. s. w. 91 fl. 18 kr., daher in Summa 1031 fl. 43 kr. zu decken waren.

Um die Angelegenheit rascher zu ordnen, beschloß der Lehrkörper, die noch vorräthigen Exemplare dem bisherigen Kommissionär Herrn Otto-

mar Beyer zu verkaufen und es erübrigte, da die erste der kontraktlich bedungenen Raten pr. 300 fl. sogleich erlegt wurde, zu Gunsten der Stiftung schon jetzt ein Aktivbetrag pr. 63 fl. 76 kr. Diese verfügt daher gegenwärtig über

500 fl. in einer der Unifikazion unterzogenen Nazionalanlehens-Obligazion;

500 fl. in fünf Lottoanlehensobligazionen vom Jahre 1860 (Ser. Nro. 2748, Gew. Nro. 16, Abth. Z. V; Ser. Nro. 2748, Gew. Nro. 16, Abth. Z. IV; Ser. Nro. 10536, Gew. Nro. 14, Abth. Z. I; Ser. Nro. 18632, Gew. Nro. 14, Abth. Z. III; Ser. Nro. 18940, Gew. Nro. 13, Abth. Z. I;

1500 fl. in Pfandbriefen der böhm. Hypothekenbank (Serie 1. 0, 4. t, 5. e; Nro. 462, 4173, 5224 à 500 fl.);

429 fl. 47 kr. bei der hiesigen Sparkassa angelegt, besitzt somit ein Vermögen pr. **2929** fl. **47** kr. österr. Währ.

Referent darf sich des binnen einem Dezennium errungenen Resultates um so mehr freuen, weil bei jeder Sammlung das Freiwillige der Gaben auf das entschiedenste betont wird und weil durch die zweite für den 1. Dezember bedungene Rate das Kapital um weitere 250 fl. steigen soll. Aus den Zinsen, welche schon so vielen wackeren Schülern nach einem Jahre voll Mühen und Entbehrungen einigen Ersatz boten, erhielten am Tage der Zeugnisausgabe je 8 fl. die Schüler:

Jedlinský Josef (I); Peschek Josef und Pilz Emil (II); Bolleschka Hugo (III); Hraball Karl und Wagner Hugo (IV); Blaha Emil (V); Urban Theodor (VI); — je 7 fl.: Arnstein Adolf, Maloch Theodor und Stolz Hermann (I); Makovička Adalbert (III); Wachsmann Wenzel (IV); Heinz Wenzel (V); Weberfig Hugo (VI).

## X. Das Zeugnis der „Vorzugsklasse" erhielten:

### Aus dem ersten Jahrgange I. Abtheilung.

1. **Gülich** Franz aus Prag.
2. **Dimmer** Franz aus Tuppadl in Böhmen.
3. **Dederra** Franz aus Prag.

### Aus dem ersten Jahrgange II. Abtheilung.

1. Tauber Josef aus Petersburg in Böhmen.
2. Naßmann Eduard aus Prag.
3. Plohn Emil aus Prag.
4. Soyka Salomon aus Smichov in Böhmen.
5. Prochaska Friedrich aus Nusle in Böhmen.

### Aus der zweiten Klasse.

1. Pilz Emil aus Prag.
2. Hanwez Josef aus Floridsdorf bei Wien.
3. Sobitschka Josef aus Böhmisch-Wiesenthal.
4. Hrdlička Josef aus Rogosnik in Rußland.
5. Hrdlička Eugen aus Rogosnik in Rußland.
6. Schalda Ludwig aus Prag.
7. Dörfl Gustav aus Prag.
8. Fellner von Feldegg Ferd. aus Prag.
9. Scheinpflug Albert aus Prag.

### Aus der dritten Klasse.

1. Kautsch Karl aus Prag.
2. Šalek Johann aus Weinberg in Böhmen.
3. Früchtl Heinrich aus Prag.
4. Belleschka Hugo aus Prag.
5. Mally Hermann aus Prag.
7. Heinz Anton aus Dobřichov in Böhmen.

### Aus der vierten Klasse I. Abtheilung.

1. Kögler Karl aus Prag.
2. Karagée Eugen aus Hořic in Böhmen.
3. Haustein Eduard aus Sebastiansberg in Böhmen.

### Aus der vierten Klasse II. Abtheilung.

1. Sartori Heinrich aus Teplitz in Böhmen.
2. Storm Franz aus Böhmisch-Prausnitz.
3. Richter Heinrich aus Karolinenthal in Böhmen.
4. Vielwerth Wilhelm aus Prag.
5. Weil Alfred aus Prag.

### Aus der fünften Klasse.

1. **Blaha** Emil aus Smichov in Böhmen.
2. **Dörfel** Rudolf aus Prag.
3. **Weil** Gottfried aus Prag.
4. **Vatter** Johann aus Schönlinde in Böhmen.
5. **Wallenfels** Franz aus Scheibenradisch in Böhmen.
6. **Mrázek** Eduard aus Studnitz in Böhmen.
7. **Primavesi** Sigmund aus Mähr.-Schönberg.
8. **Lang** Adolf aus Petersburg in Böhmen.
9. **Umlauft** Wenzel aus Plan in Böhmen.
10. **Heinz** Wenzel aus Jechnitz in Böhmen.

### Aus der sechsten Klasse

können nur **Urban** Theodor (Merkelsdorf in Böhmen) und **Weberssig** Hugo (Prag) als Vorzugsschüler angeführt werden, weil die Abiturienten der Prüfung und somit der definitiven Beurtheilung entgegengehen. Die Genannten wie der sonst vorzügliche, heuer nicht vollständig klassificierte Kytka Karl wurden durch längere Krankheit bestimmt, das diesfällige Examen erst später abzulegen.

---

## XI. Verzeichnis jener Schüler, welche die Erlaubnis zu Nachtrags- oder Wiederholungsprüfungen bekommen haben.

### Aus der ersten Klasse I. Abtheilung.

Döbler Albert (Böhm. und Arithm.), Ebner Karl (Deutsch), Feix Heinrich (Geog.), Freund Adolf (Arithm.), Fürth Otto (Geomet.), Houba Gustav (Arithm.), Knauer Johann (Geogr.), Kraus-Anton (Geogr.).

### Aus der ersten Klasse II. Abtheilung.

Lego Karl (Deutsch), Schulz Eduard (Geom.), Wiener Lippmann (Arithmetik).

### Aus der zweiten Klasse.

Dörfler Viktor, Höfer Wilhelm, Lux Johann, Piekný Franz und Richter Gustav (Arithm.), Jeiteles Emil, Tausch Franz und Wojtěchovský Karl (Geog.), Kostial Karl (Böhm. und Geog.), Kysela Josef (Deutsch und Fisik), Lichtenstern Hugo (Religion), von Portheim Emil und Friedrich (Geom.), Wlk Friedrich (Fisik).

### Aus der dritten Klasse.

Bunzel Wilhelm, Karoušek Karl, Popper Karl und Steffen Heinrich (Bauk.), Hauk Johann, Janaczek Moritz, Jarsch Heinrich, Jäger Gustav, Maloch Adolf und Steiner Georg (Chemie), Janaczek Moritz, Pinka Vincenz, Röthlingshöfer Adolf und Schlechta Franz (Geog.), Jeiteles Karl, Riegl Adolf und Zelený Karl (Fisik), Landa Josef, Pinka Vincenz und Karoušek Karl (Böhm.), Landa Josef (Arithm.).

### Aus der vierten Klasse I. Abtheilung.

Blaschek Franz, Heidler Johann, Kafka Robert, Klier Franz, Leuthner Anton und Moravek Franz (Chemie), Khießl Richard, Kittel Hugo, Leuthner Anton und Moißl Emil (Linearz.), John Franz (Gesch.), Klier Franz und Moißl Emil (Böhm.), Leuthner Anton und Kalina von Jäthenstein (Math.).

### Aus der vierten Klasse II. Abtheilung.

Schiffner Alfred, Schmutzer Franz, Söllner Adalbert, Stern Siegfried, Stipek Richard und Studeny Leopold (Chemie), Ritter von Škoda (Deutsch), Schöbl Maxmilian (Linearz.), Stern Siegfried (Mathem.).

### Aus der fünften Klasse.

Czech Marzell (Dtsch.), Krafek Wilhelm (Gesch.), Müller Robert und Wácha Moritz (Chemie), Krafek Wilhelm, Pick Eduard und Suida Wilhelm (Fisik), Walprecht Adolf (Linearz.), Wanaučzek Gustav (Dtsch.).

**Anmerkung.** Nach dem h. Ministerial-Erlasse de dto. 12. Jänner 1863 Z. 121 darf Schülern, denen die Wiederholung einer Prüfung gestattet wurde, kein mit der Hauptklasse versehenes Zeugnis ausgestellt werden. Da nun die h. k. k. Statthalterei das Ausfertigen von Interimszeugnissen für unnöthig erklärte, so wählte die Konferenz nach dem Vorgange anderer Anstalten den obigen Modus.

## B. Zur Geschichte der Anstalt.

Der unerwartete Andrang, welcher die Einschreibung von 538 (128, 81, 111, 103, 61, 54) Schülern zur Folge hatte, brachte den Referenten in umso größere Verlegenheit, weil der hohe Minist.-Erlaß de dto. 28. September 1868, Z. 8258, welcher für den Fall des dringendsten Bedürfnisses Parallelklassen gestattet, während des Aufnahmsgeschäftes eintraf und weil die durch jene geforderten Hilfskräfte erst zu beschaffen waren.

Als solche wurden vom Direktor bestellt und h. Orts genehmigt Dr. Julius Ernst Födisch für deutsche Sprache nebst Geographie und Geschichte, dann Florian Mašek, welcher früher als Assistent für dieselben Fächer (Freihandzeichnen und Kalligrafie) thätig gewesen war. In Professor Josef Pilař wurde dem Institute wegen der Parallelklassen durch das hohe k. k. Ministerium ein Lehrer zugewiesen, welcher bis Mitte September in Lemberg, wo er durch 10 Jahre zu den tüchtigsten Kräften der Oberrealschule zählte, gewirkt hatte und welcher durch die das Polnische zur Unterrichtssprache bestimmende Verfügung disponibel geworden war.

Die im letzten Programme ausgesprochene Hoffnung, den Senior Josef John nach den Ferien gekräftigt wieder begrüßen zu können, gieng nicht in Erfüllung; es machte nur der am 18. Oktober erfolgte Tod dem mehrmonatlichen Leiden ein Ende.

Der Verewigte wurde am 5. Jänner 1798 zu Karlsburg in Siebenbürgen geboren und nach absolvirten Gymnasial- wie technischen Studien und einer vorübergehenden anderweitigen Stellung 1827 Supplent der Mathematik und praktischen Geometrie am hiesigen polytechnischen Institute.

Obwohl er die Vorträge an der Realschule schon am 9. September 1833 übernahm und auch wiederholt am schon genannten Institute wie an der Universität erfolgreich beschäftigt war, konnte er doch den Posten definitiv erst unterm 30. Jänner 1844 erringen. Vor und nach dieser Zeit hat er, durch ein geschätztes Lehrbuch auch literarisch wirksam, Tausende in das Fach der Mathematik, welchem er mit ganzer Seele angehörte, eingeführt und dem Berufe in wahrhaft seltener Weise gelebt. Vergebens waren beim zuletzt Kränkelnden die Mahnungen der ihn hochschätzenden Kollegen, erst dann, als das Leiden überhand nahm, blieb er Kreisen fern, denen er auch während des mehrmonatlichen Hinsiechens die lebhafteste Theilnahme zuwandte, ja denen sogar die letzten Momente eines Lebens gewidmet waren, welches nur der Schule und der Jugend gehört hatte. Zunächst im Hinblicke auf die Supplierung und in der Hoffnung auf bal-

digen definitiven Ersatz wurde Karl Kalina bestellt, welcher, früher durch 14 Jahre am Obergymnasium zu Karlovic und an der Zomborer Realschule thätig, der Direkzion durch h. Minist. Erlaß de dto. 20. August 1868 Z. 6784, als dafür geeignet bezeichnet worden war.

Mit Ausnahme der schon berührten Krankheit des Professors Faltys, in dessen Obliegenheiten sich neben dem Direktor die Lehrer Dr. Födisch, Smolik und Tiefstrunk theilten, war der Gesundheitszustand im Kollegium selbst ein ziemlich befriedigender; doch hatten einige Glieder desselben in der Familie so schwere Unfälle zu beklagen, das mitunter die ganze Thatkraft des Mannes dazu gehörte, um dem Amte trotzdem die volle Hingebung zu widmen.

Für das Fach der Stenografie war Nebenlehrer Bleyer am Institute und in weiteren Kreisen seit Jahren so erfolgreich bemüht gewesen und dem Dozenten selbst hatten Charakter und Auftreten so sehr die allgemeine Achtung erworben, daß sein am 5. Juli erfolgter Tod nur insofern weniger schmerzlich empfunden wurde, als er dem hoffnungslosen zehnmonatlichen Leiden ein Ziel setzte.

Unter den Schülern war der Gesundheitszustand ein guter und die Zahl der auf Kosten der Krombholz'schen Stiftung im Krankenhause (2) oder ambulatorisch (16) verpflegten auch heuer überraschend gering; erst gegen den Schluß des Schuljahres empfanden einzelne die Folgen maßloser Arbeitens so schwer, daß sie, früher vergeblich gewarnt, durch rasches Eingreifen vor schlimmerem bewahrt werden mußten. Im höchsten Grade erfreulich ist die Thatsache, daß die Anstalt heuer nicht einen einzigen Schüler durch den Tod verlor, während der letzte Jahresbericht nicht weniger als drei Trauerfälle zu beklagen hatte. Das Verhalten der Zöglinge war im Allgemeinen derart, daß es vom Direktor bei verschiedenen Anlässen rühmend hervorgehoben werden konnte; es hatte bei Beginn des zweiten Semesters durch den Besuch des Herrn Statthaltereileiters F.-M.-L. Baron Koller die einflußreichste Anregung bekommen.

Begleitet vom hochw. Herrn Landesschulrathe P. Johann Marešch widmete derselbe allen Einrichtungen, sowie den reichen Sammlungen und den am Institute geschaffenen Lehrmitteln die vollste Aufmerksamkeit, Schüler und Lehrer nach den Prüfungen und bei Würdigung der Resultate des Zeichnens und Modellierens wiederholt durch auszeichnende Ansprachen erfreuend. Als der Herr Statthaltereileiter die Anstalt nach fast zweistündigem Aufenthalte verließ, sprach er dem Direktor die vollste Anerkennung des Geleisteten in den schmeichelhaftesten Worten aus.

Wie sehr auch die Kandidaten das schon früher berührte Lob verdienten, bewiesen die heurigen Lehrbefähigungsprüfungen, welche vom 21. bis 30. Juni dauerten und bei denen von sechs Examinanden Einer das Prädikat vorzüglich, fünf die Approbazion genügend befähigt erhalten konnten, während beim siebenten zunächst nur die geringere Fertigkeit im Gebrauche der Unterrichtssprache die Zuerkennung hinderte.

Für den durch hohen Erlaß de dto. 24. Februar 1868, Z. 11388, beurlaubten Professor Laizner trat Assistent Adalbert Smolik als Supplent, für ihn Isidor Kampe ein, während der durch h. Erlaß de dto. 24. September 1868, Z. 8293, zum Lehrer extra statum ernannte Dr. Ludwig Schlesinger sein neues Amt als Direktor der Leitmeritzer Oberrealschule, wozu er unterm 26. Juni gewählt worden war, am 1. August antritt, so dass sein Scheiden keine momentane Störung zur Folge hatte.

Zur Hebung der Gefühle gegen Gott, Kaiser und Vaterland wurden die diesfälligen Feste und Uibungen genau auf die in früheren Programmen berührte Weise wahrgenommen und das Schuljahr selbst endete am 31. Juli mit der Ausgabe von Zeugnissen und Programmen.

Referent darf dasselbe zu den anstrengendsten zählen und hat die Zeit zur genauen Revision der Sammlungen nur dadurch finden können, dass er seine ganze Kraft dem Institute widmete und die Präsesstelle eines Vereines niederlegte, bei welchem ihm das allgemeine Vertrauen in seltener Weise entgegenkam. Der Lehrkörper wird auch während des nächsten Jahres um so frischeren Muthes fortarbeiten, je mehr Garantien für einen gedeihlichen Erfolg in seinem Eifer und den neuen Einrichtungen liegen: in betreff der h. Orts geforderten Darlegung der Schülerleistungen wurde aus wichtigen Gründen vorläufig Mitte Mai des nächsten Jahres in Aussicht genommen.

# Bekanntmachung

## bezüglich der Aufnahme für das Schuljahr 1869—70.

Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr werden in betreff der neuen Schüler am 29. September und für die alten am 1. Oktober jedesmal von 8—12 Uhr im Institutsgebäude (Nikolandergasse Nr. K. 134) stattfinden.

Jeder hat das letzte Semestralzeugnis beizubringen, welches für neue Schüler nicht allein die entsprechende Hauptklasse, sondern in der Regel auch die auf pag. 46 angeführte Abgangsformel tragen muß; über die wirkliche Aufnahme entscheiden neben den mitgebrachten Zeugnissen Prüfungen, welche am Tage der Einschreibung beginnen.

Schüler der Anstalt, welche ihren Platz zu behalten wünschen, müßen sich bis spätestens 1. Oktober Mittags melden, weil sie nach dieser Zeit nur bei vollgiltiger Entschuldigung des Versäumnisses zugelassen werden.

Jene, welche Nachtrags- oder Wiederholungsprüfungen zu machen haben, werden provisorisch eingeschrieben; ihre definitive Zulassung richtet sich natürlich nach dem Ausfalle des am 30. September abzuhaltenden Examens.

Die Taxen werden am ersten Schultage erhoben und dann auch die definitiv bestimmten Lehrbücher bekannt gemacht; Eltern und verantwortliche Aufseher werden daher gewarnt, die Einkäufe früher und wie es so oft schon geschah auf falsche Verzeichnisse hin zu machen.

Am Institute wird außer den Obligatfächern noch gelehrt: Uebungen im chemischen Laboratorium durch sechs, Modellieren, französische Sprache und Stenografie durch je zwei Stunden wochentlich. — Die Anmeldungen müßen bis spätestens 15. Oktober bewerkstelligt sein.

**Von der Direkzion der k. k. deutschen Oberrealschule.**

Prag, am 31. Juli 1869.

**Dr. Wilhelm Kögler,**
Direktor.

27237.7.15
Aus dem nordwestlichen Bohmen;
Widener Library 003171250
3 2044 089 102 917